Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 25 24. Juni 1911 56. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des **Pestalozzianums** in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — **P. Conrad,** Seminardirektor. Chur.

Abonnement.

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage,** jeden Monat.

INHALT.

I. Ferienkurs für schweizerische Mittelschullehrer. — Ein neues Schulgesetz für Baselland. — Kantonaler Lehrerverein St. Gallen. — Zur Frage der verheirateten Lehrerinnen. — Ferienkurse 1911. — J. Heinrich Hofmann, Winterthur †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Zur Praxis der Volksschule Nr. 6.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5½ Uhr Probe. Unbedingt vollzählig und pünktlich!

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig!

Schulkapitel Zürich. Versammlung, 24. Juni, in der Tonhalle. Das Arbeitsprinzip in der Volksschule. Vortrag mit Vorweisungen von Hrn. E. Örtli, Zürich V. Wünsche und Anträge an die Prosynode bereit halten.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, 1. Juli, 3 Uhr, in der Aula des Hirschengrabenschulhauses Zürich I: Vortrag des Hrn. Prof. Dr. E. Zollinger, Seminardirektor in Küsnacht, über das Thema „Handarbeit im Geographieunterricht" mit Vorweisungen. Gäste willkommen!

Zeichenkränzchen des Lehrervereins Winterthur und Umgebung. Übung Samstag, 24. Juni, 2 Uhr, im Sekundarschulhaus Kirchplatz.

Gesellschaft für deutsche Sprache in Zürich. Sitzung am 30. Juni, abends 8 Uhr, im Pfauen am Zeltweg, I. St. Vortrag von Hrn. Dr. E. Abegg aus Küsnacht: Die Sprachphilosophie der Inder.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 26. Juni, punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Vorbereitung auf den Turnlehrertag. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig. — Lehrerinnen: Übung, Dienstag, 27. Juni, 6 Uhr, Hirschengraben.

Lehrerturnverein Winterthur und Umgebung. Montag, den 26. Juni, punkt 6 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind.

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Mittwoch, 28. Juni, 5 Uhr, Horgen. Bei günstiger Witterung: Turnspiele; bei ungünstiger Witterung: Mädchenturnen. Zahlreiche Beteilung wird erwartet.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung: Samstag, 24. Juni, 2½—4 Uhr, auf dem Spitalacker. Fortsetzung des Mädchenturnkurses. Nachher Faustball für Solothurn.

Schulkapitel Uster. Freitag, 30. Juni, 10 Uhr, Schulhaus Maur, Tr.: 1. Eindrücke aus den Philippinen, Vortrag von Hrn. Dr. Usteri, Sekundarlehrer, Dübendorf. 2. „Was spricht für, was gegen den Beginn des Unterrichts im 7. Altersjahr", Referat von Frl. Meister, Lehrerin, Esslingen. 3. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Bernischer Lehrerverein. Verband Seeland. Samstag, den 24. Juni, 11 Uhr, im „Bären" in Twann. Tr.: 1. Technisches Schaffen und Ethik. Vortrag von Hrn. Ingen. Dänzer. 2. Wahlen.

Fortsetzung siehe folgende Seite.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 473

Soennecken's Schulfedern Nr. 111
Überall erhältlich

725
1 Gros Fr. 1. 35 ✦ Gewähr für jedes Stück ✦ Muster kostenfrei
Hauptvertretung: **O. Dallwigk ✦ Basel** Kohlenberg 11 & 25

Zur Verlobung unentbehrliche
Geschenke jeder Preislage finden Sie in unserem Gratiskatalog 1911 (circa. 1500 photogr. Abbild.) über **garantierte Uhren, Gold- u. Silberwaren**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern,
Kurplatz Nr. 18. 1177

12
PIANOS UND HARMONIUMS
in allen Preislagen
Volle Garantie
Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft. —
Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von Burger & Jacobi
HUG & Co.
Zürich, - Basel - St. Gallen - Luzern - Winterthur - Neuchâtel

Lehrgang f. Rundschrift u. Gotisch
mit Anleitung für Schulen. 15. Auflage à Fr. 1.—. Bei Mehrbezug Rabatt. In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** 717

Konferenzchronik

Lehrerturnverein Baselland. Übung, Samstag, 1. Juli, in Liestal. Vollzählig w. d. Turnfest in Münchenstein.

Kantonalverband Luzernischer Lehrer an gewerbl. Fortbildungs-Fachschulen. 2. Juli, 2½ Uhr, Museggschulhaus, Luzern. Tr.: Lehrlingsgesetzgebung.

Lehrerkonferenz Mörsburg. Samstag, 1. Juli, 2 Uhr, i. d. Schlosshalde Mörsburg. Schulbesuch. — Vom Aufsatz, Referat v. E. Klauser, Seuzach.

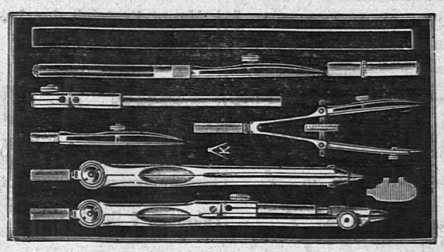
Filialkonferenz Glarner Mittelland. Samstag, 1. Juli, 3 Uhr, im „Raben" Ennenda. Tr.: Über Helen Keller und die Bedeutung des Tast- und Bewegungssinnes für unsere Erkenntnis. Ref. Hr. J. Dürst, Glarus. Hauptversammlung.

P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV
Scheuchzerstrasse 71
Physikalische Instrumente und Apparate
1029 für den **Unterricht** in (O F 2331)
Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.

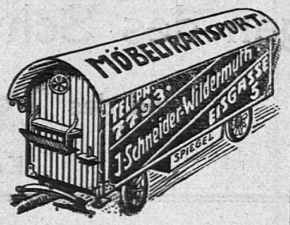
Vereins-Fahnen
in **erstklassiger Ausführung** unter **vertraglicher Garantie** liefern **anerkannt preiswert**
Fraefel & Co., St. Gallen
Alteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 112

Sind Sie mager
erschöpft, überanstrengt, frühzeitig gealtert, fühlen Sie sich matt, in reizbarer Stimmung und wollen sich wieder körperliche und geistige Frische, gutes Aussehen verschaffen, so versuchen Sie **BIOMALZ**, ein vorzügliches Kraftnahrungsmittel; vom Erfolg werden Sie überrascht sein. Erklärende Broschüre gratis. Dose **Fr. 3.25**, ½ Dose **Fr. 1.65** im
Reformversandhaus Frdr. Veltin, Basel,
Spalen 20.
Verlangen Sie auch Katalog Nr. 2 über gesundheitliche Bekleidung, Ernährung und Körperpflege. 635

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate.** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich. Grösste Arbeitserleichterung. (O F 1128) 354
Paul Ahrend Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Original Kern Reisszeuge
in Argentan mit durchweg auswechselbaren Einsätzen
die besten für Schulen
Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.

von **KERN & Co., Aarau** 18
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Avers Cresta Hotel und Pension :: Heinz ::
1963 m ü. M. Luftkurort I. Ranges, nahe dem Engadin. Neubau. Prachtvolle Lage, Flora und Touren nach allen Seiten. Grosses Hotel, passend für Vereine. 780 **Heinz,** Lehrer.

Möbel-Transporte
in der Stadt, über Land und per Bahn mit Möbelwagen und Fourgon, sowie mit zwei- und einspännigen Federwagen übernimmt jederzeit bei prompter und gewissenhafter Bedienung und billiger Berechnung


J. J. Schneider - Wildermuth
(O F 1521) **Fuhrhalterei, Eisgasse 5, ZÜRICH III.** 636
Telephon Nr. 7793 Büro. — Telephon Nr. 837 Wohnung.

Für Volks- u. Jugendbibliotheken
Unser soeben erschienene
Antiquariatskatalog Nr. 307
enthält infolge Übernahme des bedeutenden Lagers einer Buchhandlung eine **ausnahmsweise grosse Auswahl** von **Romanen, Novellen, Biographien** und **Jugendschriften** etc. der **beliebtesten modernen Autoren** in meist **neuen** oder **wie neuen Exemplaren** zu **billigen** Preisen.
Volks- u. Jugendbibliotheken, sowie Liebhaber guter moderner Literatur, machen wir auf dieses günstige Angebot besonders aufmerksam.
Interessenten erhalten den Katalog auf Verlangen gratis und franko. 784
Zürich I, Bahnhofstr. 94. **Meier & Ehrat (vormals J. Meier-Merhart)** Buchhandlung und Antiquariat.

Im Selbstverlag des Unterzeichneten erschien soeben:
Die Geschäftsstube
oder
der schriftliche Geschäftsverkehrin ausgeführten praktischen Geschäftsfällen mit allgemeinen und gesetzlichen Belehrungen und Aufgabensammlung für Volks-, Mittel-, Fach- und Fortbildungsschulen. Zweites Heft, 4. verbesserte und erweiterte Auflage.
Ein Geschäftsfall bringt eine neue, schülerleichte doppelte Buchhaltungsform, „Reformbuchhaltung" geheissen, zur Darstellung.
Einzelpreis Fr. 2.50; Partiepreis bei 10 und mehr Exemplaren Fr. 2.25. 782
B. Stöcklin, Lehrer, **Grenchen.**

Höhere Töchterschule d. Stadt Zürich.

Ausschreibung zweier Lehrstellen.

An der älteren Abteilung der Höheren Töchterschule in Zürich (Gymnasium, Seminar und Fortbildungsklassen) sind auf Beginn des Wintersemesters 1911/12 zu besetzen:

eine Lehrstelle für deutsche Sprache
mit 25 wöchentlichen Unterrichtsstunden;
Jahresbesoldung: 4400—6700 Fr., und
eine Lehrstelle für naturgeschichtliche Fächer
mit 12—16 wöchentlichen Unterrichtsstunden;
Besoldung: 160—240 Fr. für die Jahresstunde.

Nähere Auskunft über die Stellen und die damit verbundenen Verpflichtungen erteilt das Rektorat, Grossmünsterschulhaus (Sprechstunden von 11—12 Uhr). Die Bewerber haben ihre Anmeldungen mit Angabe des Lebens- und Bildungsganges, sowie unter Beifügung von Ausweisen über die wissenschaftliche Befähigung und die bisherige Lehrtätigkeit **bis zum 15. Juli l. J.** dem Unterzeichneten einzureichen. 759

Zürich, den 19. Juni 1911.

Der Vorstand des Schulwesens:
Dr. H. Mousson.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

25. Juni bis 1. Juli.

25. * O. Baumann 1864.
26. * W. Thomson, Phys. 1824.
29. † Henry Huxley 1895.
30. * R. Wagner, Phys. 1805.
† A. G. Werner, Geol. 1817.
1. Juli * Leibniz 1646.

* * *

Wer den Segen eines gesunden Hauslebens in der Jugend, womöglich bis ins reifere Jugendalter hinein, genossen hat, der hat daran schon einen starken Halt.
Natorp.

* * *

Bei sich fange jeder an, und er wird genug zu tun finden. *Goethe.*

* * *

Der pädagogische Spatz.

Von den Zulagen.

Pi-pip! Ich muss das Spatzenwort,
Das kritisch eifernde, dämpfen,
Seh ich die Lehrer zu Stadt und [Land
Um Geld-Zulagen kämpfen;
Geeinigt steht in diesem Streit,
Was sonst in vielem war ent- [zweit
In scharf getrennten Lagern.

Pi-pip! Zulagen andrer Art
Sind heutzutage häufig;
Sie sind im Eifer des Gefechts
Auch Lehrern ganz geläufig:
Dem Gegner legt in aller Ruh'
Man Worte und auch Taten zu,
Die er niemals begangen.
Pi-pip!

* * *

— Aus Schülerheften. Vom Blumentag. Die Blumen wurden von weissgekleideten Fräuleins verkauft; aber sie waren leider nicht frisch, sondern aus Stoff gemacht. — Velofahrer machten allerlei Kunststücke auf ihren bekränzten Rädern; einer fuhr manchmal nur auf dem Hinteren herum.

— Schüler erzählt: Diviko sprach zu Cäsar: Wir sind nicht gewohnt Geissen zu geben, sondern zu nehmen.

Briefkasten

Prof. *S. F. in L.* Abonnements-Betrag eingegangen; Bl. folgt. — Hrn. *K. F. in S.* In der Fr. Bayr. Schulz., Nr. 12, weht ein etwas anderer Wind. — Hrn. *W. S. in A.* Stipendien sind oft, nicht immer, mit Freipl. verbunden. — Hrn. *J. S. in D.* Der „Sänger" ist beim Quästor, Hrn. H. Aeppli, S.-L., Zürich V, Wytikonerstr. 92, zu beziehen. — Frl. *J. S. in B.* Die beste Grammatik f. Sekundarschulen ist: H. Utzinger, kant. Lehrmittelverlag, Zürich. 7., ganz umgearb. Auflage, geb. 1 Fr. — Hrn. *S. B. in K.* Zu einer Sommerkur im Tessin ist für Sie wohl passend das Sanatorium und Pension Monte Brè in Ruvigliano, 450 M. hoch, Luft- u. Sonnenbäder.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911. Samstag den 24. Juni Nr. 25.

I. Ferienkurs für schweizerische Mittelschullehrer.

9.—14. Oktober 1911 in Zürich.

Etwas mehr als ein Jahr ist verflossen, seit an dieser Stelle zur vorläufigen Anmeldung für den ersten Ferienkurs für schweizer. Mittelschullehrer eingeladen wurde, der im Oktober dieses Jahres in Zürich stattfinden wird. Gegen 400 Anmeldungen erfolgten damals, eine für unser kleines Land so grosse Zahl, dass auch die kühnsten Hoffnungen weit übertroffen wurden. Nun sah man erst recht, wie richtig es gewesen war, den ersten Aufruf so früh ergehen zu lassen, dass in den Subventionsgesuchen an die Behörden die voraussichtliche Beteiligung mit genauen Zahlen belegt werden konnte. Diese Zahlen mussten Eindruck machen, und sie haben auch Eindruck gemacht. Der Bund, der Kanton Zürich und die Stadt Zürich bewilligten die Subventionsbeträge von zusammen 5500 Fr., um die wir nachsuchten. Auch kantonale und städtische Behörden ausserhalb des Kt. Zürich gingen fast durchweg bereitwillig und mit vollem Verständnis für die Bedeutung unseres Unternehmens auf unsere Gesuche ein, und erklärten sich bereit, den Teilnehmern aus ihren Gebieten die Kosten für Reise und Aufenthalt ganz oder grösstenteils zu ersetzen.

Heute können wir nun die Einladung zur definitiven Anmeldung ergehen lassen, und das Programm, wie es sich endgültig gestaltet hat, und den in einer übersichtlichen Tabelle vervielfältigten Stundenplan vorlegen. Dass das Programm niemanden enttäuschen wird, ist sicher. Einige wenige Dozenten mussten allerdings ihre Zusagen wieder zurückziehen, allein durchweg gelang es, Ersatz zu schaffen. Die Änderungen in den Themata bedeuten, das darf gesagt werden, teilweise sogar einen erheblichen Gewinn. Ob der Stundenplan den einen oder andern enttäuschen wird? Mit Recht jedenfalls nicht. Es ist selbstverständlich, dass bei der grossen Zahl von Kursen manche sich decken müssen. Allein keine Mühe wurde gescheut, um ein Zusammenfallen von Kursen, die für den gleichen Teilnehmer von Interesse sein können, soweit möglich, zu vermeiden. So, wie namentlich an kleineren Schulen meistens mehrere Fächer in einer Hand liegen, aber die Kombinationen gar nicht überall die gleichen sind (z. B. Geschichte und alte Sprachen, Geschichte und Deutsch, Englisch und Deutsch, Englisch und Französisch, Geographie und Geschichte, Geographie und Naturkunde etc. etc.) galt es, die diesen Fächern gewidmeten Kurse, soweit möglich, sich nicht decken zu lassen. Wo es nicht möglich war, alle neben einander zu legen, suchte man es so zu richten, dass ein Kurs nicht mit Stunden verschiedener anderer zusammenfalle, sondern immer mit denen des gleichen. So braucht der Teilnehmer wenigstens bloss auf einen Kurs zu verzichten und nicht auf mehrere. Was nach dieser Richtung erreichbar war, dürfte erreicht worden sein, und unsere eigenen Erwartungen sind durch das Resultat in erfreulicher Weise übertroffen worden. Trotzdem werden gewiss Manche noch Wünsche haben, die sie nicht befriedigt sehen. Es Allen recht zu machen, ist nun einmal unmöglich, und in vielen Fällen waren uns auch durch Wünsche der Dozenten die Hände gebunden. Das unten folgende Verzeichnis der Kurse gibt die Stunden, auf die sie gelegt sind, nicht an. Es handelt sich in diesem Artikel nur darum, zu zeigen, was überhaupt geboten wird, und der Einzelne nimmt, um festzustellen, was für Kurse er nebeneinander besuchen kann, ohnehin besser nicht bloss das Programm vor, sondern zugleich den Stundenplan. Beides kann vom Unterzeichneten bezogen werden.

Was kostet nun der Genuss dieser reichen Fülle von Anregung? Wir sprachen s. Z. für den Fall guter Beteiligung von einem Maximum von 30 Fr., dachten aber allerdings, dass wir auch nicht wesentlich darunter würden bleiben können. Die Bewilligung der Subventionen in vollem Umfange und die glänzende Beteiligung, welch letztere allerdings zugleich auch die allgemeinen Kosten wesentlich anschwellen liess, haben nun das Budget so gestaltet, dass der Preis der Teilnehmerkarte auf bloss 15 Fr, für Lehrer an öffentlichen Schulen im Kt. Zürich sogar auf bloss 5 Fr. angesetzt werden konnte. Diese Reduktion für die zürcherischen Lehrer entspricht den Bedingungen, die von den Behörden an die Subvention des Kantons geknüpft wurden. Das ist nun ein so kleines Kursgeld, wie es im Verhältnis zum Gebotenen kaum schon anderswo zu finden gewesen sein dürfte. Für den Fall, dass gegen alle Erwartung die Zahl der Teilnehmer hinter der vorgesehenen Höhe stark zurückbleiben sollte, ist allerdings eine Nachzahlung vorgesehen, aber sie darf den Betrag von 3 Fr. nicht übersteigen, und wird auch nicht erhoben werden müssen.

Sehr erfreulich ist auch, dass, wie eingangs bemerkt, von allen Kantonen ausserhalb Zürichs, aus denen eine grössere Zahl von Teilnehmern zu erwarten war, ansehnliche Beträge für deren Subventionierung zugesichert sind. Die Kosten für Reise und Aufenthalt werden ihnen ganz oder nahezu gedeckt werden. Auch Gesuche um Urlaub für Teilnehmer aus Kantonen, die zur Zeit des Kurses keine Ferien haben, dürften schwerlich irgendwo abschlägig beschieden werden, nach den Antworten zu schliessen, die uns zugekommen sind.

Persönliche Einladungen zur definitiven An-

meldung werden angesichts der grossen Kosten nicht wieder an alle schweizerischen Mittelschullehrer versandt, sondern nur an die bereits vorläufig angemeldeten, ferner an die Mitglieder des Vereins schweiz. Gymnasiallehrer und der ihm angegliederten Fachlehrerverbände, und endlich an die Mittelschullehrer in Zürich selber. Es werden aber Kollektiveinladungen an die Lehrerkollegien aller höhern schweizerischen Mittelschulen gerichtet, und im übrigen ist es Aufgabe dieses Artikels, die weiteren Kreise der schweizerischen Lehrer auf den Kurs aufmerksam zu machen. Jedem Interessenten werden vom Unterzeichneten Programm und Stundenplan gerne zugesandt. Die Anmeldungen sind bis 10. Juli einzusenden.

Dass wir uns als Teilnehmer am Kurse von Anfang an nicht bloss Mittelschullehrer dachten, ist letztes Jahr weiter ausgeführt worden. Tatsächlich liegen auch bereits eine grössere Zahl vorläufiger Anmeldungen von Lehrern der Sekundar- und Primarschulstufe vor. Wir wiederholen nochmals, dass für die Wahl der Themata die Bedürfnisse der Mittelschullehrer im engeren Sinne des Wortes (Lehrer an Gymnasien, Oberrealschulen usw.) massgebend waren, dass aber sehr viele Kurse auch für andere Lehrer von grösstem Interesse sind und von ihnen mit reichem Nutzen besucht werden können. Wenn man bei uns im allgemeinen glücklicherweise weniger nach Stand und Titel fragt, als anderswo, so wäre es gerade in Hinsicht auf den bevorstehenden Kurs besonders töricht, wenn der Titel des Einzelnen über Teilnahme oder Nichtteilnahme entscheiden würde, und nicht einzig und allein die Frage: hat der Betreffende etwas vom Kurs oder nicht? Und dass auch Lehrer anderer Schulstufen von manchen Kursen, z. B. des Deutschen, der Geschichte, der Geographie, der biologischen Naturwissenschaften, oder, wenn sie besondere Studien gemacht haben, auch von entsprechenden andern Kursen grossen Nutzen ziehen werden, ist selbstverständlich.

So wird denn, davon sind wir überzeugt, unsere Einladung zur definitiven Anmeldung wiederum von allen Seiten mit freudiger Zustimmung aufgenommen werden. Die Ausgabe, die die Teilnahme bedingt, sollte, wenn es sich um so reiche Förderung handelt, und zugleich derartige Erleichterungen geboten werden, wirklich keine Rolle mehr spielen. Zählen und wägen lassen sich geistige Gewinne nicht, aber tief im Innern fühlt man sie. Zudem handelt es sich diesmal nicht nur um eigenen Gewinn, sondern auch um einen Gewinn für die Schüler, und ihnen ist doch unser Leben gewidmet.

Der Präsident des Organisations-Komitee:

Wyss.

(Hirschengraben 4, Zürich.)

Programm.

I. Fachkurse.

Klassische Philologie. Billeter: Einführung in die antike Wirtschaftsgeschichte. 3 St. — Herzog (Basel): Ausgrabungen in Troja und auf Kreta, mit einer Einleitung über die Technik moderner Ausgrabungen. 4 St. — Münzer (Basel): Probleme der ältesten italischen Geschichte. 3 Stdn. — Niedermann (Basel): Über einige Quellen unserer Kenntnis des spätern Vulgärlateins. 2 St. — Schulthess (Bern): Alte und neue Aufgaben der klassischen Altertumswissenschaft in den letzten Dezennien. 5 St. — Schwyzer: Prinzipien der etymologischen Forschung, mit besonderer Berücksichtigung des Griechischen. 3 St.

Romanische Philologie. Bally (Genf): L'étude systématique des moyens d'expression; esquisse d'une méthode utilisable dans les classes supérieures des gymnases. 3 St. — Bouvier (Genf): Exercices de lecture analytique. 3 St. — Bovet: Nouvelles recherches sur Flaubert et le roman réaliste. 3 St. — Flamini (Pisa): La poesia lirica italiana della seconda metà del secolo XIX. 4 St. — Gauchat: Die Behandlung der französischen Syntax in den obersten Klassen der Mittelschule. 3 St. — Diskussion über die Verwendung der Muttersprache im Unterricht der Fremdsprachen. 2 St. Einleitender Referent: Bosshart.

Deutsche Sprache und Literatur. Bachmann: Die Ergebnisse der Mundartenforschung in der deutschen Schweiz. 4 St. — v. Greyerz (Glarisegg): Der deutsche Unterricht auf den Mittelschulen (mit Diskussionen). 5 St. — Milan (Berlin): Übungen in der Aussprache des Deutschen auf Grund der Bühnenaussprache. 5 St. — Milan (Berlin): Die Kunst des Vortrags erläutert an deutschen Gedichten, mit besonderer Berücksichtigung der Schule. 5 St. — Walzel (Dresden): Die Weltanschauungen des 18. und 19. Jahrhunderts und ihr dichterischer Ausdruck. 6 St.

Englische Sprache und Literatur. Durrant-Fox (Basel): The use of phonetics in the teaching of English. 3 St. — Fehr: Die neueste Literatur Englands. 3 St. — Vetter: Neuere Ergebnisse der anglistischen Forschung. 3 St.

Geschichte. Fueter: Die bedeutendsten Repräsentanten historischer Auffassung und Darstellung von der Renaissance bis zur Gegenwart. 6 St. — Schneider (Basel): Probleme aus der Geschichte der französischen Revolution. 4 St. — Wernle (Basel): Die weltgeschichtliche Bedeutung der Renaissance und der Reformation. 6 St.

Geographie. Biermann (Lausanne): L'Angleterre. 4 St. — Früh: Die Eiszeit und die durch sie bedingten Landschaftsformationen. 4. St. — Schlaginhaufen: Die kleinwüchsigen Menschenrassen. 5 St.

Physik. Einstein (Prag): Über einige neuere Fortschritte auf dem Gebiete der theoretischen Physik. 6 St. — Greinacher: Radioaktivität, Jonen, Elektronen. 6 St. — Hahn (Berlin): Methodik des physikalischen Arbeitsunterrichts. 6 St. — Diskussion über physikalische Schülerübungen. 3 St. Einleitende Referenten: Günthart, Tuchschmid (Aarau), Lüdin. — Ausstellung einiger neuer Apparate für Demonstrationen und Schülerübungen.

Chemie. Bredig: Die Kolloide und ihre Bedeutung in Technik und Biologie. 4 St. — Pfeiffer: Der gegenwärtige Stand der Eiweissforschung. 4 St. — Werner: Stereochemie. 5 St. — Willstätter: Über Chlorophyll. 3 St.

Biologische Naturwissenschaften und Geologie. Arbenz: Der Deckenbau der Alpen. 3 St. — Bluntschli: Die Bedeutung der Funde von fossilen Menschen und Affen für die Stammesgeschichte der Primaten. 5 St. — Brockmann: Der Stand der pflanzengeographischen Forschung, unter besonderer Berücksichtigung der Schweiz und Mitteleuropas. 5 St. — Hescheler: Abstammung der Säugetiere und paläontologische Entwicklungsreihen. 5 St. — Lang: Exakte Vererbungslehre. 6 St. — Stauffacher (Frauenfeld): Moderne Zellen- und Protoplasmaforschung. 5 St.

Mathematik. Fueter (Basel): Einführung in die Gruppentheorie. 6 St. — Mauderli (Solothurn): Astronomische Beobachtungen, insbesondere geographische Ortsbestimmungen mit einfachen Hülfsmitteln. 3 St. — Schur (Strassburg): Grundlagen der Geometrie. 5 St. — Veillon (Basel): Vektoranalysis. 4 St. — Diskussionen: I. Der Funktionsbegriff auf der Mittelschule. 3 St. Einleitender Referent: Brandenberger. II. Über die Beziehungen zwischen der darstellenden Geometrie und dem technischen Zeichnen. 4 St. Einleitende Referenten: Fiedler, Flatt (Basel), Grossmann, Schmid (St. Gallen). III. Über zeit-

gemässe physikalische Aufgaben als Anwendungen im mathematischen Unterricht. 2 St. Einleitender Referent: Huber (Bern).

II. Allgemeine Kurse.

Joel (Basel): Plato und Goethe. 1 1/2 St. — Messmer (Rorschach): Die Erziehung des Willens auf höheren Schulen. 4 St. — Ricklin: Psychoanalyse. 4 St.

Ein neues Schulgesetz für Baselland.

Nachdem das souveräne Volk von Baselland, das als erstes in den sechziger Jahren Referendum und Volkswahl der Regierung eingeführt hat, am 3. November 1907 (6316 Nein und 4702 Ja), und am 12. September 1909 (3863 Nein und 3273 Ja), die Schulgesetzentwürfe verworfen hatte, welche das Schulgesetz von 1836 ersetzen sollten, brauchte es eine Zeit der Fassung, um dem Volke eine neue Vorlage zu unterbreiten. Das geschieht durch den Gesetzes-Entwurf vom 8. Mai 1911, der am 9. Juli dem Referendum unterstehen wird. Die Beratung des dritten Gesetzes konnte die Gründe, die zweimal zur Ablehnung geführt hatten, nicht ausser acht lassen. Damit waren Konzessionen gegeben, die in den Augen der Schulfreunde einen Rückschritt bedeuten, aber auch solche, welche auf eine Verschiebung der Lasten von den Schultern der Gemeinden auf den Rücken der Gesamtheit (Kanton) hinauslaufen. Die Hauptbestimmungen des neuen Gesetzes sind im wesentlichen folgende:

Die Schulpflicht beginnt im Frühjahr für alle Kinder, welche am 1. Mai das sechste Altersjahr zurückgelegt haben (früher hiess es am 1. Januar), doch kann auf Verlangen der Eltern, oder bei Kränklichkeit und ungenügender Entwicklung, durch Beschluss der Schulpflege der Schuleintritt um ein Jahr verschoben werden. Die Schulpflicht dauert acht Jahre; für Knaben schweizerischer Nationalität ist überdies der Besuch von zwei Kursen der Fortbildungsschule im 17. und 18. Altersjahr obligatorisch. Die wöchentliche Unterrichtszeit, Turnen und Arbeitsschule inbegriffen, beträgt in den Primarklassen 18 bis 30 Stunden. Ein Halbtag mindestens ist freizugeben. Die Schulgemeinden können für das 7. und 8. Schuljahr den Unterricht auf die Vormittage (je vier Stunden, ohne die Arbeitsschule) beschränken, oder ein 9. Schuljahr, sowie Spezialklassen für Schwachbegabte einführen. Bei mehr als 40 Schülern sollen in der Regel nicht alle Klassen gleichzeitig unterrichtet werden, mit 65 Schülern ist eine Schule zu teilen. Die Ferien dürfen 11 Wochen nicht überschreiten. Monatlich hat der Lehrer ein Verzeichnis der Versäumnisse (Absenzen) an die Erziehungsdirektion einzureichen. Die dritte (und jede weitere), in der Fortbildungsschule eine jede Absenz ohne triftige Entschuldigung wird mit einer Busse von 50 Rp. belegt. Im zweiten Monat kann die Busse auf 1 Fr., im dritten und vierten Monat auf 2 Fr. erhöht werden. Wird die Busse nicht innert Monatsfrist bezahlt oder gerichtlich aufgehoben, so erfolgt Freiheitsstrafe (eine Stunde für 50 Rp.). Der öffentliche Unterricht ist unentgeltlich, ebenso Lehrmittel und Schulmaterialien. Der Landrat kann einen Lehrmittelverlag einrichten. Für Primar- und Sekundarschulen haben die Gemeinden (für die Bezirksschulen der Staat) die Schulbauten mit einem Platz für Spiel und Leibesübungen zu erstellen. Unter den Lehrgegenständen wird neben Sittenlehre biblische Geschichte als fakultativ aufgeführt. Unter Sachunterricht erscheinen Anschauungsunterricht, Naturkunde, Geographie und Geschichte. Handarbeit für Mädchen wird vom dritten Schuljahr an in 4, von der fünften Klasse an in 4—6 Stunden (wöchentlich) erteilt. Der Turnunterricht ist für Knaben obligatorisch; Gemeinden können in obern Klassen für Mädchen die Haushaltungskunde, für Knaben den Handarbeitsunterricht einführen und obligatorisch erklären. „Der Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre ist so zu gestalten, dass Schüler verschiedener Konfessionen an demselben teilnehmen können.“ Der konfessionelle Unterricht (für jede Abteilung eine Stunde in der Woche, für protestantische Kinder vom 4. Schuljahr an) wird durch die Pfarrer der staatlich anerkannten Kirchgemeinden nach einem Lehrplan erteilt, den der Erziehungsrat auf Vorschlag der reformierten und katholischen Geistlichkeit aufstellt. Wo eine staatlich anerkannte Kirche nicht besteht, ist für den Religionsunterricht im Schulhaus, soweit möglich während der Schulzeit, ein Lokal für die Erteilung von Religionsunterricht durch Geistliche zur Verfügung zu stellen. Zur Unterhaltung einer Fortbildungsschule können sich benachbarte Gemeinden vereinigen. Der Unterricht (Lesen, Aufsatz, Rechnen, Vaterlandskunde) soll auf Werktage verlegt und bis längstens 9 Uhr abends erteilt werden.

Die Sekundarschule hat als höhere Volksschule den Zweck, die in der Primarschule erworbene Bildung mit möglichster Berücksichtigung des künftigen Berufes zu erweitern; sie umfasst zwei, drei oder vier Jahreskurse. In der Regel schliesst sie an Klasse VI der Primarschule an; doch können Gemeinden den Anschluss an Klasse V beschliessen (Konzession an die Gemeinden in der Nähe der Stadt Basel). Bei 40 Schülern ist die Schule zu teilen. Die wöchentliche Unterrichtszeit beträgt 28—32 Stunden, wobei zwei Nachmittage frei bleiben sollen. In jedem Bezirk unterhält der Staat eine Bezirksschule von drei Jahreskursen und wenigstens drei Lehrern. Die bisherigen Bezirksschulen Therwil, Bölten, Liestal, Waldenburg, bleiben bestehen. Die Bezirksschule ist eine Bildungsanstalt für Knaben, die einen höhern Unterricht geniessen und insbesondere für solche, die sich für den Besuch höherer Schulen vorbereiten; doch werden auch Mädchen aufgenommen, wenn sie nicht Gelegenheit haben, eine Sekundarschule zu besuchen.

Von den Lehrern verlangt das Gesetz: Berufsausbildung (Fähigkeitsausweis), köperliche Eignung, Schweizerbürgerrecht, guten Leumund, bürgerliche Rechte und Ehren. Der Regierungsrat kann ausserkantonale Patente anerkennen oder durch Konkordat gültig erklären. Neu anzustellende Lehrer werden für ein Jahr provisorisch

angestellt. Die definitive Wahl (Primarlehrer durch die Gemeinde, Sekundarlehrer durch Gemeinde- oder Schulkommission, Bezirkslehrer durch den Landrat) erfolgt auf fünf Jahre. (Periodische Wahl.) An Mädchen-, Primar- und Sekundarschulen, sowie an den vier untern Klassen der Primarschule, sind unverheiratete oder verwitwete Lehrerinnen weltlichen Standes wählbar; für Arbeitslehrerinnen gilt der Ausschluss verheirateter Frauen nicht. An Besoldung erhalten Primarlehrer 1600 Fr., geräumige Amtswohnung, 6 Ster Hartholz, 150 Wellen und 36 Aren Land (oder für Naturalien 400 Fr.), Sekundar- und Bezirkslehrer 2600 Fr. bei provisorischer, 3000 Fr. bei definitiver Anstellung (ohne Wohnungen etc.); Lehrerinnen an Primarschulen 1600 Fr., an Sekundarschulen 2000 resp. 2300 Fr. Für alle Lehrkräfte kommen 100—400 Fr. hinzu. Der Nachgenuss (im Todesfall) erstreckt sich auf ein Vierteljahr. Bei Krankheit, Invalidität oder 40 Dienstjahren (20 in Baselland) erhält der Lehrer einen Ruhegehalt durch die Lehrerkasse, die auch Witwen- und Waisenpensionen gewährt, und für alle Lehrer und Lehrerinnen obligatorisch ist. Für Stellvertretung bei Militärdienst und Krankheit bis auf zwei Jahre kommt der Staat auf. Primar- und Sekundarlehrer sind Gemeindebeamte, Bezirkslehrer Staatsbeamte. Beamtungen, Anstellungen und Beschäftigungen, „welche die gewissenhafte Erfüllung der Lehrerpflichten oder das Ansehen des Lehramtes beeinträchtigen", hat der Lehrer zu meiden; grundsätzlich wird ihm und seiner Ehefrau untersagt, eine Wirtschaft oder irgend ein Ladengeschäft zu betreiben.

Die unmittelbare Aufsicht über die öffentlichen Schulen führen die Schulpflegen, die technische Aufsicht der kantonale Schulinspektpor (ev. ein zweiter). Oberbehörde der Schule ist der Erziehungsrat von sieben Mitgliedern), wovon zwei vom Regierungsrat und vier vom Landrat gewählt werden. Zwei Mitglieder sollen der aktiven Lehrerschaft angehören; diese hat hiefür Doppelvorschläge einzubringen. Der Schulinspektor hat im Erziehungsrat beratende Stimme.

Von den Schulausgaben übernimmt der Staat die Kosten der Inspektion und der Lehrmittel, die Entschädigung für Unterricht an Fortbildungsschulen, die Kosten der Bezirksschulen, 50 % der Mitgliederbeiträge an die Lehrerkasse, zwei Drittel der Alterszulagen, Vikariatskosten und Beiträge an Ruhegehalte (400—600 Fr. für Primarlehrer, 500—700 Fr. für Sekundarlehrer, 1200 bis 1500 Fr. für Bezirkslehrer), und die Besoldungen der Lehrer (800 und 900 Fr. für Lehrerinnen und Lehrer der Primarschule, 1700 und 2000 Fr. für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule). Ausserdem leistet der Staat Beiträge (bis 20,000 Fr.) an belastete Gemeinden. Aus dem Fonds der Kantonalbank (bis 100,000 Fr.) erhalten die Gemeinden, die Ruhegehelte anweisen, jährliche Zuschüsse. In der Verminderung der Gemeindelasten durch die Beiträge des Staates liegt (neben dem frühern Schuleintritt) die wichtigste Änderung, welche das Gesetz der Volksabstimmung annehmbar machen soll. Wenn die Regierung nicht in letzter Stunde die Fahne der vergrösserten Schulausgaben aushängt, so wird Baselland am 9. Juli ein neues Schulgesetz erhalten.

Kantonaler Lehrerverein St. Gallen.

⊙ Die *Delegiertenversammlung* des kantonalen Lehrervereins fand am 3. Juni im „Ochsen" in Uznach statt. Hr. Präsident *Schönenberger*, Gähwil, sprach in seinem Eröffnungswort über die Stellung des Lehrers zu Volk und Behörden. Es sei dankbar anzuerkennen, dass die Arbeit des Lehrers heute mehr Anerkennung finde, als früher. Langsam verschwinden alte Vorurteile, und die Einsicht gewinne Platz, dass der Lehrer von heute und der Schulmeister vor hundert Jahren denn doch zwei verschiedene Dinge seien. Traditionelle Vorurteile haben zwar ein zähes Leben. Dass der Lehrer früher geradezu rechtlos war und eine Ausnahmebehandlung zu erfahren hatte, ist heute noch nicht bei allen massgebenden Instanzen vergessen und kommt gelegentlich in generell gehaltenen Verboten zum Ausdruck, wie z. B. in der neuesten Verordnung des Erziehungsrates über die Nebenbeschäftigungen der Lehrer. Nach dieser Richtung müssen Anstrengungen gemacht werden, die Härten dieses neuesten Erlasses zu mildern. Hätten wir Lehrer in den Behörden eigene Vertretungen, dürfte man uns nicht immer wie ein Nichts behandeln. Es kann zwar nicht geleugnet werden, dass Fehler auch bei uns zu suchen sind. Das Standesbewusstsein und das Pflichtgefühl müssen wachsen, und darauf versteifen dürfen wir uns nicht, dass Schulfragen einzig als Standesfragen zu behandeln sind. Die Allgemeinheit ist zu sehr an der Schule interessiert, als dass sie ausgeschaltet werden könnte. Zu *Stimmenzählern* wurden gewählt die HH. Reallehrer *Reber*, St. Gallen, und Lehrer *Sieber*, Mosnang. Die von Hrn. *K. Moser*, Lachen-Schönenwegen, vorgelegte *Jahresrechnung* wurde nach Antrag der Revisoren (Berichterstatter Hr. *Guler*, Rapperswil) genehmigt, und die energische Tätigkeit der Kommission im verflossenen Berichtsjahre fand freundliche und dankbare Anerkennung, desgleichen der vom Aktuar, Hrn. Lehrer *Schawalder*, Niederuzwil, verfasste *Jahresbericht*.

Die HH. *Jüstrich*, Kappel, und Reallehrer *Halter*, Bütschwil, referierten nach den Ergebnissen der Sektionsberatungen über den *„Übertritt von der Primarschule in die Sekundarschule"*. Sie fassten ihre Anträge in folgende Schlussätze zusammen;

A. Anschlussfrage. Gälte als Altersgrenze für den Eintritt in die Primarschule das erfüllte siebente Altersjahr, so könnte der Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule aus der sechsten Klasse als allgemein gültige Norm bezeichnet werden.

Bei den im erziehungsrätlichen Gesetzesentwurf enthaltenen Bestimmungen für den Eintritt in die Primarschule — aber ausdrücklich unter Weglassung der fakultativen Eintrittsberechtigung für solche Kinder, die bis zum 7. Mai des Jahres, in welchem der neue Kurs beginnt, sechs Jahre alt werden — kann der Übertritt von der Primar- in die Sekundarschule ausnahmsweise schon aus der sechsten Klasse erfolgen. Regel bleibt immerhin, vorwiegend für ländliche Verhältnisse mit verkürzter Schulzeit, der Anschluss der Sekundarschule an die siebente Primarschulklasse.

B. Prüfungsart. Eine mehrwöchentliche Probezeit mit oder ohne vorhergehende Aufnahmsprüfung ist der bisher mancherorts üblichen, allein massgebenden Aufnahmsprüfung weit vorzuziehen.

C. Anschlussprogramm. Wenn der für die Primarschule geltende Grundsatz, dass sie nicht nur Lern-, sondern hauptsächlich Erziehungsschule ist, bei den Prüfungen gewürdigt wird, und wenn betreffend alle Schulen, insbesondere diejenigen mit grosser Schülerzahl oder verkürzter Schulzeit, welche unter hemmenden Verhältnissen arbeiten, die im Kommentar betonte Milde und Loyalität wirklich berücksichtigt und auf alle Prüfungsfächer ausgedehnt wird, kann die Primarlehrerschaft dem Programm, mit nachbezeichneten Änderungen, ihre Zustimmung geben:

I. *Deutsche Sprache.* 1. Abschnitt: Zustimmung. 2. Abschnitt: Schriftliche Wiedergabe einer den Schülern bekannten oder

ihnen genügend bekannt gemachten kurzen und leichten Erzählung und freie Darstellung einer selbst erlebten Begebenheit, ohne grobe Verstösse gegen Grammatik und Rechtschreibung. 3. Abschnitt: Zustimmung. — II. *Geschichte.* Zustimmung mit folgendem Zusatz: Daten sollen nur soweit verlangt werden, als dies zur Feststellung des chronologischen Zusammenhanges unumgänglich notwendig ist. — III. *Geographie.* Zustimmung. — IV. *Naturkunde.* Zustimmung. — V. *Rechnen.* Rechnen mit gemeinen Brüchen und Dezimalbrüchen in den vier Grundrechnungsarten, mit reinen und benannten Zahlen und Anwendung in leichtern Gewinn-, Verlust-, Skonto- und Zinsrechnungen. Im Rechnen mit gemeinen Brüchen sollen nur kleine Nenner zur Anwendung kommen, die fürs praktische Leben Wert und Bedeutung haben. — VI. *Formenlehre.* Zustimmung. — VII. *Zeichnen.* Zustimmung. — VIII. *Schönschreiben.* Führung einer gut leserlichen und möglichst sauberen deutschen und lateinischen Handschrift. — IX. *Singen.* Singen eines einfachen in der Schule gelernten Liedes und der Tonleiter.

Entgegen dem Antrage des Referenten und den Beschlüssen von elf Bezirkskonferenzen wurde, nach den Wünschen der Sektion St. Gallen — Sprecher Hr. Vorsteher *Schmid* — der Anschluss an die sechste Klasse als allgemein gültige Norm bezeichnet, in der Erwartung, es möchte das Eintrittsalter in die Primarschule etwas höher angesetzt werden. Die Thesen *B* und *C* fanden glatte Annahme.

Die HH. Seminardirektor *Morger*, Rorschach, und Präsident *Schönenberger*, Gähwil, beleuchteten die *„Revision der Statuten der Pensionskasse für die Volksschullehrer des Kantons St. Gallen vom 28. Februar 1905“* (s. Amtl. Schulblatt vom 15. März 1905“).

Nach langer Diskussion wurden folgende Vorschläge gutgeheissen:

Art. 1. Unverändert. Einschaltung vor dem letzten Alinea in Art. 1: „Wem auf Grund der vom Erziehungsrat angeordneten ärztlichen Untersuchung die Aufnahme in den Verband der Pensionskasse verweigert werden müsste, hat das Recht auf einen zweiten Untersuch seitens eines von ihm selbst bezeichneten patentierten Arztes. Sollten die beiden Ärzte hinsichtlich der Stellung des Rekurrenten zur Pensionskasse zu ungleichen Schlüssen kommen, ordnet der Erziehungsrat einen endgültig entscheidenden dritten Untersuch durch einen von ihm bezeichneten dritten Arzt an. — Diese Bestimmung gilt rückwirkend auch für jene Lehrer und Lehrerinnen, die aus sanitarischen Gründen seit 1905 nicht in die Pensionskasse aufgenommen worden sind. — Art. 2. Anteilhaber an dieser Kasse sind: *a)* und *b)* unverändert; *c)* der Lehrer an der kantonalen Strafanstalt, die Hauptlehrer der Taubstummenanstalt in St. Gallen und der unter staatlicher Aufsicht gestellten Besserungsanstalten, die Lehrer der Gemeinde- und Bezirkswaisenanstalten, sowie die Lehrer an den Anstalten zur Bildung Schwachsinniger; *d)* unverändert. — Art. 3. Unverändert. — Art. 4. Unverändert mit dem neuen Zusatz: Lehrer, die dem Verbande der Pensionskasse nicht angehören, haben an letztere keine Beiträge zu leisten. — Art. 5, 6, 7 und 9 unverändert. — Art. 8. Eintrittgeld von 100 Fr., welches innert zwei Jahren in je zwei Raten zu entrichten ist — im übrigen unverändert. — Art. 11. Aus dem Titel der Invalidenversorgung leistet die Pensionskasse eine Pension von 40 Fr. für jedes erfüllte Dienstjahr bis zum Betrage von 1000 Fr. nach 25 Dienstjahren an solche Lehrer und Lehrerinnen, die wegen körperlichen oder geistigen Gebrechen bleibend dienstunfähig geworden sind. Hiebei wird das Kalenderjahr, in dem die Anstellung, sei es auf Grund einer Lehrbewilligung, eines provisorischen oder definitiven Patentes erfolgt ist, als ein volles Jahr, ein Bruchteil desjenigen Jahres dagegen, in welchem der Rücktritt stattfindet, nicht gezählt. — Art. 10 und 11. Nachsatz: Lehrer und Lehrerinnen, welche aus sanitarischen Gründen nicht in den Pensionskasseverband aufgenommen werden konnten, ist der Eintritt und die Mitgliedschaft durch Entrichtung einer versicherungstechnisch berechneten persönlichen Zuschussprämie zu ermöglichen; jedenfalls sollen die Nichtmitglieder nicht um ihren Anteil an den Gemeinde- und Staatsbeiträgen verkürzt werden. — Art. 12. Aus dem Titel der Witwen- und Waisenversorgung entrichtet die Kasse folgende Leistungen: *a)* an die Witwe eine Pension von je 40 Fr. per Dienstjahr des Anteilhabers, der nur fünf oder weniger Dienstjahre vollendet hat. Vom sechsten Dienstjahr an steigt dieser Betrag um je 20 Fr. per Jahr bis zum Maximum von 500 Fr., das somit nach 20 Dienstjahren des Anteilhabers erreicht wird. *b)* Eine Pension von 200 Fr. an jedes hinterlassene, noch nicht 18 Jahre alte, eigene Kind eines Anteilhabers bis zum Gesamtbetrag von 600 Fr. für fünf und mehr Kinder.

Die Versammlung stimmte des weitern folgenden *Neuerungen* zu: 1. Die Eltern von ledig verstorbenen Lehrern und Lehrerinnen beziehen auf die Dauer von höchstens zehn Jahren eine Pension in der Höhe einer entsprechenden Witwenpension. — 2. Arbeitslehrerinnen mit wenigstens zweijähriger spezieller Berufsbildung und wöchentlich wenigstens acht Schulhalbtagen, sowie die Lehrerinnen der Frauenarbeitsschule St. Gallen können in den Pensionskasseverband aufgenommen werden, sofern für dieselben die nämlichen Staats-, Gemeinde- und Personalbeiträge geleistet werden, wie für die übrigen Mitglieder und die nach Ziffer 3 erforderlichen Nachzahlungen erfolgen. — 3. Für alle verspäteten Eintritte sind nicht nur die Jahresbeiträge, sondern die entsprechenden Beträge des Deckungskapitals als Nachzahlungen zu erheben. Abweichend von Art. 8, Alinea 1. — 4. Vorzeitig (und nicht pensioniert) aus dem Schuldienst tretende Lehrkräfte erhalten eine Rückvergütung von fünfzig Prozent ihrer geleisteten Personalbeiträge. — 5. Die durch die Revision der Statuten errreichten Erhöhungen der Kinderpensionen sind rückwirkend. Bei Witwenpensionen ist nach Massgabe der Bedürftigkeit eine Zulage zu gewähren, wie seinerzeit bei den Alterspensionen. — 6. Eine eventuelle Erhöhung des Personalbeitrages der Mitglieder um 20 Fr. soll nur für die vorgeschlagenen Vermehrungen der Bezüge für Witwen, Waisen und Lehrerinnen verwendet werden, nicht zur Deckung des allfällig vorhandenen versicherungstechnischen Defizites. — 7. Der Erziehungs- und Regierungsrat sind um Gewährung eines erhöhten Staatsbeitrages zur allmäligen Deckung des versicherungstechnischen Defizits der Kasse zu ersuchen. Die Erhöhung soll per Jahr und per Mitglied 20 Fr. betragen

Von wesentlicher Bedeutung sind die Beschlüsse betreffend Erhöhung der Witwenpensionen von 250 auf 500 Fr. und der Waisenpensionen von 160 auf 200 Fr. — Eine Herabsetzung des pensionsberechtigten Alters der Lehrer vom 65. auf das 60. Jahr ist vorderhand noch nicht möglich, da der Kasse gegenwärtig rund 300 000 Fr. Deckungskapital fehlen. Die Revisionsvorschläge der Delegiertenversammlung werden den Sektionen zur Beratung und Beschlussfassung unterbreitet.

Ein drittes Referat von Hrn. Reallehrer *Schwarz*, St. Gallen: Bericht und Antrag des Kantonalvorstandes zur Eingabe der Sektion Tablat betreffend das *Obligatorium des Lehrersterbevereins* musste der vorgerückten Zeit wegen — die Verhandlungen hatten zirka acht Stunden gedauert — auf nächste Delegiertenversammlung verschoben werden.

In der allgemeinen Umfrage wurde der Wunsch ausgedrückt, es möchte für gewisse Ausfälle gegen den Lehrerverein und dessen Kommission die „S. L. Z.“, nicht das „Tagblatt“, benutzt werden. Es war im „Tagblatt“ ein Sturm gegen die Kommission angekündigt worden, weil sie die speziellen Standesinteressen angeblich zu wenig intensiv fördern. Der Sturm unterblieb, wohl nicht zum Schaden des Ansehens des kantonalen Lehrervereins bei Volk und Behörden.

Am Bankett hatte Hr. Schulratspräsident Dr. *Fäh* in Uznach die Delegierten in einem geistreichen Begrüssungsworte willkommen geheissen.

Zur Frage der verheirateten Lehrerinnen.

— *n.* Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich hat am 26. Januar dieses Jahres beschlossen: „Lehrerinnen werden nur dann zur Wahl vorgeschlagen, wenn sie sich verpflichten, bei ihrer Verheiratung von ihrer Lehrstelle zurückzutreten.“ Gegen diesen Beschluss erhoben die sozialdemokratischen Mitglieder der Behörde Rekurs an die Bezirksschulpflege, mit der Begründung, der Beschluss verstosse gegen Sinn und Geist der gültigen Schulgesetze und Verordnungen, welche eine solche oder ähnliche Vorschrift nirgends enthalten; das Dienstverhältnis des Lehrers sei aber öffentlicher Natur und könne des-

halb nur durch die Verpflichtungen eingeengt werden, welche sich aus dem Gesetze ergeben; es gehe darum auch nicht an, dass die Zentralschulpflege die Rechte der Lehrerin hinter dem Rücken der Wählerschaft verklausuliere; für die Entscheidung sollten lediglich juristische Gründe massgebend sein.

Die Bezirksschulpflege Zürich hat den Rekurs mit Beschluss vom 3. Mai 1911 abgewiesen. Der Rekursbeantwortung entnehmen wir folgende Stellen: „Bei der Urnenwahl ist die Gemeinde auf die Vorschläge angewiesen, welche die Schulpflege macht. Nach § 56 des Zuteilungsgesetzes schlägt die Zentralschulpflege bei Neuwahlen den Kreisen die Lehrer und Lehrerinnen der Primar- und Sekundarschule zur Wahl vor. Da im Zuteilungsgesetze über das Verfahren nichts gesagt ist, muss es nach den Regeln erfolgen, die im Unterrichtsgesetze aufgestellt sind, die §§ 277 ff. des Unterrichtsgesetzes gelten also analog auch für die Urnenwahl, jedoch mit dem Unterschiede, dass die Schulgemeinde nicht einen Gegenvorschlag aufstellen, sondern einen nicht passenden Vorschlag durch einfache Ablehnung zurückweisen kann."

„Die Frage, ob eine Lehrerin durch ihre Verheiratung für die Schule ungeeignet werde, ist in keinem Gesetze geordnet. Die Bezirksschulpflege hat diese Frage verneint. Wenn es also richtig wäre, dass im vorliegenden Falle an die Wahl zum Lehramte die Bedingung geknüpft worden wäre, die Wahl solle nur gelten, so lange die Lehrerin sich nicht verheiratet, so wäre zweifellos die Bedingung als ungesetzlich abzulehnen. Nun liegt aber tatsächlich im Beschlusse der Zentralschulpflege keine solche Bedingung. Vielmehr wird darin lediglich als Wegleitung für die künftige Tätigkeit der Behörde der Satz aufgestellt, dass zur Wahl nur eine Lehrerin vorgeschlagen werde, die sich verpflichtet, zurückzutreten, wenn sie sich verheirate. Die Zentralschulpflege ist in ihren Verhandlungen mit den Kandidaten für die Lehrstellen nicht eingeschränkt durch gesetzliche Vorschriften. Es ist keineswegs ausgeschlossen, dass sie mit den Kandidaten über einzelne Fragen des Schulbetriebes, über Nebenbeschäftigungen und dergleichen Vereinbarungen abschliesst. Die Schulbehörde ist auch keineswegs beschränkt in der Auswahl der Lehrkräfte. Sie kann jeden Kandidaten als ungeeignet zurückweisen, sie kann sich z. B. auch grundsätzlich auf den Standpunkt stellen, überhaupt keine Lehrerinnen zur Wahl vorzuschlagen. Im Unterrichtsgesetze ist nur erklärt, wer dem Lehrerstand angehöre, d. h. wer in diesen Stand eintreten könne, keineswegs aber, dass eine Gemeinde verpflichtet sei, jeden, der die Fähigkeitsprüfung gemäss § 276 bestanden hat, zu wählen, falls er sich an eine Lehrstelle meldet. Sie kann demnach auch beschliessen, sie werde nur Lehrerinnen vorschlagen, die sich zum voraus verpflichten, von der Lehrstelle zurückzutreten, falls sie heiraten."

Daran ändert auch der Zwang zum Beitritt in die Witwen- und Waisenstiftung nichts, weil er aus fiskalischen Gründen aufgestellt wurde, und keineswegs deshalb, weil man die Möglichkeit der Verheiratung von Lehrerinnen sichern wollte.

Der Rekurs wird an die Regierung weitergeleitet.

Ferienkurse 1911.

Die ausführlichen Programme nachstehender Ferienkurse sind im Pestalozzianum erhältlich.

Genève. *Université. Cours de vacances de français moderne.* 15 juillet au 27 août Littérature classique. 6 leçons. M. Mercier; Litt. moderne 16 l., M. Malsch; Lecture analytique, 12 l., M. François; Pédagogie psychologique, 12 l., M. Dubois; Syntaxe, 6 l., M. Sechehaye. Pédagogie en pays de langue française, 6 l., M. Zbinden; Exercices de traduction, 12 l. (für Studierende jeder Sprache besonders); Diction prononciation, phonétique, 12 l. M. Thudichum. Excursions etc. Droit d'inscription 40 Fr. Groupes spéciales 6 Fr. Auskunft: Bureau du Comité de patronage des étudiants étrangers à l'Université.

Lausanne. *Université de Lausanne. Cours de vacances.* I. 20 juillet—9 août; 16 leçons par semaine. I. Histoire de langue française; Semantique, 12 l., M. Bonnard. Histoire contemporaine, 12 l., M. Rossier; Phonologie, 12 l., M. Taverney; Le 19ième siècle en France, 12 l., M. Vallette. II. 10—30 août. Question du jour, Diction, Grammaire, 18 l., M. André; Etudes de style, 12 l., M. Millioud; Traductions, l'enseignement des langues, 9 l., M. Maurer. — Conférences pratiques 6 leçons chaque série. — Droit d'inscription 40 fr. Conférences 6 fr. Auskunft: M. le directeur des Cours de vacances de l'Université.

Neuchâtel. *Université. Séminaire de français moderne.* I. 17 juillet—12 août. II. 14—août—9 sept. Grammaire supérieure. (8 l.) Exercices pratiques de compositions (8 l.), d'improvisation (8 l.), Interprétations (8 l.); Discussions littéraires (4 l.); Litt. française (4 l.). Cours de diction et prononciation (8 l.). Conférences (9). — Chaque cours 30 fr., les deux cours 50 fr. Auskunft: Dr. Paul Dessoulavy, directeur des c. de v., Université N.

St. Imier. *Cours de Vacances* pour l'enseignement du français. *Société d'émulation* de St. Imier. 10 juillet—19 août: 1. Lecture d'un auteur moderne. Exercices sur les gallicismes, homonymes et synonymes 10 heures (Prof. Corbat). 2. Analyse de l'œuvre de Voltaire; Lecture d'un roman jurassien inédit 16 h. (Ferrier). 3. Littérature française du 17ième siècle, 24 h.; Grammaire et syntaxe, 12 h.; grammaire historique, 12 h. (Huguenin, pasteur). 4. Quelques chapitres de l'économie commerciale, 6 h. (Prof. Jeanneret). 5. Compositions françaises, 10 h. (Neuhaus, réd.). 6. Littérature française du 19ième siècle, 12 h., Lecture expliquée, 12 h. (Prof. Vauclair). Conférences par MM. Dr. Gobat, Locher, César, Cotty, Fayot, Möckli, Rochat. Cuttat, Eberhardt, Frossard, Neuhaus, Vauclair. — Kursgeld 40 Fr. für 6 Wochen. Logement et pension à l'hôtel 4 fr. par jour. Chambres privées de 25 à 60 fr. pour les six semaines. Auskunft: *A. Eglin,* Sprachlehrer.

Luzern. *Hydrobiologischer Demonstrations- und Exkursionskurs* am Vierwaldstättersee, 31. Juli—12. Aug. Vorträge und Demonstrationen der HH. Prof. Bachmann, Dr. Buxtorf, Dr. G. Surbeck, Dr. G. Burckhardt, Dr. P. Steinmann, Dr. F. Zschokke. Kursgeld: 50 Fr. bis Ende Juni an Prof. Dr. H. Bachmann, Brambergstr. 5a. Luzern.

Aargau. *Fortbildungskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen.* 17. Juli—12. August am Gewerbemuseum Aarau. Kurs für Fachzeichnen der Metallarbeiter. Auskunft: Hr. Direktor Meyer-Zschokke, Aarau.

Greifswald. *Ferienkurs der Universität.* 10.—29. Juli. Sprachen. Literatur. Phonetik. Psychologie. Pädagogik. Geschichte. Kursgeld 25 M. Einschreibegebühr 5 M. Ausk. Prof. Bernheim, Ferienkurse Gr.

Jena. *Ferienkurse.* 3.—16. August. 1. Naturwissenschaftliche, 2. Pädagogische Kurse. 3. Religionswissenschaft und Unterricht. 4. Physiologie und Psychologie. 5. Literatur. Kunst und Geschichte. 6. Vortragskunst und Sprachkurse. 7. Staats- und Rechtswissenschaftliche Kurse. Unter den Professoren nennen wir: Dr. Dettmer, Miehe, Phake, Knopf, Rein, Just, Böhm, Matthias, Dr. Budde, Papst, Rühlmann, Thrändorf, Lehmensick, Weinel, Linke, Leser u. a. Einschreibgebühr 5 M. 12 Stunden 10 M., Praktika 20 M. Sprachkurse 25 M. Ausk.: Frl. Clara Blomeyer, Gartenstr. 4.

Marburg. *Ferienkurse.* 10.—29. Juli und 7.—26. Aug. Deutsche Phonetik. Methodik des neusprachlichen Unterrichts, Geschichte der Schriftsprache. Ibsen. Erklärung lyrischer Gedichte. Kants Philosophie. Kurse in deutscher, französischer, englischer Sprache. Honorar ein Kurs von 3 Wochen 40 M., beide Kurse 60 M. Ausk.: Ferienkurse, Marburg a. d. L., Schwanallee 48.

Kaiserslautern. *Ferienkurse für Ausländer.* 1.—26. Aug. und 28. Aug.—9. Sept. Goethes Faust (Dr. Petsch), das deutsche Volkslied (Heeger), das Nibelungenlied (Wagner). Die Arbeitsschule (Zillig). Phonetik. Sprechübungen. Ausk.: L. Wagner, Ferienkurse.

Leipzig. *Akademische Ferienkurse.* Sächsischer Lehrerverein. 4.—14. Okt. Einführung in das psychologische Experimentieren. Zoologischer Präparierkurs. Experim. Pädagogik. Deutsche Literatur (Witkowski), Reformationsgeschichte. Deszendenztheorie usw. Ausk.: Hr. Oswald Meyrich, Schenkendorferstr. 59.

Berlin. *Ferienkurse für Lehrer.* 2.—14. Okt. Exper. Psychologie und Pädagogik (Dr. Rupp). Schopenhauer und Nietzsche (Menzer). Deutsche Literatur (Herrmann). Experi-

mentalphysiologie der Pflanzen (Magnus). Englische und französische Literatur. Übungen in experim. Pädagogik, Mikroskopiern, pflanzenphysiologisches Praktikum usw. Vollkarte 20 M., für Übungen 20 M. Auskunft: P. Krause, Berlin NO. 18, Kniprodestr. 7.

Breslau. *Universitätskurs.* 2.—13. Oktober. Herbart. (Rein). Goethes Faust (M. Koch). Redekunst (Gerlach). Ausk.: Jos. Schink, Rektor, Augustastr. 28.

Kasseler Fröbelkurse. 19. Juli—3. August. Theoretische und praktische Einführung in die Fröbelsche Pädagogik. Einschreibegebühr 3 M. Honorar 20. M. Ausk.: Ev. Fröbelseminar.

Dijon. *Cours de vacances.* 1. Juli—31. Okt. Franz. Sprache, Literatur, Übungen. 1 Monat 30 Fr. 6 Wochen 40 Fr., 2 Monate 50 Fr. Ausk.: M. Ch. Lambert, prof. rue Viollet-le-Duc.

Grenoble. *Cours de vacances.* Patronage des étudiants étrangers. 1. Jul.—31. Okt. Franz. Sprache, Phonetik, Literatur. Handelssprache. 6 Wochen 50 Fr. Ganzer Kurs 80 Fr. Ausk.: Comité de Patronage, Université.

Nancy. 1. Juli—31. Oktober. 40 Fr. für einen Monat, jeder weitere Monat 10 Fr. bis 60 Fr. max. Ausk.: M. Laurent à l'Université.

Boulogne s. m. *Université de Lille.* Kurse besonders für Engländer. 50 Fr. Ausk.: M. Mis, prof., 145 Bd. Victor-Hugo, Lille.

Paris. *Alliance française.* 1.—31. Juli und 2.—31. Aug. Ein Kurs 55 Fr. Ausk.: Secrétaire de l'Alliance française, Bd. St-Germain 186. — Association Internationale. 3.— 29. Juli. 1.—28. Sept. 65 Fr. p. Monat. Ausk.: Secrétaire de l'Ass. intern., 6 rue de la Sorbonne.

Versailles. *Cours de vacances* (für Damen). 20 juillet au 10 août. II. 11—31 août. Cartes permanentes 100 fr., pour une série 60 fr. Ausk.: Mme. E. Kahn, Lycée des jeunes filles, 9 avenue de Paris.

London. University. Holiday Course for Foreigners. 17. Juli bis 16. Aug. Engl. Language and Literat. (W. Hudson). Engl. Art (S. Walker), Engl. Education. Engl. Life and Ways. — Classes for Conversation and Reading, Practical Phonetics. Fee £ 3. Ausk.: Director of the Holiday Course, The Registrar of the University Extension Board. University of London, South Kensington. S.W.

Oxford. *Summer Meetings.* I. 3.—16. Aug. II. 16. bis 28. August. History. Literature. Science. Social Economics. Engl. Language and Institutions. Special classes; Visits, Excursions. — *Vacation Course for Foreign Students.* Special Courses 3.—28. August. — Whole Meeling £ 3, for either Part £ 2. Ausk.: J. A. R. Marriott, M. A. University, Extension office.

Cambridge. Holiday Classes at Burlington House. 1. bis 25. Aug. Fee for the month's tuition 7 guineas.

J. Heinrich Hofmann, Winterthur.

In der Morgenfrühe des 3. Juni hat Hr. J. H. Hofmann, Lehrer in Winterthur, nach längerem Krankenlager seine Augen geschlossen. Der Tod trat zu ihm als Erlöser. Früh war J. H. Hofmann Waise geworden. Er erhielt seine Erziehung im Waisenhaus zu Winterthur unter Waisenvater Morf, der ihm über die Schul- und Seminarzeit ein liebevoller Freund und Berater war. 1887 trat H. Hofmann in Fischental als Verweser in den Schuldienst ein. Schon 1890 wurde er in seine Heimatstadt Winterthur berufen, wo er zwei volle Jahrzehnte als treuer und gewissenhafter Lehrer gewirkt hat. Freund Hofmann war eine in sich geschlossene, aufrechte Natur, alles Scheinwesen war seinem skeptischen Charakter verhasst. Gegen Kollegen, mit denen er wenig verkehrte, war er zurückhaltend; nicht innere Kälte, sondern ein gewisses inneres Schamgefühl hielt ihn davon ab, seine Stimmungen und Gefühlsregungen heraustreten zu lassen. Er war keine Wetterfahne und kannte keine Schleichwege; in der Diskussion gab er seiner Überzeugung sachlich und scharf geprägten Ausdruck, ohne Rücksichtnahme auf Personen. Seine Freude war, sich in die vaterländische Geschichte und die Rechtsverhältnisse früherer Zeiten zu vertiefen. Vor Jahren hat er im Kapitel eine auf eingehendes Aktenstudium fussende interessante Arbeit über Thomas Scherr geboten. Damals war die verdienstvolle Arbeit von Dr. Wettstein über die Regenerationszeit noch nicht erschienen; dennoch wäre zu wünschen, dass diese Arbeit einem weitern Lehrerkreise zugänglich gemacht werden könnte. In gesunden Jahren war H. ein frischer, rüstiger Alpenwanderer; den grössten Teil des Schweizerlandes hat er meist allein, doch frohgemut durchwandert. Vor etwa vier Jahren begann seine Gesundheit zu wanken; ein schweres Halsleiden, veranlasst durch tiefer liegende Ursachen, liess in ihm bange Zweifel auftreten für die Zukunft. Wohl erholte er sich wieder leidlich; aber bald sah er das Verhängnis kommen. In stoischer Ergebung, ohne Klagen, genoss er die Tage, wie sie kamen und gingen, mit seinem Pfund wuchernd, so viel die Kräfte es erlaubten. In den letzten Jahren schien H. Hofmanns Ringen ums Leben und seine Todesahnungen für alle, die mit ihm näher verkehrten, ein Heldentum im Kleinen zu sein. In seinem stillen Dulden und Entsagen, ohne Klage, war er gross. Wir werden seiner treu gedenken, bis die letzten Blätter von den Kronen unseres Lebens fallen. *G. G.*

Schulnachrichten

Pestalozzistiftung Neuhof. Mit einem prächtigen Geschenk wird die Pestalozzistiftung bedacht werden. Hr. Kollege *A. Voirol-Mähli* in Basel hat in seinen Ferientagen und Mussestunden das in unsrer Kunstsammlung stehende Grobsche Gemälde „Pestalozzi in Stans" kopiert und schenkte das Werk der Stiftung Neuhof. Das Kunstwerk ist zur Stunde in der Montre der Möbelhandlung Bally, Freiestrasse 65, zu Basel, ausgestellt und zieht die Aufmerksamkeit aller Passanten auf sich. Es ist ein wirkliches Kunstwerk, im ganzen wie in jeder Einzelfigur; man glaubt's durch das Farbenspiel hindurch zu sehen, wie der Künstler mit dem Herzen des Erziehers gemalt hat. Das Tableau wird im Erziehungshaus Neuhof einen Ehrenplatz einnehmen und diesem zur Zierde, dem Spender zur Ehre gereichen. *W.-Gr.*

Hochschulwesen. Die Hochschule *Zürich* zählt dieses Semester 1405 Studierende (Theologie 33, Rechtswissenschaft 297, Medizin 393, Zahnarztschule 40, Veterinäre 39, Philosophie I 263, II 340) und 337 Auditoren. Von den Studentinnen sind 36 aus dem Kanton Zürich, 34 aus der übrigen Schweiz und 188 aus dem Ausland. Neben 815 schweizerischen Studierenden sind 590 ausländische.

— Hr. Prof. Dr. *Bredig*, Lehrer der physikalischen und Elektro-Chemie am eidg. Polytechnikum folgt einer Berufung an die technische Hochschule in Karlsruhe.

Kaufmännisches Bildungswesen. Am 12. Juni hielt die Schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen in Zug ihre Jahresversammlung. Hr. Dr. Steiger, Bern, sprach über die Ausbildung von Verwaltungsbeamten. Gemeinden, Kantone und Bund (mit Ausnahme des Post- und Telegraphen-, Zoll- und Eisenbahndienstes) stellen ihre Beamten ohne Prüfung ein. Im Verwaltungsdienst geht ihnen oft kaufmännische Bildung und Geschäftskenntnis ab. In Verkehrs- und Verwaltungsschulen sollte neben der allgemeinen Bildung die Einführung in die wirtschaftlichen Betriebe mehr berücksichtigt werden. Ähnlich wie für Zollbeamte sollte für höhere Beamte eine Fachprüfung und entsprechend den Lehrlingen für Kandidaten des Verwaltungsdienstes eine staatliche Lehrlingsprüfung eingeführt werden. Zur Weiterbildung ist Beamtenurlaub zu gewähren; die staatswissenschaftlichen Fakultäten haben den Verwaltungsbeamten in ihren Studienplänen Rücksicht zu tragen; auch dem Konsulardienst und dem diplomatischen Verkehr könnten die Hochschulen Dienste leisten. Dr. Bosshard von Zürich, Direktor Wütherich, St. Gallen, Sekretär Koch, Bern, und Prof. Junod ergänzten das Referat. Eine Resolution empfiehlt: stärkere Betonung der allgemeinen und der kaufmännischen Bildung in Verwaltungs- und Verkehrsschulen, Lehrlingsprüfungen für den Verwaltungsdienst, höhere Fachprüfungen für Beamte, Erweiterung des staatswirtschaftlichen Unterrichtsgebietes durch Berücksichtigung des wirtschaftlichen Verkehrs, des Finanzhaushaltes von Gemeinden, Kantonen und Bund, Stipendien

für Auslandsstudien an Beamte und Studierende der Verkehrs- und Verwaltungsschulen. — Zur Förderung des Unterrichts in Warenkunde, Technologie und Geographie an Handelsschulen soll eine Sammelstelle für Lehrmittel der Warenkunde, Technologie und Geographie eingerichtet werden, die Wahrenmuster, Lehrmittel usw. zu vermitteln hätte. Jede der beteiligten Schulen leistet 25 Fr. Jahresbeitrag an die Sammelstelle, die Hr. Prof. Rüst in Zürich übernimmt. Eine Kommission von fünf bis sieben Mitgliedern wird dieser Stelle zur Zeite stehen — also eine neue, permanente Schulausstellung in Sicht, für welche vielleicht ein neues Schulgebäude mehr Raum gewährt, als die sieben permanenten Schulausstellungen.

Lehrerwahlen. Aarau, Bezirksschule: Frl. Dr. K. Streif von Glarus (zurzeit Zürich V), Holderbank, Frl. M. Maurer; Jonen: Frl. Lydia Frey. Hölstein: Frl. E. Börlin.

Appenzell A.-Rh. In zweiter Lesung hat der Kantonsrat von Appenzell A.-Rh. die Schaffung eines kantonalen *Schulinspektorates* definitiv beschlossen. Ein Zirkular, das die Lehrerschaft am 22. Mai an die Herren Kantonsräte gerichtet hat (als höfliche Antwort auf die wenig freundlichen Worte unsres damaligen Erziehungsdirektors, siehe S. L. Z. Nr. 16), richtete sich nicht gegen das Inspektorat; es betonte nur, dass Segen oder Fluch der neuen Institution ganz von den persönlichen Eigenschaften abhängig sei. Ferner suchte es die Mitglieder des Rates davon zu überzeugen, wie sehr berechtigt der Wunsch der Lehrerschaft sei, es möchte ein anderes Postulat des vor zwei Jahren verworfenen Schulgesetzes, die kantonalen Alterszulagen, auch nicht vergessen werden. — Das Präsidium der *Landesschulkommission* hat Hr. Regierungsrat Kellenberger in Walzenhausen übernommen.

Basel. ♂ *Die Ferienreise von Basler Knaben* — die 14., die Hr. *S. Rudin*, Lehrer an der Knabenprimarschule, veranstaltet — wird nach *Genf* führen. Die Fusswanderung beginnt am 10. Juli vormittags in La Chaux-de-Fonds, und endigt am 22. Juli abends in Freiburg. Sie gilt dem schönen, südwestlichen Teil unseres Vaterlandes, den Kantonen Neuenburg, Waadt, Genf und Freiburg, den Höhen des Jura, dem Genfersee und den Freiburger Voralpen. Col du Marchairuz, Mont Salève und Moléson werden herrliche Ausblicke auf diese zu durchwandernden Gebiete mit ihren schönen Dörfern und Städten, sowie auf die nahe Alpenwelt und den grössten Teil des schweizerischen Mittellandes gewähren. Die Verpflegung erfolgt wiederum durch die mitgeführte Feldküche. Morgens gibts Milch mit Schokolade, Kakao oder Kaffee, sowie frisches Brot, mittags Suppe, Fleisch (Ochsenfleisch, Kalbfleisch oder Ragoût) und Gemüse, und abends Milch oder Suppe mit Brot. Auf dem Marsche erhalten die Knaben je nach Bedürfnis „z'Nüni" und „z'Obe". Die Abgabe von alkoholhaltigen Getränken ist sowohl für die Knaben, als auch für die Erwachsenen der Begleitmannschaft, ausgeschlossen. Allgemeine Tagesordnung: 5 Uhr Tagwacht, 5—6 Reinigungsarbeiten, 6 Uhr Morgenessen, 6 1/2 Uhr Abfahrt des Küchenwagens, 7 Uhr Abmarch der Kolonnen, 1—4 Uhr Mittagsrast, 4 Uhr Weitermarsch ins Nachtquartier, 8 Uhr Nachtessen, 9 Uhr Nachtruhe. Die Reisekosten betragen im ganzen 50 Fr. per Knabe (Mindestalter 9 Jahre). Die Begleitmannschaft besteht ausser Hrn. Rudin aus 5 Lehrern (Hans Linder, J. Marx, E. Rihs, O. Schwarz und Dr. W. Zwicky), dem Küchenchef (Restaurateur Hinden) und dessen Gehülfen (Abwart Bossert).

— In einer stattlichen Broschüre von 90 Druckseiten ist soeben der von Hrn. Prof. Dr. *Karl Von der Mühll* verfasste *Festbericht über die 450jährige Jubiläumsfeier der Basler Hochschule* erschienen. Er ist ein schönes Andenken an jene Ehrentage und ein wertvolles Dokument, das alles Wissenswerte über den Verlauf der Feier mit aktenmässiger Treue der Nachwelt erzählt.

Bern. Am 17. Juni fand hier die Urabstimmung zur Wahl eines neuen Vereinssekretärs des B. L. V. statt. Auf das Ergebnis war man besonders im Landesteilverband Bern-Stadt gespannt; denn hier hatte der erste Vereinssekretär die meisten Gegner, und von Bern aus lief man vor kurzer Zeit noch Sturm gegen unsere derzeitige Organisation. Von den z. 350 Mitgliedern stimmten etwa 200. Hr. Otto Graf aus Fraubrunnen, der einzig Vorgeschlagene erhielt 140 Stimmen, weitere 40 waren leer oder ungültig, und einige fielen auf Hrn. Dr. Trösch (den bisherigen Stelleninhaber) und andere Vereinsmitglieder. Das beweist, dass ein sehr grosser Teil der stadtbernischen Lehrerschaft an der bisherigen Organisation und namentlich auch am Sekretariat festhalten will. Der neue Sekretär darf mit Genugtuung aus dem Abstimmungsergebnis schliessen, dass er auch in der Sektion Bern-Stadt einen Rücken haben wird, und das freut uns für ihn. *s.*

Zürich. Hr. Dr. *S. Stadler* hat als Rektor und Lehrer der höhern Töchterschule Zürich auf den Herbst d. J. seinen Rücktritt erklärt. Als Lehrer der Naturkunde seit 1878, als Rektor seit 1892 hat er der rasch sich entwickelnden Schule hervorragende Dienste geleistet.

— *Seminar Küsnacht.* Unter Leitung der Professoren Oppliger und Flury traten letzten Donnerstag die Zöglinge der vierten Klasse ihre Alpenreise an, die sie am ersten Tag nach Lauterbrunnen und Mürren, am 2. auf das Schilthorn und ins Kiental, am 3. über das Hohtürli an den Öschinensee und nach Kandersteg, am 4. über die Gemmi, am 5. nach Saas-Fee, am 6. über den Monte Moro nach Macugnaga, am 7. auf die Borromäischen Inseln, und am 8. Locarno zurückführen wird. Durch die hochherzige Gabe eines frühern Schülers wurde es diesmal jedem Zögling ermöglicht, die Reise mitzumachen.

Totentafel. 16. Juni in Zürich V: Hr. Prof. *U. Schoop*, Lehrer und Förderer des Zeichnens, 82 Jahre alt. (Nekr. folgt.)

— Rasch im Tode (20. Juni) folgte seinem Bruder (Hrn. Sekundarlehrer O. Peter in Rüti) Hr. Dr. *Jakob Peter*, Privatdozent in Zürich, noch nicht vierzig Jahre alt. Ein vielseitiges Leben fand durch seinen plötzlichen Hinschied einen vorzeitigen Abschluss. Wir werden der beiden Brüder noch besonders gedenken. — 19. Juni: Auf dem Wege zur Klasse erlag einem Schlaganfall Hr. *Arnold Wiedmer*, Lehrer der Eisenbahnfächer am Technikum in Biel. Geboren 1865 in Erlenbach (Simmental), Jahre lang im Eisenbahndienst stehend, wurde er 1901 als Lehrer an die Eisenbahnschule Biel berufen. Eine tüchtige Arbeitskraft und treue Natur sinkt mit ihm ins Grab. Mit seiner Tochter trauert sein betagter Vater um ihn.

Vereins-Mitteilungen

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

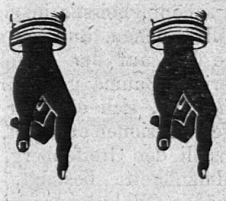
Vergabungen: Schulkapitel Dielsdorf Fr. 55. 15; Kantonaler Bernischer Lehrerverein 500 Fr.; Obere Spezialkonferenz des Bezirks Untertoggenburg 20 Fr. Total bis 10. Juni 1911 **Fr. 1960. 50.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

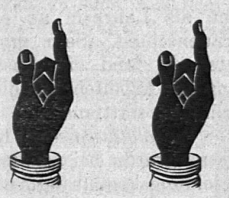
Zürich V, 20. Juni 1911. Der Quästor: *Hch. Aeppli.*
Wytikonerstr. 92.

Auskunft über unsern Vertrag mit der Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt beim Quästor. Erinnerung an die **Rechentabellen** von **Reinhard** bei A. Francke, Bern.

Erholungs- und Wanderstationen. Das Reisebüchlein mit Leuzingers Karte der Schweiz (die für sich allein 60 Rp. kostet) ist in neuer Auflage erschienen und mit der Ausweiskarte (Vergünstigungen auf 25 Bahnen, sowie einer Anzahl Sehenswürdigkeiten) zu beziehen bei *S. Walt*, Lehrer, *Thal*, St. Gallen. (Ausweiskarte 1 Fr., Reisebüchlein 50 Rp. Eintritt für neue Mitglieder 50 Rp.) Wir machen besonders die jungen reiselustigen Lehrer und Lehrerinnen auf das Reisebüchlein aufmerksam. Berichtigungen und *Mitteilungen über Erfahrungen*, insbesondere über *gute Geschäftshäuser*, Pensionen nimmt die Kommission dankbar entgegen. Von nachstehenden *Berichtigungen* für die Ausweiskarte bitten wir Notiz zu nehmen: 1. *Blausee*-Mitholz. Eintritt 1 Fr. die Person; Vereine 50 Rp. die Person, Primar- und Sekundarschulen 25 Rp. auf den Schüler. 2. *Zürich*, Kunstgewerbemuseum, täglich geöffnet 10—12 und 2—6 Uhr. *Die Kommission.*



Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereins-ausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.



Empfohlene Reiseziele und Hotels

ALTDORF Hotel Schützengarten.

Grosser hübscher Garten und Lokalitäten für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Telephon. 445

ALTDORF **Hotel u. Pension Goldener Schlüssel** 682

12 Minuten Tram vom Vierwaldstättersee. **Oberhalb Tram, Terminus und Telldenkmal, beim Gemeinde- u. Tellspielhaus.** Erstes **altrenommiertes** Hotel in gesunder schöner Lage, mit **grossem Speisesaal, schattigen** grossen **Terrassen — Garten. Für Touristen, Schulen** und **Gesellschaften besonders geeignet.** 70 Betten. Gebirgsaussicht. Pension inklus. Zimmer von 6 Fr. an. **Im Parterre Restaurant — Bierhalle. Forellen. Für Schulen billigste Preise.** Grosses bequemes Auto-Garage m. elektr. Kraftstrom- und Benzinstation; Senkgrube mit Wasserspülung. Wagen an der Bahnstation Altdorf. Wagen für die Klausen- und Gotthardstrassen und nach allen Richtungen. **TELEPHON.** Höfl. empfohlen **P. Kiene-Witzig** vorm. Dachsen a./Rheinfall.

Altdorf Hotel **KRONE**

Kt. Uri **Altempfohlenes Haus mit 50 Betten**

Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.

444 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

ARTH (Schweiz) Hotel und Pension Adler.

Saison: Frühling und Herbst. I. Haus am Platze. Am Fusse der Rigi in schönster Lage am See. Sehr schöne Ausflugspunkte. Grosse Säle. Komfortable Zimmer. Elektr. Licht. Grosse Gartenanlagen am See. Dampfbootfahrt. Gute Küche. Reelle Weine. Eigene Stallungen. Seebad, warme und kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4.50 bis 6 Fr. (OF 614) 308

Propr. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

Das neu und originell ausgestattete

Gasthaus zur Halbinsel „Au"

am Zürichsee 569

empfiehlt sich als sehr geeigneter und dankbarer

Ausflugsort für Schulen.

Prächtig gelegene grosse Spielplätze. — Rasche Bedienung.

Ein Aufenthalt auf der Halbinsel Au, verbunden mit einer Seefahrt bereitet kleineren Schülern stets grosse Freude.

Um rechtzeitige Anmeldung ersucht

H. Gattiker-Helbling zur „Au"

Avers-Campsut — Gasthaus u. Pension Stoffel

(Graubünden) 1680 M. ü. M.

Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 755

Ergebenst **Robert Jäger.**

BASEL

Alkoholfreie Restaurants

des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:

Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer)
Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10.
Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke.
Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1.
Heumattstrasse 13, beim Bundesbahnhof. 488

Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts. Mittagessen von 60 Cts. an.

Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Beinwil a./Hallwilersee. **Hotel z. Löwen**

empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.

Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten

Mässige Preise.

723 Der Besitzer: **Holliger,** Notar.

Bern Gasthof zum Volkshaus

empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche.

502 (OH 2854) **Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon Nr. 1069. W. Rysler.**

BERN Restaurant Schwellenmätteli

(Poissons frais)

Grosser Garten. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften.

OH 2756 537 Bestens empfiehlt sich **F. Kaiser,** Chef de cuisine.

Bern, Klösterli, Gasthof u. Restaurant beim Bärengraben.

grosse heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen. 663

BERN. Hotel und Restaurant **RUOF.**

Altrenommiertes Haus in nächster Nähe des Bahnhofes am Waisenhausplatz. Passanten, Vereinen u. s. w. bestens empfohlen.

(OH 2820) 458 ***L. Gaensli-Egger.***

INTERLAKEN. Hotel und Restaurant **DE LA POSTE.**

Vis-à-vis von Post und Bankgebäude an der Hauptstr. zw. West- u. Ostbahnhof.

Gast- und Kurhaus Alpenblick

Beim Bahnhof Braunwald. 459

Neuerbautes Haus mit grossem Restaurant und Saal. Platz für 250 Personen. Gute Mittagessen bei billigster Berechnung. **Telephon.** Nähere Auskunft erteilt **R. Durrer-Ifanger.**

Braunwald 412 Hotel und Pension **Niederschlacht**

Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.

379 **Nähere Auskunft erteilt gerne der Verkehrsverein.**

Brunnen

gegenüber dem **Rütli,** in Nähe **Tellsplatte**

Hotel Germania und Restaurant-Garten **zur Drossel**

Im Garten **(Natur-Fels)** mit angebrachten Versteinerungen, Naturholz-Bildungen, ausgestopfte Tiere und Vögel **(Sehenswürdigkeit).** — Direkt an der Dampfschifflände, 8 Minuten vom Bahnhof.

Empfiehlt sich bei Schulreisen und Vereinsausflügen den Herren Lehrern und Führern von Gesellschaften aufs beste.

Znüni, Mittagessen und Zabig nach Übereinkunft billigst. Man verlange Preisangaben. 311

Telephon. **Joseph Auf der Mauer.**

Brunnen. Kaisers Hotel u. Pension Rigi

umgeben von einem **grossen schattigen Garten** mit Veranda. Prospekte gratis. 452 ***Telephon Nr. 49.***

Höflichst empfiehlt sich **Ch. Kaiser.**

Für Vereine und Schulen Preise nach Uebereinkunft.

Brunnen Hotel **Rössli**

zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot).

Telephon 237

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Brigels Bündner Oberland 1300 Meter ü. M.
Hotel-Pension „Kistenpass".
Neu eingerichtet. Elekt. Licht. Wasser-Closets und Badzimmer. Ausgedehnte Waldspaziergänge in nächster Nähe. Grossartiges Gebirgs- und Tal-Panorama. Mehrmalige Postverbindung mit Ilanz. Prospekte gratis. 681
Bestens empfiehlt sich der neue Besitzer **M. A. Decurtins.**

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF Brugg.
Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON
490 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Bürgenstock bei Luzern
Hotel Pension Waldheim.
Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 633
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Chur. Café-Restaurant „Splügen"
2 Minuten von der Post
Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.
Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**
Telephon. 307

CHUR „Rohrers Biergarten"
Telephon
Kt. Graubünden
Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.
335 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Hotel Schloss Laufen
Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall
altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten, wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige, staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige Küche, Spez. Forellen etc. 378
Hochachtend
Familie Lermann, Schloss Laufen.
Familie Welti, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

Hiermit empfehle ich Ihnen mein kürzlich renoviertes
Gasthaus Oberalp in Disentis
besonders den Herren Touristen und Passanten. Bürgerliche Küche und schöne Zimmer, mässige Preise. 727
Jos. Schwarz-Blumenthal.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.
Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 580
Pensionspreis von Fr. 6. — an. Prosp. **Jos. Stohr.**

Engelberg 1019 Meter über Meer bei Luzern
Hotel Bellevue-Terminus
Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison. Bescheidene Preise.
Bestens empfehlen sich 300 **Gebr. Odermatt.**

Ermatingen.
Hotel und Restaurant Bahnhof
anerkannt gutes, bürgerliches Haus, für Passanten. Billige, gute Pension. Empfiehlt sich bestens
583 **J. Schmid.**

Etzel-Kulm 1100 m ü. Meer.
Lohnender Aussichtspunkt am Zürichsee. Sehr schöne Rundtour über Einsiedeln, Feusisberg, Richterswil und Rapperswil. — Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi.
435 (O F 1229)
Telephon. **A. Oechslin,** Besitzer.

Flims Hotel und Pension **Vorab**
Kt. Graubünden
1102 m ü. M. In schöner, freier Lage. Grosse Lokalitäten, auch für Gesellschaften. — Gute Küche und Keller. Offenes Bier. — Bäder. Dunkelkammer. Garten. Lärchenwald in nächster Nähe. Prächtige Aussicht. Ausgangspunkt für sehr lohnende Bergtouren. Zivile Preise. TELEPHON. (H 1744 Ch) 532 **J. Januth, Besitzer.**

FEUSISBERG Hotel-Pension Schönfels
1/2 Std. v. Schindellegi, **herrliches Ausflugsziel,** 5/4 Std v. Richterswil. Grosser Speisesaal und geräumige Veranden renoviert 1910. Schattige Gartenwirtschaft und Anlagen, Spielplätze, Kegelbahn, Billard etc. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon. 407 (O F 816) **Br. Mächler,** Bes.

Schönster Ausflugspunkt am Zürichsee
Kurhaus Feusisgarten (Feusisberg)
am Etzel gelegen, 3/4 Std. von Etzelkulm, 3/4 Std. von Schindellegi, 1 Std. von Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzüglichen Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte gratis durch den Besitzer ***F. J. Kränzlin-Schön.*** 468 (OF 942)

Flüelen. Hotel Pension Flüelerhof.
Billiges Passantenhotel an der **Axenstrasse** gelegen. Grosser Garten. — 3 Minuten von Schiff- und Bahnstation. — Für *Vereine, Schulen* und *Touristen* bestens empfohlen. 447

Flüelen HOTEL **Gotthard und National**
Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins-Ausflügen bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. **Lehrerfamilien Vorzugspreise.** Vereine und Schulen extra Begünstigung. Pâtisserie und Confiserie im Hause. (O F 616) 280
Der Besitzer: **Karl Huser.**

Alp Flix 1900 m ü. M., bei ***Mühlen*** (Graub.)
Schöne Hochebene (4 St. 1 1/2 km). 762 (Zag. Ch. 257)
Hotel Piz Platta Rest. Terrasse
Saison 15. Juni b. Ende Sept. Pens. u. Zimmer v. 5 Fr.

Filzbach — am Wallensee — 712 M. ü. M. **Mürtschenstock**
Hôtel u. Pension.
Prachtvoll gelegenes Kurhaus. Schattige Gartenanlagen. Badeeinrichtung. Telephon. Electr. Licht. Kuranten, Passanten, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. **Pensionspreis v. Fr. 4.50 bis 5.— pro Tag** (4 Mahlzeiten). Prospekte. — Mit höfl. Empfehlung 641 **B. Kamm-Menzi,** Propr.

Entschuldigungs-Büchlein
für Schulversäumnisse.
50 Cts.
Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Kleine Mitteilungen

— „s' Zürcher Oberland ist schön", heisst's in einem Volksliedchen, und wer vom See her auf der Bahnlinie Uerikon-Bauma gen *Bäretswil* fährt, sich eine der billigen Pensionen aufsucht, das Rosinli, den Greifenberg, die Allmannkette besteigt, die schönen Wälder durchwandelt, sich am Oberländer Humor ergötzt, wird uns das bestätigen. Drum sei diese Gegend Schulen u. Erholung Suchenden empfohlen. H.

— In *St. Gallen* wird für Mädchen der obern Spezialklassen Unterricht im Kochen eingeführt. Ein Lesesaal für Frauen und Mädchen soll ev. in Verbindung mit einem Töchterheim eingerichtet werden (durch die Gemeinnützige Gesellschaft).

— *Lehrersorgen.* Auf einer Schulreise fiel beim Engel in Wädenswil ein Mädchen aus Unachtsamkeit in den See. Der Lehrer (Herr Wettstein, Oerlikon), der rasch zur Stelle war, konnte es glücklich retten.

— *Schulweihe.* 18. Juni: Karli-Schulhaus in Luzern. 2. Juli: Neuenhof (Aarg.).

— *Schulbauten. Turgi,* neues Schulhaus mit Turnhalle, 107,000 Fr. *Malters,* Neubau in der Egg.

— Die *Frauenarbeitsschule Basel* hatte im letzten Sommer 1218, im Winter 1367 Schülerinnen. Die Tageskurse (78) umfassten Weissnähen, Maschinennähen, Kleidermachen Weissticken, Kunststicken, Wollfach, Flicken, Glätten, Putzmachen, Zeichnen, Rechnen und Buchführung, Pädagogik, Methodik, Gesundheitslehre u. Krankenpflege, Nahrungsmittellehre, Kochen und Haushalten; die Abendkurse (24 und 25): Weissnähen u. Flicken, Kleidermachen, Zuschneiden, Glätten, Buchführung und Kochen. Einen besondern Lehrgang führt das Programm auf für Arbeitslehrerinnen, Lehrerinnen an Frauenarbeitsschulen u. Haushaltungslehrerinnen. 25 Schülerinnen bestanden das Examen als Arbeitslehrerinnen, eine als Lehrerin an einer Frauenschule. Sehr grosses Interesse fand die Ausstellung der Arbeiten, die dieses Frühjahr stattfand.

— Im *solothurnischen* Kantonsrat wurde bei Anlass der Besoldungskredite der Antrag aufgeworfen, die Haushaltungsbedürfnisse zum Kriterium zu machen. Der Rat lehnte das ab, was für die Lehrer nicht bedeutungslos ist.

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

ist anerkannt vorzüglich

1061

Lehrer oder Lehrerinnen, die an den **Ferienkursen der Universität Genf** teilnehmen wollen, finden schöne, billige Zimmer bei Frau Pfr. Schenker, Rue Bonivard 6, Genf. 757

Italienische Sprache.

Pensione Maestro Buletti nimmt während der Sommerferien (Juli, August und September) Lehrer auf, die Italienisch lernen wollen. 766

Sich zu wenden an Lehrer Buletti, Bellinzona.

Zu kaufen gesucht:

11 Exemplare der sechsten oder einer frühern Auflage der Grammatik von H. Utzinger für Sekundarschulen, von Hans Kuster, Sekundarlehrer, Oberuzwil, Kanton St. Gallen. (Es werden sowohl neue als gebrauchte Exemplare angenommen.) 767

Lehrersleute in Zürich nehmen auf Oktober in alleinstehendes Einfamilienhaus in prächtiger Lage am Zürichberg 3 bis 4 Knaben, welche die Kantonsschule oder ähnliche Institute besuchen wollen, in Pension. Gelegenheit zu Nachhülfestunden. — Anfragen unter Chiffre O 771 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 771

Gesucht

in ein Institut der deutschen Schweiz **ein tüchtiger Lehrer** mit ca. 3000 Fr. und welcher das Institut in kurzer Zeit übernehmen könnte. 772

Offerten unter Chiffre O 772 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Ferien-Jüngling.

Für einen 17jährigen Jüngling suche ich für 4 à 5 Wochen **Pension in einer Lehrersfamilie**, wo er gezwungen wäre, **deutsch** zu reden, zu seiner Ausbildung.

Gef. Offerten an C. Schweizer, Buchdrucker, Biel. 777

Vor Ansschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. C. Schmidtmann, Basel,** Socinstrasse 27. 258

Die HH. Lehrer erhalten hohen Vorzugsrabatt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs-Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 446 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

GAIS Kt. Appenzell — Hotel & Pension Krone

950 M. ü. M. **Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen.** Ältester Luftkurort der Schweiz. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Räumlichkeiten. Prospekte und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst. (H 1889 G) 511

GERZENSEE — Hotel und Pension Bären

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst

(O H 2853) 739 **O. Burger,** Gérant, Chef de cuisine.

Geerlisburg

30 Minuten ob **Kloten. Schöner Ausflugs- u. Erholungsort.** Bürgerliche Küche (nur mit Butter gekocht). **Pensionspreis,** 4 Mahlzeiten, Fr. 3.50 u. 4.—. (OF 1520) 634

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von 2 Fr. an; elektrisch Licht. (O F 1032) 305 **Fritz Grob.**

Glarus „Hotel Sonne"

beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.75 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 483 Der Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Griesalp — Hotel Blümlisalp

Kiental-Berner Oberland

1510 M. ü. M.

inmitten schönster **Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen.** Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Bester Ausgangspunkt für Hohtürli-Pass, Sefinen-Furgge, Gamchilücke-Petersgrat. Mässige Preise.

494 Direktion: Frl. **Erni & Glutz.**

GOLDAU Hotel Rigi

empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens.

Saal (200 Personen). **Schattiger Garten mit Halle.** 331

Billige Preise. Telephon im Hause. Zeno Schorno.

Gontenbad

Station Gontenbad.

Altberühmte Mineralquelle. Lohnend. Ausflugspunkt für Schulen, Vereine und Gesellschaften etc. Prächtige Parkanlagen und Garten. Grosse Restaurationslokalitäten. Telephon. Mäss. Preise. 626 Gratisprospekte.

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.

Eintritt: Einz. Personen 50 Rp.; Gesellschaften 30 Rp.; Schulen frei. (O H 2868) 524

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und **gute** Bedienung.

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

523 **E. Gsteiger-Minder.**

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura

Confiserie

Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. Grosser Schattenplatz. (O H 2871) 521

B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 2870) 522 **J. Märkle-Minder.**

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

484 **für p. p. Lehrer und Lehrerinnen** (OF 821)

Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer **J. Bossard-Bucher.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 520

Höflich empfehlen sich ***Hauser & Ruchti.***

Hergiswil-Alpgschwänd

Mittelpunkt d. Pilatusweges.

Pension und Alpenwirtschaft Alpgschwänd

empfiehlt sich für Einzel- sowie Massenquartiere (40—50 Personen). **Logis Fr. 1.50. Kaffee kompl. Fr. 1.—. Nachtessen Fr. 1.50. Reelle Weine. Gute Bedienung. Pensionspreis Fr. 3.— bis Fr. 3.80.**

453 O. F. 717 **Ed. Keiser.**

Hergiswil — Hotel u. Pension Bellevue-Rössli

Vierwaldstättersee

Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünig-Bahn. Schattige Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. **Theod. Furler,** Bes.

279

HORGEN „Schützenhaus"

Altrenommierte Wein- und Bierwirtschaft. Liegt direkt am Dampfschiffsteg und nahe der Bahnstation. Hübscher Saal für 100 Personen. Terrasse mit Aussicht auf See und Gebirge, 120 Sitzplätze. 579

Höflichst empfiehlt sich **J. Budliger-Hübscher.**

Hörnli-Kulm — Zürcher-Oberland

1136 m.

Anerkannt lohnendster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Prachtvolle Rund- und Fernsicht. Aufstieg von Steg 1 Std., von Bauma und Fischingen 2 Std Reelle Landweine, diverse alkoholfreie Getränke, Kaffee, Milch, Tee. Mittagessen für Schulen und Vereine bei vorheriger schriftl. Anmeldung nach Poststation Steg. 700

Höflich empfiehlt sich **Emil Brunner,** Bes.

INTERLAKEN Hotel Temperenzhof

2 Min. v. Bahnhof u. Schiff **Alkoholfreies Restaurant**

empfiehlt sich den Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens. Zimmer von Fr. 1.50 an. Gute, sorgfältige Küche. Alle alkoholfreien Getränke. TELEPHON. (OH 2880)

543 Es empfiehlt sich bestens **Familie Müller-Sommer.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Immensee am Zugersee — **Hotel-Pension Rigi**

dir. a. d. Dampfschifflände. — 5 Min. v. d. Hohlen Gasse und der Bahnstation Prachtv. grosser Garten. Grosser, schöner Saal mit Terrasse. Pensionspreis 5 Fr. Für Vereine u. Schulen sehr mäss. Preise bei guter Verpflegung. 680

Interlaken

Hotel Fortuna ✚ Blaues Kreuz

Bernastr. 30 **Restaurant** Telephon 95

Bestens empfiehlt sich 730

H. Aerni-Schindler.

Interlaken

Hotel zum weissen Kreuz

Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise.

713 **Familie Bieri-Kohler.**

Iseltwald — **Hotel u. Pension Bären**

— am Brienzersee. — In schöner Lage in der Nähe der Dampfschiffstation. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Veranda. Elektr. Licht. Pensionspreis von Fr. 5.— an. 469 **Alfr. Walthard,** Bes. OH2775

Kandersteg (O H 2843) 576

Hotel Bären

empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Kandersteg — **Oeschinensee**

1156 M. ü. M. — bei **Kandersteg** (1600 M. ü. M.)

Hotel Blümlisalp — **Hotel Oeschinensee**

(OH 2842) 613 — Massennachtlager auf Bestellung.

Billige Preise. — Sehr geeignet für Vereine und Schulen. — TELEPHON.

Kandersteg „La Temperanza"

Alkoholfr. Restaurant (Blau Kreuz)

(in der Nähe vom Tunnel am Fusse der Gemmi)

empfiehlt sich bestens den Herren Touristen, Schulen und Vereinen. Gute Küche. Ausgezeichnete Erfrischungen.

(O H 2844) Mässige Preise. Grosse Lokalitäten. 577

Luftkurort Kirchberg

Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg

Hotel und Kuranstalt zum Adler. 726

Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von 4—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Der Kurarzt: **Dr. Josuran.** Der Besitzer: **M. Morant-Grassmayr.**

:: HOTEL FRIEDR. v. SCHILLER ::

Kehrsiten am Fusse des Bürgenstockes Vierwaldstättersee.

Wunderbare Sommerfrische. Kein Staub. Kein Auto. Luftschifflinie. 36 Dampfer p. Tag. Prospekte. 454

Ue 9544

Krattigen — **Kurhaus Oertlimatt** am Thunersee, 800 Meter ü. M.

Bahnstation Leisingen 30 Min. Von Spiez 1½ St. Wunderb. Aussicht. Staubfreie Lage. Nervenstärk. Luft. Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. (65 Betten.)

672 (O H 2813) **Wwe. Luginbühl.**

Kiental — **Hotel Pension Mani zur „Alpenruh"**

vor **Tchingelalp** und **Wasserfällen.** Ausgangspunkt für Bergtouren. Bahnstat. **Reichenbach (Kandertal).** Für Schulausflüge bestens geeignet. Telephon.

Höflich empfehlen sich **Gebr. G. & J. Mani,** Bergführer,

(O. H. 2841) 575 Mitgl. d. S. A. C.

Bahnstation Sursee — **Stahlbad Knutwil** — Kanton Luzern

mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.

Schönster Landaufenthalt. Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder. Neue sanit. Einrichtungen. Zentralheizung, Elekt. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei

Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus,

Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurarzt: **S. Hüppi.** Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch

574 OF 715 **Otto Troller-Weingartner.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.

Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens 328

Em. Schillig, Propr.

Albis-Langnau — **Gasthof u. Pension z. Hirschen**

(Sihlthalbahn), 800 m. ü. Meer,

empfiehlt sich Gesellschaften, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste. Pension für Erwachsene 5 Fr. bei 4 Mahlzeiten, prima Küche. Kinder je nach Alter entsprechend billiger. Kuh- und Ziegenmilch Eigenes Fuhrwerk. Telephon.

770 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

BAD LAUTERBACH bei Aarburg-Oftringen.

Unvergleichlich prächtige, anmutig lohnende Spaziergänge. Bäder verschiedenster Art u. ärztl. Vorschrift. Spezialität: Massage. Höchste Heilerfolge nachweisbar. Mässige Preise. Feine Küche. Auserlesene Getränke. Aufmerksame Bedienung. 563 Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaufmann.**

Lauterbrunnen — **Hotel & Pension**

- Staubbach -

Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich

525 Die Besitzer: ***Gebrüder von Allmen.***

Lauterbrunnen — **Hotel Silberhorn**

direkt ob dem Bahnhof

Gut bürgerliches Haus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 542 Mässige Preise. (OF2881)

Chr. von Allmen.

Als Andenken an den verstorbenen

Prof. U. Schoop

empfehlen wir:

Das farbige Ornament.

Stilisierte Blatt- und Blütenformen mit Beispielen über deren Verwendung für den Schulunterricht. 24 Blätter in monochromem und polychromem Farbendruck. Mit einer kurzen Farbenlehre. 4⁰-Format in Mappe. Dritte Auflage. Preis: früher 8, jetzt 4 Fr.

Es bereitet viel Vergnügen, die **prachtvoll gearbeiteten Tafeln** zu betrachten und zu studieren und mit voller Überzeugung können wir „Das farbige Ornament" als eine **hervorragende Leistung** empfehlen. *Haus und Schule, Hannover.*

...„**Die Zeichnung ist geschmackvoll und korrekt, die technische Ausführung ist ganz musterhaft.** Der den Tafeln beigelegte Text enthält einen kurzen Abriss der Farbenlehre und im Anhange einige Noten über das Technische der Aquarellflachmalerei."

Zeitschrift f. d. Realschulwesen, Wien.

Zu haben in allen Buchhandlungen, sowie beim Verlag

Art. Institut Orell Füssli,

Zürich, Bärengasse 6.

5 Tage

(O F 1388) 548

Obrecht's beliebter Feldstecher „Universal" wird zum Beweis seiner Güte 5 Tage zur Probe gesandt. Preis 30 Fr. gegen Raten von 5 Fr. oder bar mit 5% Skonto. **Robert Obrecht** zum **Kornhaus Wiedlisbach** (Bern).

Blätter-Verlag Zürich

von **E. Egli,** Asylstrasse 68, **Zürich V,**

Wwe. des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich.

Geographische Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1½ Rp.

Die Skizzenblätter bieten dem Schüler Anhaltspunkte zum Einzeichnen und Notieren des im Unterricht behandelten Wissensstoffes. Was sich dem Gedächtnis als bleibendes Wissen einprägen soll, kann auf diesen Blättern in übersichtlicher Einfachheit hervorgehoben werden. So erhöhen sie das Interesse und erleichtern das Einprägen und Repetieren. 1108

Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme.

Prospekte gratis und franko.

Kleine Mitteilungen

— Die Sektion Zürich des Vereins f. Verbreitung *guter Schriften* machte letztes Jahr bei 10,114 Fr. Ausgaben einen Vorschlag von 1379. 90 Fr. Das Jahr stand, wie der Bericht sagt, im Zeichen des Kampfes gegen die Schundliteratur. Verkauft wurden 229,181 Zürcher, 69,311 Berner und 71,371 Basler Hefte. Neu ausgegeben wurden No. 77 (Milch und Blut), 78 Herzens-Hochzeit, 79 Ruth von G. Speck, 80 Vier Monate unter den Briganten der Abruzzen v. Lichtensteiger; als Zwischennummer: Das Rütli von M. Schürmann. Neu aufgelegt wurden No. 2 Rose von Jericho (D. Hess) 3 Das Ereignis in der Schrun (Rosegger), 4 Thomas Platters Lebensgeschichte, 10 Eine Nacht (Andolt), 25 Beckenfriedli (Altherr), 59 Spätrot-Rosen (Berlepsch).

— Der schweizer. *Samariterbund* hat 24,194 Mitglieder. Der 23. Jahresbericht gibt einen Einblick in die vielseitige Tätigkeit der 227 Sektionen, die in 16,065 Fällen Hilfeleistung (od. Transporte), 101 Samariterkurse (2971 Teilnehmer), 28 Krankenkurse (712), zahlreiche Uebungen und Vorträge veranstalteten.

— Die Kunstanstalt Lips u. die Verlagshandl. Francke legen ein Wandtableau der *22 Kantonswappen* in Originalgrösse, wie sie im Bundesarchiv aufbewahrt sind, zur Subskription auf. Das Tableau wird eine Grösse von 100 : 140 cm erhalten. Für Genauigkeit in der Wiedergabe wacht das Auge des Bundesarchivars. Schulen werden dadurch ein gutes Anschauungsbild erhalten u. die falschen Wappenbilder dürften verschwinden. Der Subskriptionspreis beträgt 12 Fr. (nach Erscheinen kostet die Tafel 15 Fr.), wobei eine Zahl von 3000 Subskribenten Voraussetzung ist.

— In der Stadt Bern macht sich ein Rückgang der *Schulsparkassen* bemerkbar. In zwei Schulen werden sie aufgegeben.

— Das *italien.* Parlament hat das Unterrichtsgesetz Credaro angenommen, dessen Hauptzüge wir vor einem Jahr skizziert haben.

— Ueber das Stahlbad *Knutwil* geht uns eine empfehlende Einsendung zu; wir können sie leider raumeshalber nicht veröffentlichen.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTTHAL, Hotel Bären Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen. 481

Lintthal. Hotel Bahnhof
Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen.
Telephon. 438 Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

Lintthal Hotel Klausen 3 Min v. Bahnhof, an der Klausenstrasse. - Bürgerl. Haus, 16 Betten, elektr. Licht. Terrasse. 631 Bes.: N. Stüssi.

Pension Waldheim
(Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M.
Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365
Prospekte durch den Besitzer
Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.
Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 334
Die Direktion.

LUZERN Hotel Fritschistube 536
3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alb. Peter,** gew. Lehrer, Propr. Verlangen Sie gefl. Kostenberechnung.

LUZERN Hotel Simplon
Nächst dem Bahnhof.
Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine.
O. F. 611 **Schöne, grosse Lokalitäten.** 460
Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall"
Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 405
Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten
vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 538
G. DUBACH.

Luzern Hotel Helvetia
(5 Minuten vom Bahnhof) 508
Von Vereinen und Schulen bevorzugt.
Ermässigte Preise.

Luzern. Hotel Concordia
beim Bahnhof, Theaterstrasse.
70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich
363 **L. Renggli.**

Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt 5 Min. von Schiff und Bahn
• Hotel zu Metzgern •
gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche. Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 448
(O F 588) **K. Muff-Krauer.**

Luzern Hotel de la Tour und Mostrose
Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Touristen etc. bestens 336
Telephon. **Josef Bühlmann,** Besitzer.

Insel Schwanau, Lowerzersee
Historisch-romantische Insel, für Schulen u. Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. Motorfahrten, ab und nach Station Schwyz, 40 Schüler Platz. 632 **A. Weber.**

Mannenbach Hotel und Pension Hirschen am Untersee
In staubfreier Lage, 3 Min. von Bahn- und Schiffsstation. Unvergl. Aussicht auf See und Insel Reichenau, in nächster Nähe des napol. Museums und der Schlösser Arenenberg, Salenstein und Eugensberg, lohnende Spaziergänge, Seebäder. Besteinger. Fremdenzimmer, grosser Saal, reelle Weine und gute Küche. Pensionspreis von 5 Fr. an. Telephon. Den Herren Lehrern bestens empfohlen 758 **Hch. Hutterli-Jlg.**

Meiringen. Station der Brünigbahn Hotel z. w. Kreuz.
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht,
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
(Ue 9745) 332 **G. Christen-Nägeli.**

DER KLUGE MANN

verlangt meinen Prachtkatalog 1911 gratis und franko, bevor er

Velos, Pneumatics, Laternen, Ketten, Pedale oder sonstige Zubehörteile

kauft.

Sie kaufen bei keiner Firma billiger und besser wie bei

R. Hildebrand, Zürich

429

Erstes Fahrradhaus der Schweiz

Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal: Zürich I, Usteristrasse 15 — Hauptgeschäft in Zürich III: Stauffacherquai 40 — Verkaufs- und Ausstellungs-Lokal: Genf, Rue Rob. Etienne 2

PHOSPHATINE FALIÈRES

KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhnens und des Wachsens.

Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(O F220) 81

Gegründet 1847

Piano-Fabrik RORDORF & Cie.

Stäfa

1006

Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.

Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.

— Vertreter in allen grösseren Städten. —

Ein herrliches und gesundes alkoholfreies und durststillendes 708

O.F.1589

Tafelgetränk ist SANO

Per Liter 12 Cts.

Die zur Selbstbereitung von „Sano" nötigen Substanzen — allen Anforderungen des Eidgen. Lebensmittelgesetzes entsprechend — und von Hrn. Dr. R. Mellet, Universitätsprof. als sehr gesund empfohlen, liefert mit Gebrauchsanweisung per Nachnahme à Fr. 6.50

Max Gehring, Allein-Fabrikant, Kilchberg, b. Zürich.

Ich bitte gefl. die Herren Lehrer **gegen hohe Vergütung** um Zusendung von Adressen derjenigen Familien, deren Kinder Klavier spielen, oder erst lernen.

Adresse: 781

Henri Isaac

Case Montblanc 6204

Genève.

(Diskretion)

MILLIONEN

Hühner sterben infolge unrichtiger Fütterung, und weil sie keine richtigen Futtertröge, Stallungen, Brutmaschinen haben und bei unreellen **Hausierern** gekauft werden. Allem hilft unser Gratisjubiläumskatalog, Preisliste, die jeder Interessent franko erhält, ab. Beste Geflügelbezugsquelle. (Ue 10770) 697

Argovia Zuchtanstalt (Stähelin), Aarau.

Man wünscht während den Sommerferien einen Knaben von 15 Jahren zu einem Pfarrer oder zu einem Primar- oder Sekundarlehrer zu plazieren, in eine Bergortschaft, Höhe minimum 750 m. Gefl. Offerten an Postfach 11325 Lausanne. 742

Franz Fassbind, Brunnen

Butterhandlung en gros

(Geschäftsgründung 1875)

offeriert:

Extra Qualität

Nidel-Butter zum Einsieden

garantiert frische, reine Naturbutter, bei Bezug von wenigstens 30 Kilo auf einmal

per Kilo Fr. 2.85

ab Brunnen. Bei kleinern Quantitäten, mindestens aber 10 Kilo, erhöht sich der Preis um 5 Cts. per Kilo.

Günstigster Moment zum Einsieden,

indem die Qualität jetzt vorzüglich und der Preis vorteilhaft ist. 769

CANTON DE GENÈVE

DÉPARTEMENT DE L'INSTRUCTION PUBLIQUE

Collège de Genève.

Ecole secondaire et supérieure des jeunes filles.

Une inscription est ouverte au Bureau du Département de l'Instruction publique, Hôtel de Ville (Genève), du mercredi 21 juin au mercredi 5 juillet inclusivement pour un poste de maître d'allemand au Gymnase (jeunes gens) et à l'Ecole secondaire et supérieure des jeunes filles. 25 heures de leçons par semaines, soit 14 heures au Gymnase et 11 heures à l'Ecole des jeunes filles. Traitement annuel: 5100 fr. Entrée en fonctions: 1er septembre. Conditions de retraite: 1800 à 2000 fr. par an.

Les candidats pourront s'inscrire par correspondance. Pour renseignements complémentaires, s'adresser au Secrétariat du Département de l'Instruction publique, Hôtel de Ville, Genève.

Le Conseiller d'Etat
chargé du Département de l'Instruction publique:
W. Rosier.

778

Offene Lehrstelle.

An der Kantonsschule in Chur ist auf Beginn des nächsten Schulkurses (Anfang September) eine Lehrstelle für Turnen zu besetzen. Der Jahresgehalt beträgt bei 26—30 wöchentlichen Unterrichtsstunden **Fr. 3000. — bis 4500.—.** Bewerber wollen ihre Anmeldung mit Beschreibung ihres Studienganges samt Zeugnissen bis spätestens zum 30. Juni 1911 an das unterzeichnete Departement einreichen. Anmeldungen, die sich nicht auf ein tüchtiges Fachstudium zu stützen vermögen, müssen von vorneherein als aussichtslos bezeichnet werden.

Jeder Bewerber ist ersucht, auch diejenigen anderen Fächer zu nennen, in denen er nötigenfalls Unterricht zu erteilen befähigt und bereit wäre.

Chur, den 10 Juni 1911. (H 2364 Ch) 747

Das Erziehungsdepartement:
A. Laely.

Kant. Lehrmittelverlag Zürich.

In unserm Verlag ist soeben in VII., veränderter Auflage erschienen und wird einzel- und partieweise wie folgt abgegeben:

Utzinger, Deutsche Grammatik, Lehr- und Übungsbuch für Sekundarschulen, per Expl. geb. 1 Fr.

Zürich, den 14. Juni 1911. 752

Die Verwaltung des Kant. Lehrmittelverlags.

386

Alkoholfreie Schulreisen

sind für den Lehrer ein Vergnügen. Als Labetrunk leisten unsere alkoholfreien Weine, mit Wasser vermischt, vorzügliche Dienste.

Kleine Mitteilungen

— Am *Stenographentag* in Bern (18. Juni) wurden prämiert: 107 Arbeiten (von 117) im Schnellschreiben, 1. Preis, 320 Silben, Herr F. Wenk, Basel, 2. 290 Silben Hr. E. Schwarz, Bern, 3. 285 Silben Hr. F. Huber, Basel; im Wettschreiben 11 Arbeiten (von 13) 1. Preis, 290 Silben, Hr. Ed. Wenk, Lüsslingen; im englischen Wettschreiben 1 Arbeit Hr. E. Stapfer, Zürich, in Ido 2 Arbeiten, Herr F. Wenk, Basel, 245 Silben, im Schön- und Rechtschreiben 22 Arbeiten (von 93), 1. Hr. Wyler, Veltheim, 2. Hr. Th. Widmer, Bern. Präsident des Stenographenvereins ist Hr. Räber, St. Gallen.

— *Internation. Kongresse 1912. Kongress f. Zeichnen und Kunstunterricht* 12. bis 18. August 1912 in Dresden. *Kongress für sittliche Erziehung* 22. bis 26. August 1912 im Haag.

— In *Württemberg* hat die Landlehrer-Bewegung (Freunde der Gleichstellung) zur Folge gehabt, dass der Finanzausschuss der Kammer die mittleren und grösseren Städte in den freiwilligen Leistungen für die Lehrer auch die Gewährung nicht pensionsberechtigter Zulagen bis zu 400 M. beschränkt, was für die Lehrer Stuttgarts eine Abbesserung von 50 u. 150 M. bedeutet, während das Gesetz eine allgemeine Aufbesserung bringen soll.

— Der *Berliner* Lehrerverein erklärt den Erlass eines Beamten- (Disziplinar-) Gesetzes und den Erlass eines Schulgesetzes als dringend wünschbar. Darin soll u. a. klargelegt werden, ob der Lehrer im unmittelbaren Staatsdienst oder im unmittelbaren Dienst des Schulverbandes steht, ob er unmittelbarer oder mittelbarer Staatsbeamter ist.

— Der *hessische* Lehrerverein stellte zu Pfingsten seine Forderungen zur Umgestaltung des Schulgesetzes auf: Verminderung der Klassenstärke, Aufhebung der letzten Konfessionsschulen, Bezahlung der Lehrer zwischen Beamten mit akademischer Bildung und dem einjährigen Dienstschein, Beibehaltung der Mittagsschule, Besuch der Volksschule während vier Jahren für alle Kinder, Konferenzrecht der Lehrer und Vorsitz im Schulvorstand.

Kathreiners Malzkaffee

wird Ihnen durch sein feines, würziges Aroma als tägliches Getränk zusagen, wie kein anderes. (O F 2732) 318/d

LACHAPPELLE

Holzwerkzeugfabrik A.-G., KRIENS bei Luzern

Sämtliche Werkzeuge

in tadelloser Ausführung für

Hobelbank-Schnitz- und Cartonnage-Kurse.

218

Ia Referenzen aus allen Teilen der Schweiz.

Weshalb ist „Reliable" der beliebteste Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?

WEIL die Flamme völlig blau brennt, ohne das lästige Vorwärmen, ohne Geräusch, ohne Rauch, ohne Geruch, bei geringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst einfach, das Reinhalten sehr bequem, die Konstruktion gefällig, wirklich solid und ganz gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf, 1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75 Centimeter hohes Gestell, verwendbar zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc.

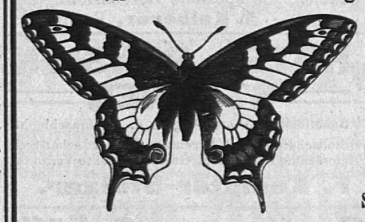
WEIL, wenn mit Patent-Wasserschiff „Niegedacht" versehen, dieses heisses Wasser im Ueberfluss liefert, ohne den geringsten Petrol-Mehrverbrauch. 1102

Verlangen Sie gefl. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkurstr. 35 **Zürich V.**

Schmetterlingsfänger

712 zusammenlegbar,



Seidennetze.

Sammel-Kasten

v. Mahagoni in div. Grössen

Exkursionsschachteln und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscourant und Muster gratis und franko. 1108

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**

Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L

Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe** mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050

CACAO SPRÜNGLI

IST DAS ERQUICKENDSTE NAHRHAFTESTE UND BILLIGSTE FRÜHSTÜCK

LINDT & SPRÜNGLI A.G. BERN ZÜRICH

(O F 1657) 710

Nur Fr. 1.45

zahlen Sie mehr — gegenüber dem 5-Kilo-Eimer — wenn Sie bei Ihrem Lieferanten **ausdrücklich verlangen:**

1 Rein Aluminium-Kochtopf

5 Kilo Lenzburger

neue 1911er Erdbeerconfitüre

Rechnen Sie:

1 Rein Aluminium-Kochtopf neue Erdbeer-Confitüre kostet Fr. 9.20

1 Eimer à 5 Kilo „ 7.75

Sie erhalten also für **Fr. 1.45** einen Alum.-Topf (4 Liter), für den Sie leer sonst 3—4 Franken zahlen.

(O F 920) 284

Die beste Confitüre der Welt seit 25 Jahren!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Meilen. Hotel „LÖWEN“
direkt am See gelegen. 440
Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

MEIRINGEN **Hotel-Pension Bahnhof.**
Linie S. B. B. Luzern-Brünig-Interlaken. (Ue 9780)
Bestempfohlenes bürgerl. Haus gegenüber dem Bahnhof. Badzimmer. Garten. 462

Meiringen, *Hotel Krone*
Prima Referenzen von vielen Schulen und Vereinen.
O. H. 2776 471 **G. Urweider-Howald,** Besitzer

Melchthal Kurhaus Melchthal
Obwalden — 900 Meter über Meer — ***Luftkurort***
Route: Luzern-**Sarnen** (Portier am Bahnhof) oder Sachseln - **Melchthal - Frutt** - Jochpass - Engelberg. **Frutt**-Brünig oder Meiringen.
Lohnendste Touren für Vereine u. Schulen.
Telephon — Prospekte und Offerten durch — Telephon
Familie Egger, Propr. 595
und Besitzer von **Kurhaus Frutt** am Melchsee, 1920 M. ü. M.

Billigste Preise
Ideale Vereins- und Schulreisen
Brünigbahn-**Melchtal-Frutt**-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen
Hotel Alpenhof-Bellevue | Kurhaus-Pens. Reinhard
406 **Melchtal** | **Melchsee-Frutt**
Telephon. 900 M. ü. M. | 1900 M. ü. M. Telephon
Fr. Britschgi-Schäli, Propr. | A. Reinhard-Bucher, Propr.
— Geeignetste Stationen für Mittag- und Abendrast. —
Illustr. Kartenprospekte franko.

Morgarten Gasthaus-Pension ◆ **Morgarten** ◆
Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, 1/2 Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Grosser Garten. 467 (O F 1033) **K. Nussbaumer.**

St. Moritz Bad-Hotel Pension Bernina 588
Haus II. Ranges. Grosses Café-Restaurant und Garten. Für Vereine und Schulen ermässigte Preise.
Höfl. empfiehlt sich **D. Oswald,** Pächter.

MORSCHACH Luftkurort I. Rg. bei Brunnen am Vierwaldstättersee, 657 M. ü. M. 410
Grosser schattiger Garten. Elektr. Licht. Telephon. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. v. Fr. 4.50 an. Schulen und Vereine ermässigte Preise Prospekte. **Hotel-Pension Adler** ***A. Nideröst.***

Obstalden Hotel-Pension **Hirschen**
am Wallensee.
hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten Vereinen, Schulen und Gesellschaften höfl. empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.
748 **E. Byland-Kamm,** Propr.

METTMENSTETTEN a/A (bei Zürich) **Pension Kurhaus Paradies** sowie Zunft z. Zimmerleuten, Zürich
496
Sehr beliebter Ausflugsort. Grossartiges Panorama. Prächtige Waldspaziergänge. Grosse Säle. Pension von Fr. 5.— an. Schulen und Vereinen speziell empfohlen. O. F. 1305 **Rob. Moser-Andreoli.**

Pension St. Niklausen bei Luzern **Vierwaldstättersee.**
Schönster Ferienaufenthalt, direkt am See gelegen. Für Vereine und Schulen vortrefflich geeignet, grosse Terrasse und Garten. Pension von Fr. 6. – an. (O F 780) 337

Hotel und Pension Petersgrat
im Gasterntal 2 Stunden von Kandersteg. Sehr ruhiger, staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg. Pensionspreis von Fr. 4.— an. 420
Es empfiehlt sich bestens **Ad. Schnidrig,** Bergführer.

Pfäfers-Dorf **Gasthof u. Pension z. Löwen**
Schattige Gartenwirtschaft und geräumige Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Gute Küche u. reelle Weine. Offenes u. Flaschenbier. — Telephon im Hause. Pension von 5 Fr. an. Aufmerksame Bedienung zusichernd 408 (O F 949) **Wilh. Mattle,** Besitzer.

Pfäfers Dorf b. Ragaz **Hotel u. Pension „Adler“**
826 m über Meer.
10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften. Altes Renommée für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine.
Pension von Fr. 5. 50 an. — **Telephon.** — **Elektr. Licht.**
Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.** 409

Prospekte — **Kurhaus und Pension,** 1350 Meter über Meer — Gebr. Huggler
PLANALP
(O F 1545) **an der Brienzer Rothorn-Bahn.** 638

Ragaz **Gasthof z. Ochsen**
nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 477 **A. Kalberer,** Besitzer.

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**
Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht
Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
476 **F. Kempter-Stotzer.**

RHEINECK Gasthaus z. Schäfli
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Hochzeiten unter Zusicherung guter Bedienung und billigster Preise. Gute Küche. Schattiger staubfreier Garten. Spezialität in Landweinen. Prima helles und dunkles Bier, Most. Telephon. 411 **Wwe. Ensslin.**

RAPPERSWIL Hotel Speer
vis-à-vis Bahnhof
Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 414
Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

Regensberg **Gasthof zum LÖWEN**
Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. 609
J. SCHÜTZ.

Amerikan. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 80

Pianos
kaufen Sie gut u. billig bei
L. Eckenstein 573
BASEL, Nadelberg 20.
Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Robert Seidel,
Privatdozent am Eidg. Polytechnikum und an der Universität Zürich.

Arbeitsschule, Arbeitsprinzip und Arbeitsmethode.
2. verbesserte Auflage von:
Der Arbeitsunterricht,
eine soziale und pädagogische Notwendigkeit, zugleich eine Kritik der gegen ihn erhobenen Einwände.
130 Seiten. — 8⁰ Format — **2 Fr.**
Die erste Auflage dieses Werkes, welches 1885 in Tübingen erschien, ist seit längerer Zeit vergriffen. Die vorliegende, zweite verbesserte Auflage wird daher allseitig willkommen sein

Die Schule der Zukunft eine Arbeitsschule.
2. Aufl. — 51 Seiten, 8⁰ Format.
80 Cts.
In Seidels „**Schule der Zukunft**“ liegt eine vorzügliche, klare und warme Schrift über eine wichtige Zeitfrage vor, die niemand ohne Genuss und Gewinn lesen wird.

Soziale Frage, Schule und Lehrerschaft.
Ihr Zusammenhang und ihr Verhältnis.
2. Aufl. — 80 Seiten, 8⁰ Format.
1 Fr.
Die vorliegende Schrift vereinigt alle die bekannten Vorzüge Seidelscher Darstellungsgabe, die Kraft der Überzeugung, die ethische Wärme, die stilistische Gewandtheit. Sie wirkt wahrhaft befreiend und feuert zu Taten an. Sie wird allen Lesern, Sozialpolitikern, Schulfreunden, Lehrern, nicht bloss reiche Belehrung und Anregung bieten, sie wird ihnen auch wahre und nachhaltige Freude machen. *G. B.*

Der unbekannte Pestalozzi
Der Sozialpolitiker und Sozialpädagoge.
32 Seiten. - 8⁰ Format. - **50 Cts.**
Es ist bis jetzt noch kein Bild Pestalozzis vorhanden, das sein wahres Wesen und seine ganze Grösse wiedergibt, kein Bild, das Pestalozzi als Sozialpolitiker und Sozialpädagogen zeichnet.
Nun liegt in dieser Schrift ein solches Bild Pestalozzis vor, das wie ein Lebendiger zu uns spricht und von dem jeder sagen wird: Ja, das ist Pestalozzi! So muss der grosse Volksfreund ausgesehen haben.

Robert Seidel.
Zu seinem sechzigsten Geburtstag 23. November 1910.
16 Seiten mit 1 Porträt, 8⁰ Format. — **40 Cts.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen

— Am 18. Juni fand in Berlin eine grossartige Jahrhundertfeier statt, die an die Eröffnung des Turnplatzes auf der Hasenheide durch *L. Jahn* erinnerte.

— *Bayern* hatte im Schuljahr 1909 in 7632 Schulen (5406 kath., 1955 protest., 187 simultan, 84 israelitisch) 1,024,000 Schüler u. 30,563 Lehrkräfte (9945 Lehrerinnen). Auf eine Lehrkraft kamen in Städten 48,6 bis 59,2, auf dem Lande 33,3 bis 65,9 Schüler. In 84,5% der Schulen waren Knaben und Mädchen vereinigt; in den Städten sind 65%, auf dem Lande 6,8% der Schulen nach dem Geschlecht der Kinder getrennt.

— In Oesterreich ist am *Tierschutz-Tag* der Schulunterricht der Betrachtung der Tiere gewidmet, wozu der Verein für Tier- u. Pflanzenschutz unentgeltlich Schriften (Gedichte, Erzählungen) und Bilder liefert. Die Wiener Lehrerschaft hat sich für Beibehaltung derselben ausgesprochen.

— Am 29. Juni findet in Dresden eine Konferenz deutscher *Kinderhorte* statt.

— Der *norwegische* Lehrerverein behandelt in seiner Jahresversammlung (7.—10. Juli) in Kristiania: Vereinsstatut, Anstellungsverhältnisse der Lehrer, Volksschulrat, Erweiterung der Unterrichtszeit in der Volksschule, Fortbildung der Lehrer, Kinderbibliotheken, Generalversammlung der Hilfskasse.

— Vom 18. September bis 15. Okt. findet in Hamburg ein Ausbildungskurs für *Jugendvereinsleiter* statt, den die Vereinigung zur Förderung der schulentlassenen männlichen Jugend in Hamburg veranstaltet. (Anmeldungen an W. F. Classen, Volksheim, Hammerbrook, Sachsenstrasse 21, Hamburg).

— Eine Versammlung des Verbandes für handwerksmässige und fachgemässe Ausbildung der Frau und verwandter Vereine in Berlin fordert die Pflichtfortbildungsschule, wie sie der Entwurf des *preussischen* Fortbildungsschulgesetzes für Knaben enthält, auch für Mädchen. Entgegen dem Willen des Handelsministers hat der Ausschuss d. Abgeordnetenhauses den konfessionellen Religionsunterricht in die Unterrichtsfächer der obligatorischen Fortbildungsschule eingestellt

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 439
Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**
Bestellungen können jeweilen schon morgens abgegeben werden.

Rigi-Kaltbad **Hotel Bellevue**
1440 Meter über Meer
Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. (Telephon). 549

Rorschach. Restaurant zum Signal.
Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen. **Telephon Nr. 61.** 402 **Ch. Danuser,** Neuer Besitzer.

Rorschach **Restaurant Bäumlistorkel**
am Wege nach St. Anna Schloss. 403
Geräumige, helle Bierlokale, grosser Saal, grösster Garten am Platze. Für Vereine, Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Telephon. Mit höfl. Empfehlung. **Joh. A. Gruber.**

Schaffhausen ▪ Hotel Schiff
direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus **Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert.** Elektrisches Licht. Zimmer von Fr. 1.50 aufwärts.
360 (O.F.1064) **Karl Maurer.**

Schaffhausen **Hotel zum oberen Rüden**
Schönste Gartenwirtschaft in Schaffhausen
Direkt am Bahnhof 443
Ich erlaube mir, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meinen grossen schattigen Garten mit gedeckter Gartenhalle, sowie auf meine übrigen geräumigen Lokalitäten aufmerksam zu machen und empfehle dieselben für Schulen und Vereine bestens. Ausgezeichnete Küche. Reelle Land- und Flaschenweine.
Offenes Bier. Mässige Preise.
H. Vogelsanger, früher Hotel Schiff, sowie Schweizerhalle.

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326
Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Die Gesellschaft der SCHAFFHAUSER KAFFEEHALLEN
empfiehlt ihre folgenden Lokale bestens: Glocke, Herrenacker, 70 Plätze; Weissgerbe, Moserstrasse, 50 Plätze; Rebleutstube, Neustadt, 80 Plätze; **Randenburg,** Bahnhofstrasse 58/60, **Alkoholfreies Volkshaus,** ca. 250 Plätze. Kaffee mit Milch 10 Cts., Milch 10 Cts., Essen à 60, 80, 1.—, 1.20. 498

Schaffhausen z. Neuen Emmersberg
—— 2 Minuten vom Munot ——
Prachtvoller Garten, grosser Saal. — Telephon 262. Bestens empfohlen von 643 **Frau R. Schaad.**

Schaffhausen. „Schweizerhalle".

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schulvorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattig. Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen. Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 442 **Franz Hartl**
TELEPHON 730.

Anlässlich von Schulausflügen nach **Schaffhausen** empfiehlt unterzeichnete ihre sorgfältigst geführte Restauration und Gartenwirtschaft zur
Rheinlust. Prächtige Terrasse.
unmittelbar am Rhein. 630
Hochachtungsvollst zeichnet **Bertha Scheffmacher**
Restaurant zur Rheinlust, Schaffhausen.

Schaffhausen „TIERGARTEN"
am Münsterplatz.
Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner u. Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 380
Telephon. **Adolf Schuhwerk,** vorm. Rüdengarten.

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.
Offen von Anfang Juni bis Mitte September
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (O 338 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 703 **Alb. Omlin-Burch.**

SCANFS-Oberengadin **Gasthaus „Sternen"**
Vorteilhafter Mittelpunkt zwischen den Kurorten des Ober- und Unterengadin. 1½ Stunden vom National-Park entfernt. Gute Küche. Mässige Preise. Hochachtend 621 **Cloetta Perl,** *Sternen.*

Schwanden. Hotel Adler.
2 Minuten vom Bahnhof. Altbekannter Einkehr für Schulen und Vereine. Günstigster Ausgangspunkt für genussreiche Touren. Grosse Säle. Elekr. Licht. Stallung. Telephon. (U 507 Gl) 685 **J. Bräm-Bräm.**

SCHWARZWALD-ALP **Kurhaus** 1500 M. ü. M., nahe b. Rosenlaui, gesch. Lage am nahen Tannenwald, mit prachtvoller Aussicht. Komfort. — Licht und Heizung elektrisch.
Berner Oberland 470 Post. — Telephon. OH 2774
Vereine und Schulen sehr mässige Preise.
U. THÖNI, zugleich Besitzer des Hotel Hirschen, Meiringen.

Kleine Scheidegg 504 (Ue 10384) **Berner Oberland** 2070 M.
Die tit. *Schulen, Vereine* und *Gesellschaften* finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seiler's Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme zu *reduzierten Preisen. Spielsaal mit Klavier.* Ausflüge: *Männlichen, Lauberhorn* (Sonnenaufgang, Gletscher, Eisgrotte). *Gaststube für bescheidene Ansprüche.* Jede wünschenswerte Auskunft durch
Gebr. Seiler, *Besitzer und Leiter.*

Seelisberg
Hotel-Pension Flora.
Den geehrten Vereinen und Schulen empfiehlt sich bestens
737 **Paul Zeltner,** langjähriger Koch.

Seelisberg, Hotel Waldegg
wird von Unterzeichnetem seinen werten Herren Kollegen für Ferienaufenthalt, Gesellschafts- und Schulausflüge bestens empfohlen.
(Ue 10731) 683 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zu **Ausflügen** eignet sich vorzüglich das

Sernftal Kt. Glarus

(OF 1395) 554

Elektrische Bahn Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)

Betriebsdirektion in Engi.

Kurhaus SÖRENBERG

Beliebter Sommerkurort. Station Schüpfheim. Linie Bern-Luzern.

1165 M. ü. M. Prächtige Berglandschaft. Herrliche, neubelebende, reinste Luft. Schönste Wald- und Wiesenspaziergänge. Alkalische Schwefelquelle. Eigene Sennerei. Billige Preise. — Prospekte durch

(O 342 Lz) 702 **Schmidiger-Lustenberger, Besitzer.**

Speicher **Hotel Löwen** vis-à-vis der Post

Vögelinsegg b. Schlachtendenkmal

Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Telephon. 327

Es empfiehlt sich höflichst **Johs. Schiess,** Besitzer.

SPIEZ ◆ **HOTEL DES ALPES und RESTAURANT OCHSEN.**

Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Grösste Restaurationslokalitäten am Platze mit schönster Aussicht. Mässige Preise. Eigene Metzgerei. Tramhaltestelle. Höflich empfiehlt sich

457 (O H 2744) **E. Stegmann.**

Stans **Hotel Stanserhof**

empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Grosse Lokale u. Garten. Vorzügl. Küche, zuvorkommende Bedienung bei bescheidenen Preisen. Schüleressen von Fr. 1.20 an. 464 **Familie Flüeler-Hess.**

STANS. **Hotel Adler,**

neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. **Mittagessen** für **Schüler 90 Cts.,** für **Erwachsene Fr. 1.30.** (OF 1389) 547 ***Achille Linder-Dommann.***

STANS **Hotel Engel** empfiehlt sich den HH. Lehrern und Vereinen anlässlich ihrer Frühlingsausflüge aufs beste. Billige Preise. Platz für 250 Personen.

553 **B. Margelist.**

Kehrsiten-Bürgenstock. **Schillerhôtel**

für Bürgenstockbesucher bestens geeignet, für Vereins- und Schülerreisen. Gute freundliche Bewirtung. Schattiger Garten. Grosse Lokale. 333

STANS. **Hotel Krone** am Hauptplatz.

beim Winkelried-Denkmal

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen aufs beste, bei guter Bedienung. Preise nach Vereinbarung. **Jos. Odermatt.**

Stachelberg **Linthal, Kant. Glarus**

am Ausgang der Klausenstrasse. 482

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Thalwil **Restaurant Sihlhalden**

Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort. Von Stationen Thalwil, Rüschlikon, Adliswil, Langnau a. Albis in 1/2 St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 760 **Xaver Schnyder.**

Elektrische Bahn

Stansstad - Engelberg.

Wer in **Luzern** weilt, versäume nicht, einen Ausflug nach dem 1019 m hoch gelegenen Höhenkurort **Engelberg** zu unternehmen. Fahrzeit für Schiff und Bahn 2 1/2 Stunden. Grossartiges Hochgebirgspanorama aus unmittelbarer Nähe. Sommer- und Wintersport. 449

Thalwil. Hotel „KRONE"

Dampfschwalbenstation.

Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.

Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.

493 **L. Leemann-Meier.**

Telephon. *Stallungen.*

Hotel und Pension Tellsplatte

Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

451 **J. P. Ruosch.**

TREIB **am Vierwaldstättersee,**

Historisch bekanntes Haus an der Route Seelisberg-Rütli

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft und Schulen für einfachere und feinere Mittagessen, Cafés etc. unter Zusicherung bester Bedienung. Telephon Treib. 466

Telegramme: Treibhaus Seelisberg

P. Planzer-Indergand, zur „Treib".

Pension Daheim Spiez

Schönste Lage am Thunersee. Neu eingerichtet. Gute bürgerliche Küche. — Preis Fr. 4.50 bis 5 Fr. — Vier Mahlzeiten. 776

Hotel u. Pension Edelweiss

auf

Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)

1600 Meter über Meer.

Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telephon. 497

Der Besitzer: **Joh. Hofmann.**

Kurhaus & Pension Monte Brè

in **Ruvigliana-Lugano.**

Bestbesuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu **Sommeraufenthalt.** 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Ärztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Lugano-Paradiso

Hotel und Restaurant zur Post

nächst der Tram- u. Salvatore-Station.

Grosse, schöne Lokalitäten. Den tit. Schulen und Vereinen für Zimmer und Mahlzeiten bestens empfohlen. 434

E. Valeri-Mörgeli.

Ideal - Blutstärker

(neutr. Eisen-Albuminat Lyncke) in Flaschen à Fr. 4.— erprobt. — **In den Apotheken.** — 368

Haupt-Depot:

Apotheke Lobeck,

Herisau.

Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt Unterschiebungen weise man zurück

STEINFELS-SEIFE 259

passt in die Hand wie keine andere; sie liefert bei langsamstem Verbrauch die beste Arbeit.

(OF 1751) **Occasion** 764

Besonderer Umstände halber sind eine grössere Anzahl

Cassa-Journale nach neuesten Systemen,

ausserordentlich billig zu verkaufen.

Für Wiederverkäufer besonders günst. Gelegenheit.

Auskunft erteilen **Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofstr. 61, Zürich I,** welche gleichzeitig auch Muster-Exempl. vermitteln.

Un **important Institut** de la **Suisse allemande**

CHERCHE

pour le commencement de septembre, pour sa section commerciale un bon 763

Maître secondaire

de langue allemande, mais pouvant donner également l'enseignement en français. Connaissances des branches commerciales pas nécessaires. Place avantageuse et stable. Adr. les offres de services avec certificat et photogr. sous chiffre **Z. G. 1885** à l'Agence **Rod. Mosse, St. Gall.**

Jeune Instituteur de Paris

huit années de pratique désire place de professeur dans école officielle ou privée de la Suisse. Parle l'allemand correctement et peut prendre engagement de suite. Offres sous Chiffre **Wco 2695 G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 775

Jüngerer Lehrer

mit prima Zeugnissen (5 jähr. Praxis) gegenw. an Universität stud. wünscht während seiner Ferien (Juli-Oktober) 774

Stellvertretung

an Primarschule od. in Institut zu übernehmen. Offerten unter **0219 N. an Orell Füssli, Neuchâtel.**

Stud. phil.

lat., franz., engl. und ital. sucht für die grossen Ferien passende

Stellvertretung.

Offerten unter Chiffre **0768 L** an **Orell Füssli, Annoncen, Zürich.**

Stellvertreter gesucht:

an die Dorf-Oberschule Trogen, 5.—7. Kl., für einige Wochen. Entschädigung 41 Fr. p. Woche, Extraentschädigung für Turnunterricht Fr. 1.50 per Stunde. Antritt 10. Juli. Anmeldungen bis 5. Juli an **H. Weibel, Lehrer, Trogen.** 779

Offene Lehrstelle.

Schweizerfamilie in Syrakus (Italien) sucht für ihre zwei Kinder, einen Knaben von 10 und einem Mädchen von 8 Jahren, tüchtigen Primarschullehrer, Eintritt 1. Oktbr. Vollständig freie Station. Anmeldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen befördern unter Chiffre 0783 L Orell Füssli, Annoncen, Zürich. 783

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Toggenburg Zentralbureau Lichtensteig

Kurlandschaft. Vorzügliche Indicationen. Reiches Exkursionsgebiet. Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Tarif der Privatpensionen und Hotels Fr. 3.50 bis 6 Fr. Prospekte gratis. Führer mit 80 Illustrationen 50 Rp. — Im Korrespondenz-Verkehr wird Frankatur erbeten. (O F 1725) 756

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

404 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle.**

Unterägeri (OF 1031) Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Via Südostbahn, Aegerisee, Morgarten-Denkmal Zugerberg, Zug oder umgekehrt,

HOTEL BRÜCKE 550

Geräumige Lokale, feine Küche und Keller, billige Preise Pension von 5 Fr. an, bei bester Verpflegung. **C. ITEN.**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 619

Familie Imholz-Kempf.

VALS, Hotel & Pension Albin.

Ruhige, staubfreie Lage, lohnender Ausflugsort, vorzügliche Küche, reelle Weine, mässige Preise.

676 **Fl. Cabalzer-Danuser.**

WALD Zürcher Oberland **Hotel Krone**

Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

740 **Jacques Knecht.**

Walzenhausen Kt. Appenzell

Herrliche Aussicht auf den Bodensee, Rhein und Gebirge. Lohndenstes Ausflugsziel für Gesellschaften, Vereine und Schulen. 510

Hotel & Pension Hirschen

Gartenwirtschaft, Tanzsaal, vorzügliche Küche und gute Weine bei mässigen Preisen. **E. Steinlin-Tobler.**

WENGERNALP

auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg

Seilers Hotel Jungfrau

Für Schulen billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen.

649 **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen

eine Fahrt auf dem Zürichsee.

Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.

Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung (OF 1427)

568

Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.

TELEPHON 476

Station Affoltern a. A. Linie Zürich-Zug-Luzern

Kurhaus Wengi-Bad.

612 Meter über Meer.

Nach ärztlichem Gutachten erprobte **heilkräftige, natürliche** und **künstliche Mineral-, Douche-, Sool-, Fichtennadel-, Schwefel-** und Kohlensäurebäder. Vorzüge: Wirkung derselben gegen **chron. Rheumatismus, chron. Knochenaffektionen, Reste von Brustfellentzündungen, Nervenkrankheiten** und ganz besonders **Blutarmut.** Infolge sehr geschützter Lage angenehmer Frühlings-, Sommer- u. Herbstaufenthalt. Gut möblierte Zimmer. Sehr angenehme Spaziergänge in nahe Wälder, luftige Höhen mit herrlicher Fernsicht. Dependance nach neuestem Komfort eingerichtet. Gedeckte Terrasse, elektr. Licht, Telephon. — Pensionspreis Fr. 5. — bis 5. 50, je nach Zimmer. Grosser Garten. (O F 449) 671

Bestens empfiehlt sich

Familie Spinner.

Weesen Für Schul- und Vereinsausflüge an den herrlichen Wallensee 539 ist speziell eingerichtet und best gelegen

Grosse geschützte Gartenwirtschaft zum Hotel Bahnhof

mitten im Gebirgspanorama nur 3 Min. vom See. Sehr beliebter Aufenthalt nach Kerenzerbergtouren. Schüler- u. Vereins-Diners zu ermässigt. Preisen. Anmeldungen erw. Es empf. sich den HH. Lehrern best. **Hans Welti-Egli**

Wil Gasthof z. Landhaus Wil

Direkt am Bahnhof

Schöne Zimmer. Zentralheizung. Elektr. Licht. Feine Küche. Reelle offene u. Flaschenweine. Restauration zu jeder Tageszeit.

TELEPHON 650 (H 2297 G) **Ed. Wenziger-Wüst.**

Wetzikon - Hôtel Krone

Grosse Lokalitäten, grosser schöner Garten, den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von Fr. 2.— an. Elektrisch Licht. 715

A. Wolfensberger-Siegrist.

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 716

Telephon. Propr. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbuffet Zug.

Zug Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich

465 ***J. Roggenmoser.***

Zweisimmen 1000 Meter über Meer An der Montreux-Berner-Oberland-Bahn

Hotel Krone und Kurhaus.

Grosser Garten. — Grosse Gesellschaftssäle. **Schulen und Vereine reduzierte Preise.** Pension. Prospekte. 622 (O H 2918)

Höflich empfiehlt sich **J. Schletti,** alt Lehrer.

„Drahtschmidli" Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen

direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.** Aufmerksame Bedienung. 541 **Fritz Bayer.**

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zillis ob der Viamala (Graubünden)

Pension Conrad.

950 m. ü. M. Prächtige Gebirgsgegend Ruhige sonnige Lage. Kräftige Kost, grosse, helle Zimmer, gute Betten. Pension Fr. 4. 50 bis 5. — per Tag.

745 **J. Conrad,** Lehrer.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog über Sprachbücher und Grammatiken für Schul- und Selbststudium.

1165

ZÜRICH Schützenburg Albisgütli

Am Fusse des Uetliberges gelegen mit prächtiger Aussicht auf Stadt, See u. Gebirge.

Grosse gedeckte Terrasse u. Garten

sehr geeignet für Schulen, Vereine u Hochzeiten. Reelle Weine. Offenes Bier, dunkel u. hell. Ferner: Kaffee, Tee, Schokolade, Küchli u. verschiedenes Gebäck. **Tasse Kaffee mit Zucker 15 Rappen.**

MITTAGESSEN für Schulen und Vereine ERMÄSSIGUNG

Alkoholfreie Getränke

Um geneigten Zuspruch bittet 617

Heinr. Oertli, Besitzer.

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

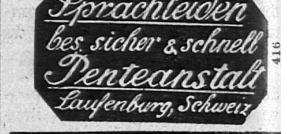
Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2 1/2 Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 495

FUSSBÄLLE

echt engl. Blasen prima Lederüberzug No. 4 Fr. 8, No. 5 Fr. 9. Einsichtsendung

570 O. F. 1432 **G. Feuz, Elgg**



416

Naturwein. 90

Tessiner	Fr.	35. —
Italienisch. Tischwein	„	45. —
Barbera, fein	„	55. —
Stradella, weiss waadtländerähnlich	„	60. —
Chianti extra	„	65. —
la Veltliner	„	75. —

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme. **Gebr. Stauffer, Lugano.**

Städtischer Wildpark

Telephon Langenberg am Albis Telephon

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 526 **E. Hausammann.**

Café-Restaurant „Du Pont"

Bahnhofbrücke **ZÜRICH** Bahnhofbrücke

Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**

Diners à Fr. 1.—, 1. 50, 2.— und höher.

Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten,

Vorzüglich selbstgekelterte **Oberländer und Ostschweizer Weine.**

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

Bestens empfiehlt sich 711

J. Ehrensperger-Wintsch.

Handelslehrer

in eine Privatschule Zürichs gesucht per 1. September. 741

Offerten sub. Chiffre Z X 7848 an die Annoncen-Expedition (Z à 11863) **Rudolf Mosse, Zürich.**

Zürich Restaurant zum alten ALBISGÜTLI

am Fusse des Uetlibergs, neben Tramstation, empfiehlt seinen grossen Garten und grosse gedeckte Halle mit Tanzboden den Herren Lehrern bei Ausflügen von Schulen bestens. Prima Mittagstisch. Für Schulen Ermässigung.

761 **Heinrich Reuther.**

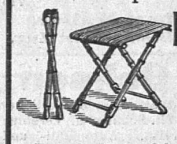
ZU VERKAUFEN:

1/2-jähriger **Meiers Konversations-Lexikon,** wegen Todesfall. Ankauf 340 Fr. Preis 150 Fr. Auskunft erteilt 788

Ww. Allemann, Hermanns in Welschenrohr (Kt. Soloth.).

Zur Anschaffung für Schulen empfehle

401



Feldstühle, Dreibein-Feldstühle.

Frau Aug. Girsberger

Oberdorf 24, Zürich.

Prinzess-Kinderbettchen

in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit. Matratzen u. Federzeug.

Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen **Gratiskatalog,** und vergleichen Sie **Preise,** bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS 5

Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in

Leitern □ Knabenleiterwagen

in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Lager der Schweiz.

BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

Singers

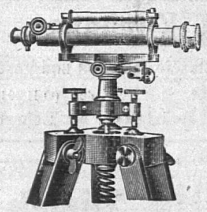
hygienischer

Zwieback

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebäht, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in bessern Spezerei- u. Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gef. an die (O F 264) 122 b

Schweizer. Bretzel- und Zwiebackfabrik

Ch. Singer, Basel.



Instrumente und Gerätschaften für die 296

Vermessungskunde.

Carl Ebner, jr.

Schaffhausen.

Ein vortreffliches, einfaches Mittel

bei Neurasthenie, Neuralgie, Rheumatismen, Überarbeitung und in der Rekonvaleszenz sind

LACPININ- (Wolo-Fichtennadelöl)

Bäder, Waschungen, Abreibungen

Stoffwechselanregend — stärkend

Beste Zeugnisse — Minime Kosten

— Zu beziehen durch die Apotheken —

Lacpinin-Bäder sind in den meisten Kur- und Badanstalten erhältlich. 552

Kleine Mitteilungen

— *Besoldungserhöhungen:* *Lengnau* (Aarg.) 100 Fr., Fortbildungsschule 200 Fr. (auf 2500 Fr.). *Ober- und Unterendingen,* je 100 Fr. (alle Stellen auf 1700 Fr.). *Fischbach-Göslikon,* 200 Fr. (1800 Fr.). *Strengelbach,* je 50 Fr. (auf 1600, Lehrerin; 1700, 1800 Fr. und Fortbildungsschule 2350 Fr.). *Vordemwald,* zwei Lehrerinnen je 100 Fr. (Oberschule, Lehrer unverändert). *Dürenäsch,* Oberschule, 400 Fr. (2000 Fr.; die Unterschule bleibt bei 1400 Fr.). *Jonen,* je 200 Fr. (1800 Fr.), *Widen,* 150 Fr. (1650 Fr. und Bürgerschule 150 Fr.). *Ober-Rohrdorf,* 100 Fr. (1800). *Neuenhof,* Oberschule 100 Fr. (2000 Fr). *Gebenstorf* 100 Fr. (1800). *Künten* 150 Fr. (1800). *Veltheim* (Aarg.) 200 und 100 Fr. (1800 Fr., unter Ablehnung einer Erhöhung für den Lehrer der Oberschule, dem Alterszulage, Organistendienst, Bürgerschule vorgerechnet wurden mit dem Bemerken seitens der Schulbehörde, er werde nicht so leicht fortgehen). *Wallbach,* je 100 Fr. (1800 Fr.). *Kallern* 100 Fr. (1700 Fr.).

— Heft III der **Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift** enthält eine 52 Seiten starke Arbeit von Hrn. Gewerbesekretär *Biefer* in Zürich über *Organisation und Methodik des Unterrichts an gewerblichen Fortbildungsschulen,* die jeder Lehrer einer Fortbildungsschule mit Interesse und Nutzen lesen wird. Alle Lehrer wird interessieren, was *Dr. J. Spillmann* in einem Artikel über die *Ermüdungsgrenze* aus der Erfahrung heraus mitteilt. Der ganze Jahrgang (6 Hefte) der Zeitschrift kostet nur Fr. 2. 50; so viel würden zwei Arbeiten, wie die vorliegenden, im Buchhandel allein kosten.

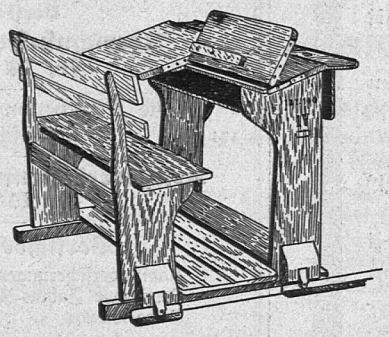
— *Rücktritt vom Lehramt.* Hr. G. Wiederkehr in Wohlen (Übernahme der Redaktion der Freiämterzeitung).

— *Vergabungen.* Hr. Henri Dunant, Gründer des Roten Kreuzes († 1910) 3000 Fr. dem Schweiz. Krüppelheim in Zürich (im Bau), sowie an die Neuhofstiftung 1500 Fr. Eine Freundin (†) der Gemeinde Hombrechtikon dem Kindergarten dieser Gemeinde 1000 Fr.

— Am 1. Juli wird in Burgdorf eine Denktafel zu Ehren des Komponisten *Agathon Billeter* enthüllt.

Joh. Gugolz
20 **ZÜRICH** (Zà1045 g)
Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843).
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Bestempfohlenes Spezial-Geschäft für
Damen-Kleiderstoffe, Blousen und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre.
Stets reichhaltige und preiswürdige Auswahl in allen Saison-Neuheiten. Mass-Anfertigung.



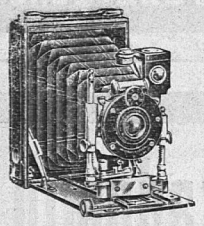
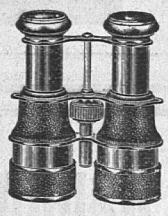
Emil Pfenninger & Co., Zürich
General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne Thalwil
Schulbänke
mit Rettigscher Umkipp - Vorrichtung und Rollen - Kuppelung „Helvetia"
Wandtafeln Schulmöbel
Musterlager. 141 Verlangen Sie ill. Prospekte.

Schönschreibunterricht.
Lehrgang für den Schreibunterricht in deutscher und englischer Kurrentschrift.
Für die Hand des Lehrers bearbeitet von H. Niederer, Lehrer.
Zu beziehen durch den Verlag von Dr. R. Baumann Buchdruckerei in Balsthal.
Preis Fr. 3.20.
Bedeutende Schulmänner schreiben: Wir begrüssen den Lehrgang, in dem wir ein ausgezeichnetes Förderungsmittel des so sehr vernachlässigten Schreibunterrichts erblicken. 662

GOLLIEZ-PRÄPARATE
37 Jahre Erfolg
Eisencognac: Fl. zu Fr. 2.50 und 5.— Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 52
Nussschalensirup: Flasche zu Fr. 3. — und 5. 50 Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Pfefferminz-Kamillengeist: Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.
n allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ, Murten.**

Walther Gimmi
Lehrmittel-Institut
vormals in Baden
Ottikerstrasse 10 Zürich IV
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft der Primar-, Sekundar-, Mittel- und Berufsschulen
zur promptesten u. billigsten Lieferung ihres Bedarfes
an **Wandbildern** aus allen Unterrichtsgebieten,
„ **Projektions-Apparaten und Bildern,**
„ **Globen,** Tellurien, Planetarien,
„ **Schulwandkarten,**
„ **Modellen und Präparaten, Sammlungen und Apparaten aus dem ganzen Umfang der Naturwissenschaften,**
„ Veranschaulichungsmitteln für die Mathematik,
„ **Modellen, Textwerken und Vorlagen für den gesamten Zeichenunterricht** unter besonderer Berücksichtigung der **Handwerker- und gewerblichen Fortbildungsschulen.** 582

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,
Bernstein-Schultafellack
Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6.— Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Allein zu beziehen von **Arnold Disteli,** Malermeister, Telephon. 545 **Olten.**

2
treue Begleiter
auf Reisen, im Gebirge, auf Sportsplätzen.
Ausführliche Spezialkataloge soeben erschienen. Fordern Sie solche gratis und franko, sie bieten viel Neues, Praktisches und vorteilhafte Preise.
M. & W. Koch 230
Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich.

Als vorzügliche Bremer Spezialität kann ich Ihnen die beliebte Marke

EL AGUILA

empfehlen; dieselbe ist leicht und fein aromatisch, brennt tadellos, hat mittelgrosses Format und ist in netten Paketchen von je 10 Stück verpackt. Für Raucher mittelstarker Cigarren gewiss etwas Passendes. Ich möchte Ihnen einen Versuch sehr empfehlen, damit Sie sich von der Richtigkeit meiner Angaben selbst überzeugen können.

Als Muster versende gerne 3 Pakete à 10 Stück zu Fr. 3.25. 100 Stück Fr. 10.-, 300 Stück Fr. 28.50, 500 Stück Fr. 45.-.

Versand franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf mein Postcheck-Conto V, 326.

Für Mustersendungen kann der Betrag der Einfachheit halber auch in Schweizer Briefmarken eingesandt werden.

Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.

765

Schweiz. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

vormals Schweiz. Rentenanstalt. Gegründet 1857.

Gegenseitigkeitsanstalt
mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande.

Für die Zuteilung der Überschüsse hat der Versicherte die Wahl unter drei vorteilhaften Systemen.

Die Überschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.

Überschuß-Fonds der Anstalt Fr. 14 939 000.—

Die Versicherten sind in keinem Falle nachschußpflichtig.

154 (O 540 a)

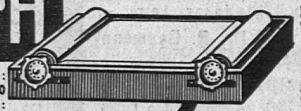
Kriegsversicherung ohne Extraprämie.
Weltpolize.

Versicherungsbestand:

Kapitalversicherungen . . .	Fr.	226 005 000
Versicherte Jahres-Renten .	„	2 682 000
Anstaltsfonds	„	113 000 000

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweiz. Lehrerverein v. 7. Oktbr. 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.

DER VERBESSERTE **SCHAPIROGRAPH**



für schnelle und saubere Vervielfältigung von Schreibmaschinen- u. Handschrift: Briefen, Akten, Preislisten, Zeichnungen, Menus, Musiknoten etc. etc. Ueber 10000 Apparate im Gebrauch. Prospekte und Abzugsproben durch die Alleinfabrikanten:

Rudolf Fürrer Söhne, Zürich
Münsterhof 13

382 (O F 1189)

Im unterzeichneten Verlage erscheinen demnächst:

4 Schweiz. Pilzschultafeln
mit 40 Abbildungen der wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Schweiz

nach der Natur gemalt von Georg Troxler, Kunstmaler, und mit erläuternden kurzen Beschreibungen von Julius Rothmayr.

Naturgetreu in Farbenpracht und Grösse reproduziert.
Von ersten Autoritäten bestens empfohlen.

Preis bei Vorausbestellung bis 15. Juli 1911 Fr. 14.40 für die 4 Tafeln 49×76 cm gross, auf Karton solid aufgezogen inkl. Verpackung und Porto, zuzügl. 20 Cts. Nachnahmegebühr, später Fr. 18.—. Prospekt zu Diensten.

Bestellungen nimmt entgegen die 778

Kunst- und Verlagsanstalt
Huber, Anacker & Co., Aarau.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei- Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

344

Moderne Knaben-Kleider

kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei uns!

Elegante Neuheiten
Solide Qualitäten
Billigste Preise
Grösste Auswahl
am Platze.

314

GLOBUS
CONFECTIONSHAUS
ZÜRICH, LÖWENPLATZ 37/41.

Handels-Akademie Lausanne

Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**

Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**
Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (O5297L) 1129

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Zur Praxis der Volksschule.

Beilage zu No. 25 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

1911. Juni **№ 6.**

Der erste Leseunterricht an Sprachganzen.

Der geübte Leser fasst das Wortbild als Ganzes auf; er liest nicht — wie man zunächst erwarten könnte — die einzelnen Buchstaben, um sie dann zum Worte zu verbinden. Experimentelle Untersuchungen zeigen, dass bei einer bestimmten kurzen Expositionszeit sinnlos aneinandergereihte Buchstaben nur in geringer Zahl gelesen werden können; der Leseumfang beträgt so 5—8 Buchstaben, während er für Wörter und Sätze bis gegen 30 Buchstaben steigt. Im Einklang mit dieser Tatsache steht die Feststellung, dass die Lesezeiten für einzelne Buchstaben nicht wesentlich kürzer sind, als für ganze Wörter. Wer geläufig liest, liest also in Wortbildern; das geläufige Lesen beruht auf den „assoziativen Verknüpfungen zwischen den sichtbaren *Gesamteindrücken* der Schrift oder ihrer dominierenden Teile“ und dem entsprechenden Klangbild.

Da das geläufige Lesen eines der Ziele ist, dem wir unsere Schüler zuführen wollen, so liegt es nahe, die Resultate der experimentellen Psychologie auch für den ersten Leseunterricht zu verwerten. Freilich muss man sich darüber klar sein, dass diese Resultate zunächst nur Anregungen zu geben vermögen. Was in bezug auf das Lesen Geübter gilt, hat nicht ohne weiteres auch Geltung für das Lesen des Anfängers. Es bleibt uns nichts anderes übrig als einen entsprechenden Versuch im ersten Leseunterricht zu wagen.

C. Malisch, Taubstummenlehrer in Ratibor, scheint das Verdienst zu haben, als erster einen konsequenten Versuch zur Verwertung der wissenschaftlichen Feststellungen gemacht zu haben. Die S. L. Z. hat in drei Nummern (20—22) des vorigen Jahrganges auf sein Vorgehen aufmerksam gemacht. Mit Malisch stimmt in wesentlichen Punkten *R. Lindner,* Taubstummenlehrer in Leipzig überein. Bereits sind auch Fibeln nach den neuen Prinzipien erschienen; ausser derjenigen von Malisch ist eine sehr hübsch ausgestattete badische Fibel von Lay und Enderlin zu erwähnen. Wenn die verschiedenen Autoren auch in Einzelheiten von einander abweichen, so sind sie doch in den wesentlichen Punkten einig. Sie beginnen im ersten Leseunterricht mit ganzen Wörtern; sie verwenden neben den kleinen von Anfang an die grossen Buchstaben und sind so in der Lage, bald zu ganzen Sätzen und zusammenhängenden Texten überzugehen.

Sehen wir zunächst, in welcher Weise diese Autoren ihr Vorgehen begründen: Die Schrift — sagen sie — gibt nur ein sehr unvollständiges Bild der Lautsprache. Für Sprachmelodie, Betonung und Rhythmus fehlt die Möglichkeit einer schriftlichen Darstellung ganz, für die Länge und Kürze der Vokale ist eine konsequente Bezeichnung nicht durchgeführt. Was hindert den lautierenden Schüler „Ebéne“ zu lesen statt „Ēbĕne“. Dazu kommt, dass die Laute durch ihre Verbindung mit andern eine Umgestaltung erfahren. Derselbe Buchstabe bedeutet einen nach Klangfarbe, Tonstärke und Tonhöhe verschiedenen Laut je nach der Stellung, die er im Wort und im Satze einnimmt. Mit Recht heben darum Lay und Enderlin hervor, dass nur im Satze das Wort, nur im Worte der Laut mit Sicherheit erfasst werde. Die kleine Zahl von Lautzeichen genügt zur genauen Darstellung der mannigfaltigen Laute unserer Sprache gar nicht. Die schriftliche Darstellung lässt den Schüler nicht nur über Rhythmus und Sprachmelodie im unklaren, sondern auch über den speziellen Lautklang. Das *e* in „Weg“ lautet anders als dasjenige in „Tafel“; die drei *e* in „gegeben“ haben verschiedenen Klang; das *o* in „offen“ ist anders als dasjenige in „Ofen“; das erste *u* in „Uhu“ ist vom zweiten verschieden. Es ist darum „ein Fehler aller Arten von Lautiermethoden, dass sie jedem Buchstaben einen einzigen, festumgrenzten Lautklang zuordnen; ein bloss lautiertes Wort vermag oft ebensowenig den lebendigen Wortklang der gesprochenen Sprache zu wecken, als das buchstabierte“. Die Lautiermethode bedeutet wohl in manchen Fällen einen Fortschritt gegenüber der Buchstabiermethode; sie lässt aber andrerseits Schwierigkeiten bestehen, die durch ein geeigneteres Vorgehen gehoben werden können. Die Verbindung der Laute zum Ganzen ist eine besondere Leistung. Es bedarf nach der Lautiermethode zum Lesen jeder Silbe mindestens so vieler Impulse, als die Silbe Buchstaben enthält. Indem wir das Wortbild als Ganzes auffassen lassen, setzen wir an Stelle dieser zahlreichen Impulse einen einzigen. Dass das Kind solchen Anforderungen zu genügen vermag, hat es beim Erlernen des Sprechens gezeigt. Es hat in Gesamt-Klangbildern, nicht lautierend, sprechen gelernt. Sollte es ihm nicht auch möglich sein, in Gesamtbildern lesen zu lernen? Die Möglichkeit ist durch eine Reihe von Versuchen bereits erwiesen.

Wie gestaltet sich nun der Leseunterricht an Sprachganzen im einzelnen? Er schliesst an den Anschauungsunterricht an. Jener vermittelt den Bedeutungsinhalt und in Verbindung damit die sprachliche Bezeichnung. Dieser wählt aus der Fülle des behandelten Stoffes geeignetes Material aus. Es kommt hier in erster Linie auf eine direkte Verbindung des Schriftbildes mit dem Bedeutungsinhalt und mit dem Klangbild an. Darum wird mit dem Schriftbild dem Schüler der wohlbekannte Gegenstand vorgelegt. Beide stehen während längerer Zeit immer wieder vor den Augen des Schülers. Um einer solchen Forderung nachkommen zu können, wählt Malisch zunächst nur Hauptwörter, deren Inhalt leicht veranschaulicht werden kann. Da der Bedeutungsinhalt als bekannt vorausgesetzt werden darf, kann auch das *Bild* Verwendung finden. Durch direkte Handlung und durch das Bild kann die *Tätigkeit* veranschaulicht werden, so dass seiner Ansicht nach der frühzeitigen Einführung des *Tätigkeitswortes* nichts im Wege steht. Sobald dieses berücksichtigt wird, bietet sich leicht Gelegenheit zur Einführung zusammenhängender Texte.

Für die Auswahl der Wörter ist neben der sichern Kenntnis des Bedeutungsinhaltes die *Eigenart der Form* massgebend. Charakteristische Wortbilder mit Ober- und Unterlängen erleichtern das Auffassen und Wiedererkennen des Wortbildes; die Verwendung grosser Anfangsbuchstaben erscheint darum vorteilhaft, während Zusammenstellungen wie an, in, um, ein, nun, man, mein, nein usw. das Lesen nach Gesamtbildern durch ihre Gleichförmigkeit erschweren. Für die Auswahl der Wörter ist weiter massgebend die Möglichkeit, sie im Zusammenhang wieder verwerten zu können. Jene Wörter sind darum besonders willkommen, die immer wieder neue, dem Kinde interessante Zusammenhänge zu bilden vermögen. Auf diese Weise kommt die Übung am ehesten zu ihrem Recht. Dadurch, dass der Lesestoff dem Anschauungsunterricht entnommen wird, dürfte ihm von vornherein das Interesse des Kindes gesichert sein. Das Lesen des Schülers kann frühzeitig verständnisvoll und gefühlsbetont werden. Um dies letztere ganz besonders zu erreichen, haben Lay und Enderlin bei der Stoffauswahl das Leben des Kindes, besonders seine Betätigung im Spiel in den Vordergrund gestellt.

Zu einer *Analyse des Wortbildes* wird der Schüler zunächst nicht veranlasst. Man überlässt es ihm, unterscheidende Merkmale aufzusuchen. Nach und nach mag er zu solchen Angaben häufiger aufgefordert werden, die zeigen, woran er ein Wort erkennt. Es ist nicht notwendig, das Wort in allen seinen Teilen zu erfassen, um es lesen zu können; von einer bis ins Einzelne gehenden Erfassung der Elemente hängt die richtige Apperzeption *nicht* ab. Mit Recht weist Lindner darauf hin, dass wir fliessend deutsche Druckschrift lesen, ohne eine ganz klare Vorstellung von ihren Buchstaben zu haben. Man versuche einmal ein grosses B unserer deutschen Druckschrift genau wiederzugeben; man wird die Entdeckung machen, dass wir ein recht unsicheres Bild der uns sonst so geläufigen Buchstaben haben. Einmal wird man freilich zum einzelnen Laut und seinem Zeichen, dem Buchstaben, übergehen müssen, um später gelegentlich Fehler besprechen zu können; es wird sich im Schreibunterricht auch Gelegenheit bieten, den ein-

zelnen Buchstaben zu üben. Aber man braucht diesen Abstraktionsprozess nicht zu beschleunigen; er ergibt sich aus einem grösseren Wortmaterial in natürlicher Weise. Der Schüler, der mehr als ein dutzendmal in zusammenhängendem Text neben dem Wort „Fisch“ das Wort „Fische“ gesehen hat, wird keine Mühe haben, das *e* zu isolieren. Lay und Enderlin setzen zwar den isolierten Buchstaben von anfang an neben den zusammenhängenden Text, tun dies aber, wie sie deutlich hervorheben, nur als Konzession an die Anhänger des bisherigen Vorgehens. Nach Malisch sollen die Schüler den gesamten Wortschatz des ersten Schuljahres in Wörtern, Sätzen und zusammenhängenden Lesestücken — ohne Zerlegung in die Elemente — lesen lernen. Dagegen übt Malisch das Zerlegen in Silben. Es ist ja wahrscheinlich, dass mit Hülfe der Silben mehr unbekannte Wörter gedeutet werden, als mit Hülfe der einzelnen Buchstaben. — Die Druckschrift wird später in gleicher Weise nach Gesamtinnervationen gelesen. — Darin stimmen die Autoren überein, dass unter diesem Vorgehen die Orthographie nicht leide. Es ist nicht undenkbar, dass die beständige Übung in der Auffassung des Gesamtbildes die orthographische Sicherheit fördere.

Welche Stellung wird bei diesem Verfahren dem Schreiben zugewiesen? Malisch hält an einem Schreibleseunterricht im strengen Sinne fest. Die Sprachganzen, die gelesen werden, sollen sogleich schriftlich zur Darstellung gelangen. Auf einer „Vorstufe“ wird durch malendes Zeichnen die nötige Fertigkeit entwickelt. Charakteristisch für Malisch sind gewisse rhythmische Zeichenübungen, in denen der Schüler während des Zeichnens spricht. In einem Zuge wird eine Kanne oder Tasse gezeichnet und dazu das Sätzchen gesprochen: „das ist eine Kanne“ usw. Zunächst wird frei auf die Tafel gezeichnet; dann werden die Zeichnungen auf eine Linie gestellt und schliesslich zwischen zwei Linien untergebracht. Bei normalen Verhältnissen glaubt Malisch mit einer guten Klasse die Aufgaben der Vorstufe in sechs Wochen lösen zu können; in überfüllten Klassen und bei sprachlich weniger leistungsfähigen Schülern genügen nach den bisherigen Erfahrungen zehn bis zwölf Wochen zur Vorbereitung für das eigentliche Lesen und Schreiben. Das Schriftbild, das mit dem Gegenstand selbst in möglichst enge räumliche Beziehung gebracht wurde — das Wort „Ei“ wird auf ein Ei geschrieben und vorgewiesen — wird zuerst frei nachgezeichnet, später auf und zwischen die Linien gestellt. Auf das Nachzeichnen folgt das gedächtnismässige Darstellen.

Lindner verzichtet darauf, mit dem Lesen auch das Schreiben einzuführen. Er weist darauf hin, dass das Sprach*verständnis* im Kinde erwacht, ehe es spricht. Stern hat gezeigt, wie jedes Wort erst die Sprachschwelle passieren muss, d. i. die Stufe des eben verstandenen Wortes, ehe es die Sprechschwelle überschreiten kann. Die Zahl der verstandenen Wörter wächst schneller an, als die Zahl jener Wörter, die zur freien Produktion zur Verfügung stehen. Ähnliches glaubt Lindner für das Verhältnis von Lesen und Schreiben voraussetzen zu dürfen. Auch hier setzt jede Produktion zahlreiche Perzeptionen voraus. Darum soll ein Wort manchmal gelesen werden, ehe man an die schriftliche Darstellung geht. Das Wiedererkennen eines Wortbildes ist viel leichter als die Wiedergabe durch die Schrift. Lesen und Schreiben vereinigt, gibt darum ein ungleiches Gespann. Das Lesen müsste so künstlich verzögert, das Schreiben gewaltsam gefördert werden. Dass die schriftliche Darstellung dem Lesen nicht unbedingt parallel zu gehen braucht, zeigt wiederum ein Hinweis auf die Druckschrift. Wir lesen ganze Seiten ohne das Bedürfnis zur Nachbildung dieser Schriftformen zu empfinden; die wenigsten Leser werden je die Formen der deutschen Druckschrift nachzuzeichnen sich bemüht haben.

Nach Lindner dürften wohl Anschauungsunterricht, Leseunterricht und Schreibunterricht ihren selbständigen Gang gehen; doch entnimmt der Leseunterricht den geeigneten Stoff dem Anschauungsunterricht; für das Schreiben werden passende Stoffe des Leseunterrichtes ausgewählt.

Die Methode Malisch hat sich unter schwierigen Verhältnissen im Klassenunterricht bewährt; wieweit Lindner über praktische Erfahrungen verfügt, ist mir nicht sicher bekannt. Dass ein erster Leseunterricht an Sprachganzen für Schüler und Lehrer weit interessanter ist, als das bisherige Verfahren, kann kaum bezweifelt werden. Malisch darf wohl mit Recht von der Überlegenheit eines Vorgehens in sprach- und geistbildender Hinsicht reden.

Wenn ich zum Schlusse auf einen Versuch hinweise, den gegenwärtig Hr. Klauser mit der ersten Klasse der kantonalen Übungsschule durchführt, so möchte ich mich damit keineswegs von vornherein für die neue Methode verpflichten, so sehr die bisherigen Resultate befriedigen. Es sei auch ohne weiteres zugegeben, dass manches, was bisher unternommen wurde, der Verbesserung in weitgehendem Masse fähig ist. — Wir haben in der Übungsschule im Gegensatz zu Malisch und Lindner die Zahl der Hauptwörter zurücktreten lassen und dafür das Eigenschafts- und das Tätigkeitswort früher eingeführt. Es ist auf diese Weise mannigfaltigere und interessantere Übung möglich geworden. Der blossen Übung galt z. B. die heutige Stunde, während in der vorhergehenden das Wort „Kirsche“ im Zusammenhang mit dem Anschauungsunterricht und dem Modellieren eingeführt worden war. Ein Beispiel mag zeigen, was die Schüler heute, nach 16 Lektionen zu ca. 30 Minuten lesen: Den Schülern wird eine Kirsche vorgelegt. „Was siehst du?“ „Ich sehe eine Kirsche.“ „Was für eine Kirsche siehst du?“ „Ich sehe eine rote Kirsche.“ „Ich will den Satz an die Tafel schreiben.“ Der Satz entsteht nun vor den Augen der Schüler; die einzelnen Teile werden der Reihe nach gelesen, hierauf der ganze Satz. Dann werden die Schüler aufgefordert, einzelne Wörter zu zeigen. „Zeige mir, wo „rote“ steht! wo „Kirsche“! wo „eine“!“ Es werden andre Sätze angeschrieben und in gleicher Weise analysiert: „Ich sehe ein schwarzes Rad. Ich sehe einen gelben Hut. Ich sehe einen schwarzen Hut. Ich sehe einen grossen Hut.“ Neben den Satz: „Ich sehe eine rote Kirsche“ wird der andere gestellt: „Ich sehe viele rote Kirschen.“ Da die Schüler aufgefordert werden, zu zeigen, was in den beiden Sätzen gleich sei, ergibt sich, dass sie die Worte „Kirsche“ und „Kirschen“ bereits unterscheiden. Das Loslösen des „n“ würde keine Schwierigkeiten machen; ein Schüler vollzieht es während der Übung ganz spontan; ohne dass man weiter darauf eintritt. Das Lesen geht weiter: „Ich sehe viele kleine Eier. Ich sehe viele runde Eier. Ich sehe einen runden Ball. Ich sehe einen blauen Ball. Ich sehe eine grosse Sonne.“ — Dann kommen die Schüler selbst an die Tafel, zeigen einzelne Sätze und rufen einen Mitschüler zum Lesen auf. Da acht Sätze untereinander stehen, ist zu mannigfaltiger Übung reichlich Gelegenheit geboten. — Die Schüler bringen der gesamten Übung grosses Interesse entgegen. Einige Schwierigkeiten bereiten die Wörter „blau“ und „Ball“, die längere Zeit nicht mehr wiederholt worden sind; im übrigen fällt auf, dass auch schwächere Schüler recht befriedigende Leistungen aufzuweisen haben. — Geschrieben wurden bisher nur versuchweise ganz wenige Wörter.

Die bisherigen Beobachtungen haben es für mich zur Gewissheit werden lassen, dass man an die Erstellung einer neuen Fibel nicht gehen sollte, ohne sich mit der Möglichkeit eines ersten Leseunterrichts an Sprachganzen gründlich auseinandergesetzt zu haben. *H. Stettbacher.*

Literatur.

C. Malisch. Der erste Lese- und Schreibunterricht an Sprachganzen. Breslau, Goerlich. Fr. 1. 35.
C. Malisch. Fibel für den ersten Schreibleseunterricht an Sprachganzen. I. Teil. Schreibschrift. Breslau, Goerlich.
R. Lindner. Die Einführung in die Schriftsprache. Zeitschrift für pädag. Psychologie. 1910. Leipzig, Quelle & Meyer.
Lay u Enderlin Im goldenen Kinderland. Leipzig, Quelle & Meyer.
Jahrbuch der st. gallischen Lehrerkonferenz. (Dieses letztere konnte für die vorliegende Arbeit nicht in Betracht kommen, da ich erst nach Abschluss derselben davon erfuhr.)

Produktivität in des Wortes engster Bedeutung ist in unsern Volksschulen eine Seltenheit... Produktives Schaffen im Werkunterricht kann nicht als Prägung neuer Werte, sondern als ein Nachschaffen und Umformen gegebener Werte aufgefasst werden. Das werktätige Schaffen darf jedoch nicht als mechanische Arbeit aufgefasst, sondern muss in gewissem Sinne produktiv sein. Aus sich heraus soll das Kind gestalten und formen, nachdem sein Geist Gestalten und Formen in sich aufgenommen und „verarbeitet“ hat. Donzer.

Zur Praxis des Aufsatzunterrichts.

Strassenleben am Feierabend.

Von Dr. *O. Hassler*, Basel.

Vor zwei Jahren (Augustnummer der „Paxis der Volksschule") habe ich eine Anzahl von freien Aufsätzchen mitgeteilt, welche von Schülerinnen der 3. Sekundarklasse (7. Schuljahr) geschrieben worden waren. Heute lege ich wiederum einige Proben vor, deren Thema aus dem für Stadtkinder reichsten Beobachtungsgebiet, aus dem Strassenleben, entnommen ist. Die vorliegenden Aufsätze wurden von Schülerinnen der 2. Sekundarklasse (6. Schuljahr) angefertigt. In ähnlicher Weise, wie früher, bin ich auch diesmal bei der Einführung verfahren. Etwa acht Tage vor der Ausarbeitung stellte ich den Schülerinnen die Aufgabe, das Leben auf den Strassen am Feierabend der Fabrikleute zu beobachten und ihre Aufmerksamkeit besonders den Vorübergehenden zuzuwenden, zu versuchen, ob sie „Gedanken lesen" könnten. In einer folgenden Stunde wurden solche Beobachtungen mitgeteilt, dann später der Aufsatz ausgearbeitet, wobei bezüglich Überschrift und Form jede Schülerin völlig freie Hand hatte. Endlich wurden die Arbeiten, ohne Korrektur meinerseits, ins sogen. Reinheft geschrieben. Abschriften dieser Eintragungen liegen in den hier folgenden Proben vor.

1. Am Feierabend der Fabrikleute.

Es hat 7 Uhr geschlagen, die Fabrik ist aus. Jetzt kann man sehen, wie die Arbeiter und die Arbeiterinnen in ganzen Scharen aus der Fabrik strömen. Einige beeilen sich, nach Hause zu gehen, da sie vielleicht zu Hause kochen müssen, oder da vielleicht jemand krank sein könnte. Andere stehen vor dem Tore und sprechen miteinander von der Haushaltung, oder von dem Geschäft, was sie den ganzen Tag getrieben haben. Einige bleiben auf der Strasse stehen und sprechen vom Lohn, den sie ziehen werden. So geht es zu vor der Fabrik nach Feierabend.

2. Feierabend der Fabrikleute.

Wenn am Abend die Fabriken aus sind, herrscht grosser Verkehr auf den Strassen. Jetzt öffnet der Abwart das Tor. Aber welch Gestösse, sie drängen sich alle in grossen Scharen hinaus.

Sie beeilen sich alle nach Hause, denn sie haben Hunger. Die Freundinnen warten noch aufeinander, damit sie nicht allein den Weg machen müssen. Das Aussehen ist bei manchen freundlich, bei andern sehr betrübt. Sie haben zu Hause vielleicht viel Kummer. Ihr Gang ist sehr langsam, und haben keine Begleitung. Andere hingegen haben wichtige Gespräche.

Die Männer gehen noch in das Wirtshaus, um ein Bier zu trinken. Die Mädchen gehen ins Theater oder andern Vergnügungen nach.

3. Der Feierabend der Fabrikleute.

Es schlägt sieben Uhr vom Turm. Dann läutet es in den Fabriken. Jetzt kommen die Leute heraus in einem ganzen Rudel, Männer und Frauen alles durcheinander. Einige Frauen warten auf ihre Männer oder auch umgekehrt. Manche denken: „wenn ich nur den Kindern die Röcke schon geflickt hätte. Ich habe doch noch keinen Feierabend zu Hause."

Jetzt hört man allerlei Geschwätz. Manche gehen auch müde heim, denn sie haben so viel gearbeitet, dass sie fast nicht mehr gehen können. Viele gehen schnell nach Hause, vielleicht sehen sie ihre Kinder nicht lange.

Aber viele gehen gleich nach dem Feierabend fort, irgend einen Weg und kommen vielleicht lange nicht nach Hause.

4. Der Feierabend der Fabrikleute.

Wenn der Feierabend heranrückt, so herrscht ein reges Leben. Man kann von unten hinauf sehen, wie die Leute hin und her gehen. und wie die Türen unten auf und zu gehen. Auf einmal sehen wir Leute am Fabriktor. Viele bleiben da stehen, denn sie warten auf ihre Freunde und Freundinnen. Andre gehen sogleich nach Hause. Manchen Leuten sieht man es an, dass sie Kummer und Sorge haben, denn sie gehen ganz gebeugt und das Gesicht ist manchmal ganz abgemagert. Manche reden miteinander, was sie besonderes im Geschäft getan haben und so reden sie manchmal laut, dass man das eigene Wort nicht hört. Wieder andere haben allerlei Gedanken. Manche gehen nicht sogleich heim, sondern in das Wirtshaus und spielen mit Karten, dabei verklopfen sie viel Geld.

5. Nach Feierabend am Fabriktor.

Wenn die Leute am Abend aus der Fabrik kommen, strömen sie aus den Toren wie die Bienen aus dem Bienenhaus. Manche Kinder warten auf die Mutter oder auf den Vater. Manche Mütter schicken ihre Kinder, damit der Vater nicht in das Wirtshaus geht. Auf dem Heimwege laufen einige schnell und andere warten auf ihre Männer; denn diese haben manchmal eine Stunde später aus. Darunter sind auch schon kränkliche Leute, diese sind froh, wenn sie still nach Hause können, denn zu Hause ist vielleicht ein krankes Kind. Diese Leute denken immer ihrem Kummer nach. Die jungen Leute jauchzen und scherzen. Viele haben einen langen Heimweg. Dann nehmen sie das Tram, damit sie schneller zu Hause sind. Ein Teil davon schimpft über andere Leute, weil sie vielleicht ein besseres Leben führen können. Wenn aber der Samstag naht, machen die Leute Pläne, was für Spaziergänge sie am Sonntag machen können. Andere gehen ins Theater oder in ein Konzert. So geht es Tag für Tag nach Feierabend, wenn die Fabrik aus ist.

6. Nach Feierabend.

Die Glocken des Kirchturms haben sechs Uhr geschlagen. Die meisten Fabriktore öffnen sich, und von innen strömt eine Menge von Fabrikleuten heraus. Die meisten sind sehr müde, und sehnen sich nach baldiger Ruhe. Andere müssen vielleicht noch mehr Arbeiten verrichten, und machen schon kein so vergnügtes Gesicht.

Am besten können wir aber das am Samstag, wenn die Leute Zahltag haben, sehen. Da bleiben gewöhnlich etliche unter dem Fabriktor stehen, öffnen ihre Zahltagpäcklein, und zählen das Geld, ob sie nicht etwa zu wenig haben.

Nachher sehen wir gewöhnlich fast alle Gassen mit Leuten gefüllt, die meisten mit vergnügten Gesichtern. Die einen gehen ins Wirtshaus, andere gehen Spiel und Musik nach, und wieder andere gehen allerlei Vergnügungen nach.

Es gibt aber auch solche, die sich sofort nach Hause begeben, um den Ihrigen auch eine Freude zu bereiten, was auch das schönste und beste ist.

Auf dem Wege erzählen sie sich allerlei Spässe, denn sie sind so vergnügt, sie haben ja den Zahltag erhalten, wo sie wieder ein schönes Geld in die Kasse legen können.

Andere aber, z. B. Arme, wissen schon, was sie mit ihrem Gelde anfangen müssen. Man sieht es gleich, sie haben gar nicht so grosse Freude daran, wie die andern. „Denn", sagt sich der eine, „was soll ich jetzt mit diesem Gelde wieder anfangen, das ganze Haus voll Schulden, und nie reicht's." Ein anderer muss vielleicht sein Geld der Doktorrechnung geben, was auch wieder etwas sehr Trauriges ist.

So sehen wir also, zu was für verschiedenen Zwecken das Geld wieder ausgegeben werden muss.

7. Nach Feierabend.

Wenn es Feierabend ist, läuten die Glocken. Die Arbeiter und Arbeiterinnen kommen von ihren schweren Arbeiten nach Hause. Sie sehen müde und matt aus. So ist es bei uns, wenn mein Vater von seiner schweren Arbeit nach Hause kommt. Dann geht er mit uns Kindern an den Rhein, und wir singen das Lied: Am Rhein, o wie herrlich, oder wir spielen Verstecken. Manchmal kommen auch Freundinnen von mir, dann geht es ein bisschen lustiger zu. Wenn wir müde sind vom Springen, dann ruhen wir aus und sie erzählen uns ein lustiges Geschichtchen, dass es auch etwas zum Lachen gibt. Wenn wir heimkommen, müssen wir der Mutter alles erzählen. So vergeht unser Feierabend.

8. Das Leben auf den Strassen am Feierabend.

Es ist Feierabend. Die Uhren der Kirchen schlagen 7 Uhr. Auf den Schlag strömen aus den verschiedenen Geschäftshäusern

und Werkstätten die Arbeiter und Arbeiterinnen. Einige lachend und schwatzend, andere still und traurig.

Dort beobachten wir einen Schlosserarbeiter, der ernst und still etwas abseits von den andern dahinschreitet. Man merkt es ihm an, dass etwas mit ihm vorgefallen ist, entweder war's Krankheit oder sonst etwas.

Dort sehen wir einige junge Fabrikmädchen, welche lachend ihren folgenden Sonntagsausflug besprechen. Durch all dieses rege Leben läuft eine Mutter rasch der nahen Krippe zu, um ihre Kinder zu holen. Bald tritt sie wieder heraus, das Kleinste im Wagen, das andere nebenhertrippelnd, schon biegen ihre zwei Ältesten mit dem Vater an der Hand um die nächste Ecke. Fröhlich gehen sie ihrer Wohnung zu, wo sie sich bald um einen warmen Kaffee versammeln. Nach dem Essen bringen die Kinder ihre Schulhefte und zeigen sie den Eltern. So ist den Arbeitern und Arbeiterinnen der Feierabend willkommen.

9. Die heimkehrende Fabrikarbeiterin.

Als ich jüngst einmal um 12 Uhr bei einer Fabrik vorbeiging, betrachtete ich die Leute, welche gerade zum Tor herauskamen. Es waren lauter Arbeiter und Arbeiterinnen. Unter letzteren bemerkte ich eine Frau, welche sehr bleich aussah, aber erst etwa in den mittlern Jahren. Dem Aussehen nach war sie eine Witwe, denn sie trug eine ganz schwarze Kleidung. Ich schlich leise zur ihr heran, doch so, dass sie mich nicht leicht bemerken konnte. Als ich so dicht neben ihr stand, schaute ich ihr fest ins Gesicht. Die Augen hatten einen sonderbaren Glanz. Aber aus ihren Zügen blickte lauter Wehmut. „Kann diese Frau wohl auch fröhlich werden und einmal lachen, wie alle ihre Mitarbeiterinnen?“ dachte ich. Da ertönte auf einmal ein helles Kinderstimmchen: „Mutter, sieh doch, ich habe dich gefunden.“ Und dabei drängte sich ein etwa sechsjähriges Mädchen in schwarzer Kleidung hinzu. Durch die bleichen Züge der Frau ging ein stilles Lächeln, das aber bald wieder verschwand. Und nun gingen sie Hand in Hand nach Hause.

* * *

In den vorliegenden Arbeiten lassen sich auf den ersten Blick drei Gruppen unterscheiden. Die ersten 4 Aufsätzchen bieten das ohne weiteres Auffällige, was auch beim Zusammentragen der Beobachtungen in erster Linie mitgeteilt wurde, wie wohl eigene Gedanken und besondere Wahrnehmungen auch hier nicht völlig fehlen. Nummer 5 und 6 bieten davon bedeutend mehr und zeigen den Versuch möglichst allseitiger Behandlung. 7 bis 9 sind von den besten; die eigene Beobachtung, ja das eigene Erlebnis, tritt derart in den Vordergrund, dass die Gemeinplätze fast gänzlich verschwinden. Besonders Nummer 9 leistet darin Hervorragendes, es ist eine beinahe künstlerische Skizze.

Klassengemeinschaftsleben III.

Tagebuchblätter

von *C. Burkhardt*, Knabensekundarschule Basel.

(Schluss.)

17. Januar. Ich hatte mitgetellt, dass morgen für unsere Schule eine Tellaufführung im neuen Stadttheater stattfinden werde. Der Besuch sei eine Handlung der Klasse, wie ein Ausflug, und diese sei dafür verantwortlich. Vielleicht habe der Ausschuss irgend etwas vorzukehren. Heute legt Präsident H. seinen Kameraden dar, die Ehre der Klasse stehe morgen auf dem Spiele, und ersucht um Meinungsäusserungen. Pl. schlägt einen Ausnahmestrafartikel vor. J. M. meint, dies sei überflüssig, der Aufseher solle auch im Theater funktionieren. C.: Wir brauchen keinen Aufseher, denn wir wissen alle, wie wir uns einer solchen Gunst gegenüber zu verhalten haben. Verginge sich dennoch einer, so sollte der Ausschuss am Mittwoch darüber berichten und Strafverfolgung betreiben. A.: Wir brauchen keine Aufsicht; wir können uns selber in Zucht halten. F.: Ein jeder sollte sein eigener Aufseher sein, sich selbst beaufsichtigen. In diesem Sinne wird beschlossen, und H. schliesst mit der Ermahnung, sich der Gunst würdig zu erweisen.

Der kranke Sp., dem noch eine Karte mit dem Schillerstein geschickt und worin bedauert wird, dass er der Vorstellung fernbleiben müsse, sendet einige der Blumen, die seiner Mutter aus Cannes zugekommen waren. Sie bieten Anlass, unser Klima mit demjenigen der Riviera zu vergleichen.

18. Januar. Besuch der Tellaufführung im Stadttheater, worauf in zwei Deutschstunden vorbereitet worden. Die musterhafte Ordnung, die im ganzen Hause herrschte und die strahlenden Gesichter bewiesen, wie mächtig die ewig junge Dichtung auf die „Schillergemeinde“ wirkte. Kein Zwischenfall.

19. Januar. Besprechung der gestrigen Aufführung, die nächst Schiller, dem Staate und der Theaterverwaltung zu verdanken ist, und Vergleichung derselben mit den meist rohen und blutigen Schauspielen, womit das römische Volk unterhalten wurde. Euch bot man reinen, erhebenden, für Freiheit und Recht begeisternden, echt patriotischen Genuss; in Rom wurde die Menge in Theater und Zirkus in Knechtschaft und Roheit erhalten, um sie desto leichter zu ehrgeizigen und geldgierigen Zwecken missbrauchen zu können. Rom lebte von der Unterjochung und Ausplünderung der Provinzen; wie hätte es an tellähnlichen Schauspielen Gefallen finden können?

22. Januar. Stimmenverkauf im alten Rom. Jeder von euch ist stolz auf sein klassenbürgerliches Stimm- und Wahlrecht, und nichts Schlimmeres kann einem begegnen, als von demselben ausgeschlossen zu werden. Wenn ihr, wie z. B. heute wieder, euren Ausschuss oder einen Beamten zu wählen habt, so gebt ihr eure Stimmen denjenigen, die ihr als die Fähigsten und Würdigsten erachtet, das Interesse und die Ehre der Klasse zu wahren. Eure Stimmen gehören wohl euch, aber nur, um damit das Klassenwohl zu fördern. Dem Wahlrecht steht die Pflicht, gut zu wählen, gegenüber. Böte euch ein Unwürdiger 5 Cts. oder einen Apfel für jede Stimme, so täte euch und euern Mägen der Preis zwar wohl, schlecht aber bekäme euer Handel der Klasse. Ihr würdet ihr Wohl eurem Gaumen opfern, ihr würdet das Bürgerrecht missbrauchen, die Gemeinschaft verraten. — So verkauften die römischen Lumpenproletarier ihr Bürgerrecht, um sich satt zu essen und unterhalten zu werden. Die Schuld trifft aber in erster Linie nicht sie, sondern die sozialen Missstände, die sich nach und nach ausgebildet hatten. — Auch heutzutage kommen hier und dort noch Wahlbestechungen vor, namentlich in Nordamerika. F. erzählt von Gelagen, die er im Waadtland vor einer Wahl beobachtet habe. — Neuer Ausschuss: Bu., Bi., M. — H. berichtet über das Befinden des kranken C., dem eine Karte geschickt wird.

24. Januar. Ich hatte für die Klasse Ansichtskarten gekauft; der Kassier wird ermächtigt, mir den Franken rückzuvergüten. Einige wollen mir auch den Klassendank votieren; F. schlägt sogar vor, mich auf die Meister Hämmerlin-Tafel zu schreiben, wird aber von R. bedeutet, dass dies nicht angehe, massen ich kein Klassenbürger sei.

25. Januar. F. war gestern, als ich herausgerufen worden, vom hinter ihm sitzenden Fr. freundnachbarlicher- und mutwilligerweise am Kopf gefasst und rückwärts gezogen worden, und hatte, weil seine jüngst operierte Nase dabei berührt worden, einen Schmerzensschrei ausgestossen. Beide waren vom Aufseher notiert, und laut letzter Strafgesetzergänzung mit doppelter Strafe belegt worden. Von diesem untern Gericht appelliert heute F. in guter Rede an die Klasse als oberes Gericht (Appellationsgericht), und findet Erhörung. Gegenüber dem Antrag J. M., die Strafe F's einfach aufzuheben, siegt derjenige B's, dieselbe dem schuldigen Fr. aufzubürden.

26. Januar. Wie solid die Aussöhnung zwischen den wegen Strassengeschichten letzten Sommer veruneinigten H. und R. einer-, C. anderseits ist, erfuhr ich heute, als mir der letztere eine schöne Karte zeigte, die ihm während seiner letzttägigen Krankheit von seinen beiden ehemaligen „Feinden“ privatim geschickt worden.

29. Januar. Unseres Lesebuchs schönheitsstrahlendes Gedicht „Theodor“ (von F. Avenarius) wiederum gelesen. Dieser Theodor ist ein herrlicher Junge. Wer von euch fühlt sich ihm gleich? Niemand meldet sich. Wer möchte ihm gleichen? Alle. Wer glaubt, ihn zu erreichen? Niemand. Wer glaubt, ihm nahe

kommen zu können? Dazu wäre unablässiges Streben nötig. Theodors Bild sollte euch immer vorschweben; er sollte euch Vorbild sein.

Vor jedem steht ein Bild dess', was er werden soll;
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.
(Rückert.)

Ein solches Vorbild heisst Ideal. Den herrlichen Theodor solltet ihr zu eurem Ideal erheben.

31. Januar. G. schlägt in guter Rede die Errichtung einer Theodorstafel vor, worauf diejenigen geschrieben würden, die durch feines, offenes, ritterliches Benehmen Theodor nahekämen. J. M. sagt, neben der Meister Hämmerlein- und Jungheldentafel sei keine weitere mehr nötig. Sp.: Theodor war auch bescheiden; das wären wir ja nicht, wenn wir uns auf die Theodorstafel schreiben liessen. R. würde es begrüssen, wenn Pl. (der beste Zeichner der Klasse) ein Bild Theodors anfertigen würde. Wir würden es oft ansehen und zur Nacheiferung angespornt werden. A.: Pl. weiss ja nicht, wie Theodor ausgesehen hat; wie könnte er also ein Bild von ihm zeichnen? K.: Es gäbe ein Phantasiebild. Pl.: Andere stellen sich Theodor anders vor, als ich und wären enttäuscht, und überdies wäre ein gezeichneter Theodor kein Ideal mehr, sondern ein wirklicher Mensch. Am besten wäre, den Namen des herrlichen Jungen auf einer Tafel vor die Klasse zu hängen. C. greift diesen Gedanken auf und stellt den bezüglichen Antrag, der einstimmig angenommen wird.

3. Februar. H. bringt zu aller Überraschung und Freude eine schön eingerahmte Tafel, auf die er in geduldiger und wohlgelungener Arbeit den Namen „Theodor" in gotischen Buchstaben gezeichnet und gemalt hat. Warmer Dank wird ihm vom Präsidenten, und bald prangt das Bild an der Wand und mag nun seine Wirkung tun.

5. Februar. Das altrömische Verhältnis von Patron und Klient genauer besprochen an Hand der drei in der Klasse bestehenden Patronate. Zweck hier Förderung des Schwächern, Beweggrund Liebe und Freundschaft, Altruismus; Zweck dort Beherrschung und Ausnützung, Beweggrund Eigennutz und Prahlsucht, Egoismus. Klassenaufsatz: Patron und Klient.

Es ist selbstverständlich, dass die römische Geschichte, die ich besonders vom Gesichtspunkt der Förderung bürgerlicher Einsicht aus betreibe, auf Schritt und Tritt Erinnerungen an unser Klassenbürgerleben und die daran geknüpften Erörterungen weckt und dadurch erhellt wird.

7. Februar. Der Aufseher Sch. reicht nach ganz kurzer Amtung ein schriftliches Entlassungsgesuch ein. C. erinnert daran, dass das Gesetz geheime Abstimmung verlange. J. M. ist der Ansicht, es sollte dem Abbittenden willfahrt werden. Zwinge man ihn, zu bleiben, so würde er vielleicht seine Pflichten vernachlässigen, und dann würde der Zweck der Beamtung nicht erreicht. Pl. ist gegenteiliger Meinung: bevor die Kameraden kandidieren, sollen sie überlegen, ob sie die auferlegten Pflichten auch zu erfüllen imstande sind. Die Demission wird genehmigt. — Verschiedene haben Bilder gezeichnet, zwei der Klasse Dienste geleistet. Dank und Ehrung.

9. Februar. In Abwesenheit des kranken Präsidenten, mit dem Karten gewechselt werden, und über dessen Befinden Sp. berichtet hat, frägt Dreier B. die Klasse an, ob sie es für richtig halte, dass der Vizeaufseher nach der Demission des Aufsehers sofort dessen Stelle eingenommen habe. K. bejaht, sich auf den Wortlaut des Gesetzes berufend. C.: Die Amtsdauer des Aufsehers ist nicht abgelaufen gewesen; also ist nicht ohne weiteres klar, dass M. richtig gehandelt habe. Ich schlage vor, die Klasse entscheide, ob M. fortamten oder ein neuer Aufseher gewählt werden solle. J. M.: Man soll nicht am Buchstaben kleben. Der Sinn des Gesetzes ist offenbar der, dass, sobald der Aufseher zu amten aufhört, der Vertreter an seine Stelle rücke. Ob die Amtsdauer abgelaufen sei oder nicht, ist nebensächlich. Sch.: Es war Pflicht des Vize-Aufsehers, sofort in die Lücke zu treten; sonst hätten wir ja keinen Aufseher gehabt. G.: M. hat Recht getan und ist dafür zu loben. D.: M. hätte die Meinung der Klasse einholen sollen. M.: Das brauchte er nicht zu tun; wenn der Aufseher nicht amtet, muss dies sein Vertreter tun. K.: Aber nur in der Abwesenheit des Aufsehers. L.: M. soll Aufseher sein, und wir wollen jetzt einen Vize-Aufseher wählen. Sp.: In solchen Fällen sollte das Gesetz entscheiden; es wäre am Platze, in dasselbe einen neuen Artikel zu setzen, um solche Diskussionen in Zukunft überflüssig zu machen. Abstimmung: M. rückt zum Aufseher vor. B. verlangt, dass die Klasse entscheide, ob das Aufsehergesetz revidiert werden solle oder nicht. Einstimmig wird Revision beschlossen. Endlich erhebt sich die Frage, ob Sch. für seine kurze Amtsführung gedankt werden solle; dies wird verneint. Neuer Vize-Aufseher: H.

12. Februar. Römische Geschichte. Pl. nennt die Optimaten Egoisten: so wird den Gracchen der Ehrenname Altruisten zugeteilt und ihnen nachgesagt, sie hätten ganz im Sinne des auf unsere Klassenbeamten häufig angewandten Spruches noblesse oblige gelebt und gehandelt. Ihnen lag (wie unserm Ausschuss gegenüber der Klasse) das Interesse und die Ehre, die Wohlfahrt und Grösse des römischen Volkes und Staates am Herzen (Staatsmänner, Politiker), während die Optimaten mehr nur ihrem Bauch und ihrer Eitelkeit frönten. Die Gracchen setzten sich das hohe Ziel, den Staat vor dem Verfall zu bewahren, ihn wieder gesund zu machen; sie opferten sich für die hohe Idee des Glückes ihrer Mitbürger. Die Optimaten hingegen benützten das verlotterte Volk und die Macht des Staates als Mittel zu ihren egoistischen Zwecken.

In Abwesenheit des immer noch kranken Präsidenten hält Dreier B. eine humorgewürzte Ansprache, die Kameraden ersuchend, über die Fastnachtsferientage sich so aufzuführen, dass die Ehre der Klasse nicht zu leiden habe.

19. Februar. Mz. referiert namens des Ausschusses über den Revisionsantrag und schlägt folgenden neuen Artikel vor: Wird die Demission des Aufsehers angenommen, so tritt der Vize-Aufseher an seine Stelle und verwaltet von da an sein Amt während der gesetzlichen Dauer. Gleichzeitig wird ein Vize-Aufseher gewählt. J. M. möchte diesen Artikel nicht nur in das Aufsehergesetz, sondern mit entsprechender Änderung in jede Beamtenordnung hineinsetzen, A. hingegen nur in das Wochnergesetz, auf welches sich die andern betr. Abbitte jeweilen berufen. Letzterer Antrag findet Annahme.

Der kleine M., der wegen ansteckender Krankheit in der Familie 3 Wochen lang die Schule meiden soll, übersendet durch R. Grüsse und lässt sagen, er werde schon nach 14 Tagen wieder erscheinen. Eine Karte geht an ihn ab. St. auf die Jungheldentafel.

21. Februar. Geographie. Belgien reich an schwarzer Kohle, die Schweiz an weisser (houille blanche). Zunehmende Verwertung der Wasserkräfte. Hinweis auf das im Bau begriffene baselstädtische Elektrizitätswerk in Augst. — Holland. Erinnerung an das internationale Schiedsgericht im Haag und die Casablanca-Affäre.

23. Februar. Besprechung des Auszugs der Cimbern und Teutonen, der Tiguriner und Rauraker. Nur schwach mit dem Boden verbunden, der, noch beinahe ganz unverteilt, niemandem oder allen gehörte; noch kein privater Grundbesitz. Wohnungen elende Hütten mit wenigen Geräten. Dagegen enger Zusammenhang der Gemeinde- und Stammesgenossen, die bienenmässig ausschwärmen konnten, ohne Wertvolles zurücklassen zu müssen. Warum wäre dies heutzutage und bei uns unmöglich? Der Boden in Privateigentum, oft hohen Wert darstellend (1 m² Land in Basels Zentrum bis 1200 Fr.), Häuser, Fabriken, Mobiliar ebenfalls hochwertig; gemeinsame öffentliche Werke, die viel Arbeit und hohen Geldaufwand erheischten; hohe Kultur, die an die Heimat bindet (Heimatliebe), Abhängigkeit im Erwerbsleben. Der Einzelne ist freier, beweglicher; er kann Hab und Gut verkaufen und fortziehen. Das Ganze ist nicht mehr wanderungsfähig, weil ungeheure Werte verloren gingen. (Zigeuner staatslos.)

24. Februar. F. hatte eine Karte mit dem Bildnis eines sich für Geld sehen lassenden Mannes von ungeheurer Dicke gekauft, um sie seinem 13 jährigen Schwesterchen ins Welschland zu schicken. Zum Glück liess er sie unter der Bank liegen, und so kam sie durch die ordnungschaffenden Wochner in meine Hände. Besprechung: Ein artiges Schwesterchen hat nur Freude an Artigem, Schönem. Körperliche Schönheit liegt im Ebenmass kraftvoller Glieder, wie die Griechen und ihnen nach die Römer am besten wussten und darstellten, und wie die heutige Turnerei es erstrebt. Der Bauch des Kartenmenschen überschreitet alles Mass: Unmass. So ist dieser unschön, plump, unbeholfen. Hätte F. gewusst, was schön; hätte er

einen feinen Geschmack gehabt, wie ein Grieche, so hätte er sich am Bilde gestossen und nie daran gedacht, sein artiges Schwesterchen damit zu behelligen. Er zeigte in diesem Falle Geschmacklosigkeit; sein Geschmack verirrte sich (Geschmacksverirrung). Einer meint, die Klasse sollte ihm die 10 Cts. für die konfiszierte Karte vergüten, findet aber lebhaften Widerspruch. H. hält im Gegenteil dafür, F. sollte für diese Wendung der Sache dankbar sein, weil wir seinen Geschmack vom falschen auf den guten Weg zurückgeführt; dieser Meinung schliesst sich der Beraubte selber an. — Karte an M.

25. Februar. Wieder wird die überall angeschlagene Aufforderung des Erziehungsdepartements, die schulpflichtigen Kleinen anzumelden, als Anlass dazu benützt, das Wesen der Exekutive und der Staatsverwaltung im allgemeinen, und die Organisation des hiesigen Schulwesens im besondern darzulegen. Wie bitter nötig ist ersteres für den Geschichtsunterricht! Wie wäre es z. B. möglich, fruchtbar von Tiberius Gracchus und seinem Ackergesetz zu handeln, wenn nicht durch vielfache Exemplifizierung zu Bewusstsein gebracht worden, dass die grosse Arbeit einer gesetzlichen Neuerung erst beginnt, wenn das Gesetz votiert ist. Ein hübsches und allen verständliches Pendant liefert das grammatische Gesetz (Regel), das leicht genug abstrahiert und anerkannt wird, aber nur sehr langsam und schwer sich durchführen lässt.

26. Februar. Präsident B. bittet die Klasse in guter Rede, auf den Beschluss vom 19. Februar zurückzukommen. Es habe sich bei näherer Prüfung gezeigt, dass die Einschiebung des neuen Artikels ins Wochnergesetz unmöglich sei, da die beiden Wochner immer zu gleicher Zeit gewählt werden. Im Namen des Ausschusses beantragt er, ihn dem Aufsehergesetz beizugeben und im Kassiergesetz darauf zu verweisen: Im Falle der Demission des Kassiers erfolgt die Neubesetzung der vakanten Stellen nach Art. 4 a des Aufsehergesetzes. Angenommen.

Betrachtung der italienischen Demokratie nach dem Bundesgenossenkrieg, die keine Vertretung kannte. J. M. findet: weil nur die in Rom anwesenden Bürger Stimm- und Wahlrecht hatten, so war Rom nach wie vor die Herrin, die übrigen Italiker Untertanen; das alte Verhältnis zwischen bevorrechteten Patriziern und rechtlosen Plebejern hat sich gleichsam wiederholt und auf ganz Italien ausgedehnt. — Vertretung in 3 i, in Baselstadt, im Bund. Anteil des Volkes an der Gesetzgebung dieser drei Gemeinschaften. Vertretung im heutigen Italien: Das italienische Volk ist gleichmässig vertreten; durch seine Abgeordneten hat es, wenn nicht direkt, so doch indirekt, Anteil an der Gesetzgebung, Apulier und Stadtrömer verhältnismässig gleichviel. Im alten Italien waren, weil Vertreter fehlten, alle Bürger, mit Ausnahme der in Rom anwesenden, von der Gesetzgebung ausgeschlossen. Schein-Demokratie. (Klassenaufsatz.)

2. März. Zwei der besten Klassengenossen in Zwist! Aus den vier- und sechsseitigen Berichten, die Sp. und J. M. darüber verfassten, ersehe ich, dass derselbe bis in die erste Sekundarschulzeit zurückreicht. Seinen Grund hat er in der Charakterverschiedenheit der beiden, wozu ein Gran Eifersucht sich gesellen mag. Weil den beiden als hervorragenden Führern je eine Gruppe Kameraden anhängt, brachte ich die Sache vor die Klasse. An die Verlesung der Berichte und ein Rededuell der Streitenden, schlossen sich verschiedene Verlautbarungen anderer und gute Räte, namentlich der Hinweis auf die Versöhnung zwischen C., H. und K., und das Usterische Gedicht. Ich giesse Öl auf die Wogen, die um Lappalien (Spötteleien, kleine Beleidigungen) willen so hoch gehen. Wie können zwei verständige Jungen sich durch solche Nichtigkeiten auf- und gegeneinander bringen lassen! Ein idealer Zustand wäre es, wenn alle 42 Kameraden sich lieben könnten. Gelingt dies zweien nicht, weil sie zu verschiedenen Charakters sind, so soll eben jeder seinen Weg gehen und sich an seinesgleichen halten. Beide haben gefehlt und auch gebüsst, denn wohl war keinem. Begrabt den Streit und lasst einander in Zukunft in Frieden! Redet ein paar Wochen nicht mehr von einander; beherrscht eure Zungen! Aus Knechten eurer kleinen Leidenschaften werdet zu deren Herren! Lasst eure Vernunft walten; das schuldet ihr nicht nur euch selber, sondern besonders auch der Klasse, denn „es droht Gefahr der guten Sache, wenn Zwist die Klassenbrüder trennt“. Wollt ihr dies im Interesse und für die Ehre der Klasse versprechen? Beide tuns. Ihr andern aber habt dadurch gefehlt, dass ihr durch Zuträgereien dem Zwist Nahrung gabet. Euer Schiller meint, dass:

> Geberdenspäher und Geschichtenträger
> Des Übels mehr auf dieser Welt getan,
> Als Gift und Dolch in Mörders Hand nicht konnten.

Hütet euch, den Streit durch gedankenloses oder böswilliges Geschwätz wieder aufzufrischen. Beherrscht ihr euch der Klasse zuliebe, so werden die beiden hadernden Kameraden sich früher oder später wieder finden, wie C. einer-, H. und K. anderseits sich schon längst wieder in guter Freundschaft die Hand gereicht haben.

4. März. Weil schon öfter vom preussischen Dreiklassenwahlrecht die Rede war, so wird nun auch von der die preussischen Städte durchzitternden Bewegung gesprochen, die das gleiche, direkte und geheime Wahlrecht verlangt. Wie verfährt man bei uns, wenn in weiten Kreisen ein politisches Bedürfnis empfunden wird? Man sammelt Unterschriften und reicht den Wunsch ein, worauf der Grosse Rat darüber berät und eine Volksabstimmung veranstaltet wird. So wird der bisher blosse Wunsch in aller Friedlichkeit Gesetz, oder erweist sich als nicht von der Mehrheit gehegt (Initiative, Art. 28 der Verfassung). Wille des Volkes und Gesetz decken sich bei uns. In Preussen hingegen haben König und Adel das Übergewicht. Bei uns herrscht freilich auch ein König; aber die Mehrheit ist dieser König. Hier Demokratie, dort Aristokratie; hier Republik, dort Monarchie. Wie scharf hebt sich von der preussischen Schmach, die das Recht im Staate der Materie (dem Franklinschen Esel) ausliefert, die die Person zu Ehren ziehende baselstädtische und schweizerische Demokratie ab!

5. März. Besprechung der heute und morgen stattfindenden Abstimmung über die Trennung von Kirche und Staat, und der Wahl eines Regierungsrates, eines Appellationsrichters und zweier Zivilrichter. Repetition der Bedeutung dieser Ämter. Vergleich mit den Wahlen im alten Rom. Auf die besagte Trennung, die in ihren Grundzügen ganz gut begriffen wird, werden wir nächstes Jahr (bei Nordamerika) zurückkommen.

Sch. rügt, dass in der heute verlesenen Chronik der Zwist Sp.-J. M. nicht erwähnt worden. Andere begreifen, dass der Chronist als Beteiligter so gehandelt. — M. heischt ein Blatt, um mit Musse die Abschiedsrede ausarbeiten zu können, die er nach dem Examen an seine Kameraden halten will. — Für die vielen, letzter Tage eingereichten Zeichnungen kommen mehrere auf die Ehrentafel.

7. März. Natürlich waren Abstimmungs- und Wahlresultate bereits bekannt. Ich erzähle kurz den Werdegang des Gesetzes über die Trennung, um wieder darzulegen, dass es gewöhnlich der Regierungsrat mit seinem Beamtenstab sei, der die Gesetzesentwürfe ausarbeite, nachdem er vom Grossen Rat eingeladen worden, Bericht und Antrag über die betr. Angelegenheiten einzureichen. Über den 182 Seiten starken Bericht, den das Justizdepartement über die Trennungsfrage verfasst hat, und der ihnen vorgezeigt wird, verwundern sich die Jungen bass und bekommen so etwas wie eine Ahnung von der Arbeit des Regierungsrates. Diese Ahnung wird noch verstärkt durch Vorweisung des dickbandigen letztjährigen Verwaltungsberichtes dieser Behörde, worin dargelegt sei, was sie letztes Jahr alles getan.

9. März. Verwilderung der politischen Sitten und der Parteikämpfe im Rom des Marius-Sulla. An Stelle des Gesetzes, des staatlichen Rechts, tritt die Gewalt, die sich auf das ihrem Führer blind ergebene, beutelüsterne Heer stützt, welch letzteres sich von rebellischen Generälen gegen die Hauptstadt führen lässt. Militärherrschaft. Söldnerheer Gefahr für den Staat, Bürgerheer dessen Stütze. Milizheer, stehendes Heer. (Der gestürzte Sultan Abdul Hamid suchte durch Bestechung das Heer wieder an sich zu fesseln, um wieder Herr im Staate zu werden.) Gewaltsame Auflösung von Parlamenten. Der Fürst überall oberster Herr des Heeres, daher seine Übermacht. Bewaffnung in der Schweiz, in der Monarchie.

12. März. Eine festliche Stunde, da angesichts des Lanz'schen Pestalozzibildes der Brief verlesen wird, den der Vorsteher des Erziehungsdepartements an die hiesige Schuljugend richtet, um sie zu ermuntern, ihren Vorgängern von 1859

gleich ein vaterländisch Stück Erde, an das sich weihevolle Erinnerungen knüpfen, den Neuhof, gewinnsüchtiger Spekulation zu entreissen und in den Besitz der schweiz. Schuljugend zu bringen. Wenn ihr euch in der Schule wohl fühlt, wenn der Staat Millionen ausgibt, um euch zu tüchtigen und guten Menschen und Bürgern zu erziehen, so verdankt ihr das zum grossen Teil der Geisteskraft, der Herzensgüte und dem Feuereifer Pestalozzis. Sein Leben war *ein* Opfer für die Menschheit; er ist würdig, so lange Menschen leben, geliebt und gepriesen zu werden. Die gesamte Schweizerjugend vereinigt sich zu einem Werk, das, dankbarer Erinnerung entsprossen, Liebe und Dankbarkeit pflanzen wird. Ihr aber könnt nach 50 Jahren noch sagen, wenn vom schweizerischen Neuhof die Rede ist: Wir sind auch dabei gewesen, als dies Werk geschaffen wurde. — Das Bild Grobs „Pestalozzi in Stans" wird ausgeteilt, betrachtet und erklärt. R. meint angesichts des schönen Bildchens: Wir machen ja Profit, denn das Bild ist mehr wert, als wir geben können.

Zwei kommen auf die Jungheldentafel, sieben für Bilder auf die Hämmerleintafel.

16. März. H. hat das Grob'sche Bild schön eingerahmt und schenkt es der Klasse. Diese beschliesst auf Antrag W., den Namen des Gebers *rot* auf die Hämmerleintafel zu setzen. Selbst einen geeigneten Nagel hat der Sorgliche mitgebracht, und sofort wird das Bild an dem von der Klasse ausgesuchten Ort aufgehängt.

19. März. Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer ein Knecht. Wenn ihr die Freiheit, die ich euch liess, euch als Gemeinschaft selber zu regieren, missbrauchtet; wenn ihr anfinget, eure selbstgegebenen Gesetze zu missachten; wenn ihr gleichgültig würdet für Interesse und Ehre der Klasse; wenn ihr eure Demokratie als Spiel und Kurzweil betreiben wolltet (wozu einige schon Lust bezeigten); wenn ihr in blind sich bekämpfende Parteien zerfielet (wovon letztes Jahr ein schwacher Anfang zu spüren gewesen): so würdet ihr eure Freiheit und Selbständigkeit verlieren, denn dann wäre ich genötigt, euch als unreifen Buben alle Rechte wegzunehmen und Alleinherrschaft zu üben. Ähnlich ging es dem römischen Volk. Als es sich in wilder Parteiung lange genug geschwächt, an Stelle des Gesetzes und Rechts die brutale Gewalt gesetzt hatte, wurde es zuletzt die Beute des Gewaltigsten, das Eigentum eines Herrn und Monarchen.

21. März. Sp. berichtet in langer schriftlicher Ausführung wiederum über seinen Schützling W. Er ist besser mit ihm zufrieden als letztes Jahr, und bittet die Klasse, ihn auch dieses Mal noch mitzunehmen. Diskussion. C.: Wenn wir ihn mitnehmen, so nur unter der Bedingung, dass er aufmerksamer sei und die Klasse weniger hindere. J. M.: Der Ausschuss soll den Lehrer anfragen, ob er einverstanden sei, W. mitzunehmen; wenn dies der Fall ist, so können wir unsere Bedingungen stellen. Ich erkläre, die Entscheidung der Klasse zu überlassen. K. berichtet, W. habe ihm im Vertrauen mitgeteilt, er sei gar nicht so dumm, wie man meine, M. gegenüber habe er gesagt, er werde es sicher noch zum Grossrat bringen. Sch.: Wenn wir ihn nicht mitnehmen, so ist das eine Schande für uns. Der Präsident lässt abstimmen und einhellig wird Mitnahme beschlossen. Seinem Patron hat W. bereits privatim gedankt, und der Klasse gegenüber wird er es morgen schriftlich tun. Auf den Antrag J. M.'s, mit dem er den bösen Zwist gehabt, wird Sp. zum Dank für seinen Bericht und sein gutes Patronat auf die Ehrentafel geschrieben. (Die beiden haben, wie ich von ihnen einzeln vernahm, meinen Rat, nicht mehr von und über einander zu reden, befolgt, und so sind die kleinen Leidenschaften zur Ruhe gekommen.) F.: Jetzt sollten wir die Bedingungen aufstellen, denen sich W. fügen muss. Mz.: Er kann sie doch nicht halten; er vergässe sie, denn er hat einen schwachen Kopf und tut manchmal, was er gar nicht will. F.: Also müsste man ihn von Zeit zu Zeit daran erinnern. R.: Das hiesse ihn beleidigen. Pl.: Wenn W. Herr seiner selbst ist, so stellt er sich diese Bedingungen selber; wir brauchen dies nicht zu tun. C.: Sobald W. zeigt, dass er sich selber zu regieren versteht, nimmt ihm die Klasse das Joch der Bedingungen ab, wie sie gegenüber dem kleinen M. in Reinlichkeitssachen tat. P.: W. sollte in seiner Rede angeben, ob er sich selbst Bedingungen auferlegen oder solche von der Klasse entgegennehmen wolle. J. M.: Selbstverständlich würde er sich leichte auferlegen, und so wäre der Erfolg null. K.: W. ist ein Knecht, der sich befehlen lassen muss. — Mit 20 gegen 18 Stimmen werden ihm die Bedingungen erlassen.

22. März. W. hat, von einem Kameraden unterstützt, folgende Sätze aufgeschrieben, die er verliest: Liebe Kameraden! Ich danke Euch für die gute Kameradschaft, die Ihr mir auch dieses Jahr wieder erwiesen habt. Ich danke Euch auch herzlich dafür, dass Ihr mich in die 4. Klasse mitnehmen wollt. Ferner bezeuge ich dem Herrn Lehrer meinen aufrichtigsten Dank für die grosse Mühe und Arbeit, die er sich mit mir gegeben hat, und besonders auch dafür, dass er mein Geschick in die Hand der Klasse gelegt hat.

B. berichtet über seinen Schützling F. und wird dafür ebenfalls auf die Ehrentafel gesetzt.

31. März. F., der morgen seine Lehre antritt, nimmt Abschied und dankt in einer (schriftlich vorbereiteten) Rede mir für den Unterricht, der Klasse für gute Kameradschaft, und seinem Patron B. für Rat und Tat. Präsident B. spricht ihm den Dank der Klasse für drei Jahre Freundschaft aus, wünscht ihm Glück für die Zukunft und bittet ihn, die Klasse in guter Erinnerung zu behalten. F. hat allezeit zu den „Vielen, Allzuvielen" gehört; um so erfreulicher, dass er am Schluss sich noch zu einer kleinen selbständigen Tat aufraffte.

2. April. Amtsdauer der Wochner und des Klassenanwalts abgelaufen. Nach Diskussion wird beschlossen, heute, da wir gerade Zeit haben, zu wählen, die Amtsdauer aber erst nach den Ferien beginnen zu lassen. K., für beide Ämter portiert, wird auch für beide gewählt, und entscheidet sich nach der Ermahnung C.'s, das schwierigere, das des Anwaltes, zu übernehmen.

4. April. Letzter Schultag. Am Samstag war G. von einem Radler umgefahren und leicht verletzt worden. Ein Polizist hatte ihn aufgehoben, eine Dame ihm die Schürfwunde ausgewaschen und den Erschrockenen zur Schule geschickt. Bald darauf war der Polizist in der Schule erschienen und hatte dem Betroffenen mitgeteilt, was er zu tun habe, wenn er für seinen etwas mitgenommenen Rock Entschädigung verlange. Heute erzählt G. der Klasse sein Erlebnis, und ich benütze den Anlass, die Rolle des Staates als Garant der Sicherheit der Person und des Eigentums repetierend darzulegen. Würde jeder nur für sich hinleben, so wäre unser Kamerad eben sich selbst überlassen geblieben. Die hiesigen Menschen sind aber verbunden, einmal durch Menschenliebe und Mitleid — daher die Samaritertat der Dame — und dann durch den Staat, dessen Vertreter sofort einschritt und tat, was Rechtens.

An den ehemaligen Kameraden Be., der inzwischen von Klosterfiechten nach dem obern Baselbiet versetzt worden, wird ein ganzer Pack Briefe geschickt. Die Schreiber, darunter die beiden Schwächsten der Klasse, W. und A., die offenbar erkenntlich sein wollten für die Promotion, kommen mit P., der einen Tafelwischlappen gebracht, auf die Meister Hämmerleintafel. Letztere abzulesen, bleibt keine Zeit; dafür wird Sp. die Geehrten mit der jeweiligen Zahl der Ehrungen in die Chronik eingetragen.

Dreier B. gratuliert Pl. zum Geburtstag.

J. M. verliest den Bericht über seinen Klienten H., schiessend: Aus alledem ersieht man, dass H. sein eigener Herr geworden ist. Ich habe nur noch den Titel eines Patrons; in Wirklichkeit bin ich es nicht mehr. Ich bitte Euch deshalb, liebe Kameraden, mich der Aufsicht über H. zu entheben. Die Klasse stimmt zu; der Befreite dankt, und der Patron erntet den Dank der Gemeinschaft für seine ausgezeichneten Dienste. Auch mir wird vom Präsidenten gedankt, und dieser ermahnt zum Schluss seine Kameraden, am Examen die Ehre der Klasse wohl zu wahren.

8. April. Examen. Französisch. Thema: La ruse (Baumgartner Nr. 101). Ein frierender Reisender treibt Bauern vom Kamin, dessen Plätze sie alle hartnäckig besetzt hielten, durch List in den Stall, woselbst sie anstatt eines blauen Wunders ihre Schande erblicken. Hätten die Bauern bedacht, was sie sich und ihren Gemeindegenossen schuldig; hätten sie euren Wahlspruch befolgt: Tout ce qui pourrait nuire à l'honneur de la communauté, doit être évité scrupuleusement, so hätten sie sich selbst und ihre Gemeinde nicht lächerlich gemacht.

Nach dem Examen dankt Dreier B. den sechs Scheidenden für gute Kameradschaft und wünscht ihnen Glück. In der letztern Namen verliest Mo. eine rührende Abschiedsrede: „Scheiden tut weh.“

Zur Körperhaltung und Federführung beim Schreiben.

1. Eine falsche Körperhaltung kann den Schüler dauernd schädigen, indem sie seitliche Rückgratsverkrümmung und und Kurzsichtigkeit zur Folge haben kann.

2. Eine *richtige* Körperhaltung wird den Schüler schützen, dass er diesen Gefahren entgeht oder doch weniger Schaden leidet.

3. Erfahrungsgemäss kann aber auch jede Federhaltung so zur Gewohnheit werden, dass später eine Korrektur schwer oder gar unmöglich wird.

4. Deshalb wird es stets äusserst wichtig sein, nicht müde zu werden, den Schüler zu richtiger Federführung und guter Körperhaltung zu gewöhnen und beides durch die Schulzeit hindurch zu befestigen.

5. Denn eine richtige Federhaltung, verbunden mit guter Körperhaltung, erweist sich nach erfolgter Gewöhnung und entsprechender Beaufsichtigung schliesslich doch immer als die bequemste, gesundeste und vorteilhafteste Schreibhaltung. Sie wird in ihrem Teil wesentlich mithelfen, den Schüler zu befähigen, sich eine geläufige, deutliche und gefällige Handschrift anzueignen.

Die allgemein anerkannten Forderungen an eine gute Schreibhaltung sind ungefähr folgende:

1. Der Oberkörper ist in ungezwungener, aufrechter Haltung, so dass er seine Stütze im Rückgrat findet.

2. Die Beine sind im Kniegelenk ungefähr rechtwinklig gebogen und die Unterschenkel senkrecht gestellt. Ruhen die Füsse mit ganzer Sohle auf dem Boden, und kann auch der Rücken (bei guter Schulbank) an der Kreuzlehne ruhen, dann wird der Oberkörper in seiner Haltung wesentlich unterstützt und möglichst vor Ermüdung geschützt.

3. Das Andrücken der Brust an den Tischrand ist zu vermeiden; vielmehr soll der Körper einige Zentimeter vom Tischrande entfernt sein.

4. Der Kopf ist ein wenig nach vorn geneigt. Eine seitliche Neigung nach links oder rechts ist unzulässig.

5. Die wagrechte Verbindungslinie der Augen und diejenige der Schultern (Querachse des Körpers) ist dem Tischrande parallel.

6. Jeder Unterarm liegt ungefähr mit seinen vorderen zwei Dritteln auf dem Tische, und die Ellbogen stehen etwa handbreit vom Körper ab.

7. Die Arme haben nahezu eine symmetrische Lage, und die Hände, ungezwungen in der Verlängerung der Arme liegend, bilden ungefähr einen rechten Winkel miteinander.

8. Die drei ersten Finger der rechten Hand halten bei mässiger Beugung den Federhalter leicht und ungezwungen. Der Mittelfinger lehnt sich mit der linken Nagelecke an die rechte Seite des Halters an.

9. Wie die ersten drei Finger, so sind auch der vierte und fünfte etwas zu krümmen. Diese beiden Finger gewähren der Hand, die ungefähr auf der rechten Nagelkante des kleinen Fingers hingleitet, eine leicht bewegliche Stütze.

10. Die Spitze des Zeigefingers ist von der Federspitze wenigstens drei Zentimeter entfernt, und der Halter weist nach der Schulter.

11. Das Handgelenk wird etwas gehoben und soll das Papier nicht berühren.

12. Sind zwei bis drei Zeilen geschrieben, so wird das Heft jeweils von der linken Hand etwas in die Höhe geschoben.

13. Das Heft kann in Rechts- oder Mittellage gebracht werden.

14. Nach dem Urteil massgebender Autoritäten ist als einzig richtige Lage jedoch nur die Mittellage zulässig, wobei das Heft vor der Mitte des Schreibenden liegt.

15. Bei der Steilschrift hat das Heft gerade Mittellage, d. h. der untere Rand des Heftes ist mit dem Tischrande parallel, und die Grundstriche werden senkrecht zum Tischrande gezogen.

16. Bei schräger Mittellage steigt der untere Heftrand von links unten nach rechts oben, so dass er mit dem Tischrande einen Winkel von zirka 30 Grad bildet. Auch bei dieser Heftlage werden die Grundstriche senkrecht zum Tischrande gezogen.

In einer Wandtabelle, die im Selbstverlage von J. J. Walter, Lehrer, Buchthalen, Schaffhausen erscheint, hat der eben Genannte im Bilde festzuhalten versucht, was von einer richtigen Federhaltung verlangt wird, insbesondere folgende Punkte:

1. Vordere linke Nagelecke des Mittelfingers an den Federhalter anlegen.

2. Den Daumen etwas zurückstellen und beugen.

3. Den Federhalter an das oberste Gelenk des Zeigefingers anlehnen.

4. Gleiten der Hand auf dem kleinen Finger.

5. Den Handballen nicht auf die Schreibfläche legen, sondern etwas heben.

Wenn genannte Tabelle dazu beiträgt, dem Schüler solch einfache Forderungen recht deutlich zur Anschauung zu bringen und ihn in der Folge immer wieder daran zu erinnern, dann hat sie ihren Zweck erreicht. *J. J. Walter.*

Gegen die freien Niederschriften auf der Unterstufe, wie sie der vorgeschlagene Berliner Lehrplan fordert, erhebt R. Schauer (Päd. Ztg. Nr. 22) Einwand, da der Mehrzahl der Schüler die nötigen Voraussetzungen, die genügende geistige Entwicklung fehlen. „Weil man allgemein die Kräfte des Kindes überschätzt, werden die Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit überschätzt.“ Kinder leiden an einer gewissen Schwäche der Aufmerksamkeit und des Urteils, es fehlt der genügende Vorrat an Wortformen und Wortbildern, und die nötige Schreibfertigkeit. Diesen vier Mängeln hat der synthetisch aufbauende Unterricht zu begegnen; er hat die Aufmerksamkeit zu stärken, das Urteil zu festigen (Einlesen, Behandeln, Wiedererzählen), die gebräuchlichsten Wörter in Bedeutung und Schreibung einzuprägen (Sprach-, Abschrift-, Diktatübungen) und die Schreibfertigkeit zu vermitteln. R. Schauer erklärt das analytische Verfahren für verfrüht; ihm ist die konsequente Synthese das rationellste Verfahren zur Entwicklung der Verstandeskräfte.

— An einer *Prüfung* der obersten Klassen der Berliner Gemeindeschulen (um zu erfahren, ob deren Leistungen zurückgegangen, wie die Presse behauptete) wurden folgende Aufgaben gestellt: Aufsatz: Wie ich den letzten Sonntag verlebte. Diktat: Das Erdbeben von Lissabon (Goethe). Rechnen. Aufgaben für Knaben und Mädchen: 1. Eine Kiste Ware wog 26 3/4 kg und kostete 58,15 M. Wie viel M. kostete 1 kg der Ware, wenn die Kiste 3 1/4 kg wog und mit 1,75 M. berechnet wurde. 2. Eine Beamtenwitwe mit einer Pension von 648 M. besitzt ein Vermögen von 27,000 M. Wie viel darf sie, ohne das Vermögen selbst anzugreifen, monatlich ausgeben, wenn sich dasselbe zu 3 1/2 % verzinst? 3. Ein Kaufmann erhält 4 Fässer Petroleum, die der Reihe nach wiegen: 170 1/2 kg, 176 3/4 kg, 178 kg, 174 3/4 kg; die Tara beträgt 20 %. Wie viel ist bar zu zahlen, wenn 100 kg Petroleum 25 M. kosten und 2 1/2 % Rabatt berechnet werden. Knabenschulen. 4. In einem Garten wurden 4 kreisrunde Blumenbeete von 1,75 m Halbmaster mit Bandeisen eingefasst. Wie viel M. kostete die Einfassung, wenn der laufende M. Bandeisen auf 35 Pf. berechnet wurde ($\pi = 3\,1/7$). — Die Päd. Ztg. und ihre Einsender finden die Aufgaben nicht zu schwer; auch wenn deren Bearbeitung (z. B. Aufsatz) nicht einen untrüglichen Masstab für die Schule bilde. — Für die *Korrekturen* im Aufsatz hatten die Lehrer am Rande folgende Zeichen anzuwenden: s Fehler im Satzbau; + grammatische Fehler; / orthographische Fehler; ⌣ Fehler der Zeichensetzung (Interpunktionsfehler ⌣ gelten als halbe Fehler).

* * *

Die Kraft der Disziplin liegt im scharfen Auge des Lehrers, aus dessen kräftigem und mildem Blicke den Kindern ein fester Wille und ein warmes Herz entgegenleuchtet. *Trunck, Erfahrungen.*

□ □ □